



Geschäftsbericht 2009



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude

# Kennzahlen

## Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

	2009	2008	2007	2006	Veränderung 2009 vs. 2008
Umsatz ohne Branntweinsteuer (in Mio. Euro)	173,7	199,1	185,8	179,8	-12,8%
• Geschäftsfeld Spirituosen (in Mio. Euro)	121,4	148,9	137,4	132,6	-18,5%
• Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke (in Mio. Euro)	52,3	50,2	48,38	47,2	4,1%
Gesamtleistung (in Mio. Euro)	172,7	196,1	188,6	184,7	-11,9%
Deckungsbeitrag nach Etats (in Mio. Euro)	53,2	47,6	46,4	54,8	11,8%
EBITDA (in Mio. Euro)	15,1	3,9	1,6	10,9	> 100%
EBITDA-Marge (in %)	8,8%	2,0%	0,9%	5,9%	6,8% PP
EBIT (in Mio. Euro)	7,3	-5,2	-9,0	0,5	> 100%
EBIT-Marge (in %)	4,3%	-2,7%	-4,8%	0,3%	6,9% PP
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (in Mio. Euro)	3,8	-22,5	-11,4	-0,7	> 100%
Erfolgswirtschaftlicher Cash Flow (in Mio. Euro)	11,4	-5,4	0,01	10,8	> 100%
Materialaufwandsquote (in %)	51,9%	53,7%	55,0%	52,7%	-1,7% PP
Personalaufwandsquote (in %)	11,8%	14,4%	15,4%	15,9%	-2,6% PP
Abschreibungsquote (in %)	4,5%	4,7%	5,6%	5,6%	-0,2% PP
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	31,5%	34,0%	32,4%	30,7%	-2,5% PP
Bilanzsumme (in Mio. Euro)	133,9	171,4	190,6	188,1	-21,9%
Eigenkapitalquote (in %)	38,5%	27,9%	36,8%	43,8%	10,7% PP
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresende)	487	629	717	698	-22,6%
Aktienkurs (Jahresende)	2,71	1,60	3,70	5,60	69,4%
Dividende (Vorzüge) (in Euro)	0,13 *	–	–	0,13	
Dividende (Stämme) (in Euro)	–	–	–	0,07	
Buchwert je Aktie (in Euro)	5,37	4,97	7,31	8,58	8,0%

\* Vorschlag: Mindestdividende 0,13 Euro je Vorzugsaktie für die Geschäftsjahre 2007, 2008 und 2009.

# Geschäftsbericht 2009

## Inhalt

4	Brief an die Aktionäre
6	Bericht des Aufsichtsrats
9	Konzernlagebericht
9	Geschäft und Rahmenbedingungen
16	Ertragslage
18	Finanzlage
23	Vermögenslage
26	Vergütungsbericht
27	Übernahmerechtliche Angaben
30	Nachtragsbericht
30	Risikobericht
36	Prognosebericht
38	Abhängigkeitsbericht
40	Corporate Governance Bericht / Erklärung zur Unternehmensführung
49	Erläuternder Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB
50	Konzernabschluss
141	Bestätigungsvermerk
142	Impressum

## Brief an die Aktionäre

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, in deren Zuge auch national relevante Branchen wie die Automobil- und Maschinenbauindustrie erhebliche Umsatzeinbußen zu verzeichnen hatten. Einige bekannte deutsche Traditionsunternehmen hielten der Krise nicht stand und beantragten Insolvenz.

Auch wir als Getränke produzierendes Unternehmen haben die Konsumzurückhaltung der Verbraucher im Jahr 2009 zu spüren bekommen. Trotz des schwierigen Wirtschaftsumfeldes ist es der Berentzen-Gruppe dennoch innerhalb von nur 12 Monaten gelungen, das Betriebsergebnis vor Steuern, Zinsen und Restrukturierung (EBIT) gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Millionen Euro auf 7,3 Millionen Euro zu verbessern. Wir müssen bis in das Jahr 1996 zurückblicken, um ein besseres Betriebsergebnis vorzufinden.

Grundlage dieses Erfolges ist die konsequente Umsetzung des Ende 2008 eingeleiteten Restrukturierungsprogramms, mit dem wir das Unternehmen wieder auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet haben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ging es im Wesentlichen darum, die Optimierung der Supply Chain Prozesse stärker voranzutreiben, die Reduzierung von Komplexitäten im Unternehmen mit Nachdruck umzusetzen und die bereits eingeleiteten Maßnahmen kontinuierlich auf deren Effektivität und Wirksamkeit hin zu prüfen und bei gegebener Notwendigkeit anzupassen.

Wir haben unsere Leistungsfähigkeit und Produktivität im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich verbessert. Wesentliche Erfolgsfaktoren hierfür waren die Zusammenlegung der Spirituosenproduktion am Standort Minden, die umfassende Reorganisation der Produktion unseres Geschäftsbereichs »Alkoholfreie Getränke« und eine schlankere Verwaltung. Durch eine konsequente Artikel- und Sortimentsbereinigung reagieren wir nun flexibler auf die Wünsche der Kunden und fokussieren uns zudem auf die marktrelevanten Produkte.

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache und belegen zugleich die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen. Gemeinkosteneinsparungen im Gesamtvolumen von etwa 17,4 Millionen Euro allein im Jahr 2009 zeigen, wie viel verborgene Substanz im Unternehmen mobilisiert werden konnte.

Jetzt gilt es das Erreichte nicht nur zu sichern, sondern hierauf aufbauend die weiteren Schritte zum nachhaltigen Erfolg zu gestalten und konsequent umzusetzen.

Dabei wird ein weiterhin straffes Kostenmanagement die zweite Phase unserer Vorwärtsstrategie begleiten. In dieser wird es im Schwerpunkt darum gehen, die Roherträge sowohl im nationalen Spirituosengeschäft als auch in ausländischen Märkten zu verbessern. Diese Zielsetzungen gelten gleichfalls für unser nationales Geschäft mit alkoholfreien Getränken.

Für den deutschen und internationalen Markt haben wir im Jahr 2009 die Markenwelt der Dachmarke Berentzen grundlegend überarbeitet und deutlich verjüngt. Unsere Neuprodukte »B2« und »BCidr« repräsentieren diese Neuausrichtung und besetzen zugleich Spirituosensegmente, die Wachstumspotenziale versprechen und in denen Berentzen bislang nicht präsent war. Im Zuge der neuen Markenbearbeitung präsentieren sich auch die Berentzen Fruchtigen seit Januar dieses Jahres in einem zeitgemäßen, auf den Markenkern fokussierten Design.

2010 wird das Jahr der Umsetzung der neuen Markenstrategie mit verstärkter Intensität. Den Auftakt hierzu lieferte die neue Dachmarkenkampagne, die zum Jahreswechsel mit einem TV-Spot und einer nationalen Plakataktion startete.

Schwerpunkt der künftigen Verbraucherkommunikation für die Kernmarken Berentzen und Puschkin bleibt die direkte Ansprache am Point-of-Sale bzw. Point-of-Drinks. Klassische Werbung wird optional dort zum Einsatz kommen, wo gezielt größere Verbrauchergruppen angesprochen werden sollen.

Die verbesserte wirtschaftliche Situation der Berentzen-Gruppe gibt uns größere Handlungsspielräume bei der Marken- und Marktbearbeitung. Dies stimmt uns zuversichtlich, das operative Markengeschäft im aktuellen Geschäftsjahr deutlich zu beleben und so dem Ziel, langfristig qualitatives Wachstum zu erwirtschaften, näher zu kommen.

Haselünne, im März 2010

Stefan Blaschak  
Vorstand (Vorsitz)

Ralf Brühöfner  
Vorstand

## Bericht des Aufsichtsrats

### Sehr geehrte Damen und Herren,

von besonderer Bedeutung für die Arbeit des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 war die weitere Umsetzung der im Oktober 2008 und im März 2009 beschlossenen Kostensenkungsmaßnahmen für die Unternehmensbereiche Spirituose und Alkoholfreie Getränke. Die zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 fortgesetzten Verhandlungen des Vorstands über Anschlussfinanzierungen, die im Geschäftsjahr 2008 endeten, waren ebenfalls Gegenstand ausführlicher Beratungen mit dem Vorstand.

Parallel dazu hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Lage und Entwicklung des Konzerns, Geschäftspolitik, Fragen von Compliance, Risikolage und Risikomanagement sowie aktuellen Themen befasst, die für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wichtig waren. In insgesamt 5 Sitzungen mit dem Vorstand, anhand regelmäßiger schriftlicher Vorstandsberichte und im Rahmen von Einzelsprachen hat der Aufsichtsrat wichtige Geschäftsvorfälle erörtert, die Geschäftsführung sorgfältig beaufsichtigt und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Mit Ausnahme eines Mitgliedes waren alle Aufsichtsräte in mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen vertreten. Soweit Vorstandsmaßnahmen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert und er hat sich mit den anstehenden Themen ausführlich befasst und gegebenenfalls seine Zustimmung erteilt. Die ständigen Ausschüsse für Finanzen/Prüfung und für Personal/Nominierung haben ihre Tätigkeit fortgesetzt. Die jährliche Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses fand am 23. März 2009 statt. Der Personal- und Nominierungsausschuss verzichtete in 2009 auf eine Präsenzsitzung.

Auch die Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Standards hat der Aufsichtsrat beobachtet und umgesetzt. Am 19.06.2009 erfolgte eine Ergänzung der Entsprechenserklärung vom 04.12.2008. Die erneuerte gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 Aktiengesetz wurde am

24. November 2009 abgegeben. Beide Erklärungen sind den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Im Rahmen zweier Beschlussfassungen zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vom 02. Juli 2009 bzw. 24. September 2009 bestand ein Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Die davon betroffenen Aufsichtsratsmitglieder wiesen das Gremium auf diesen Umstand hin und enthielten sich zu diesen Beschlussfassungen ihrer Stimmen.

Um den erweiterten Prüfungs- und Überwachungsaufgaben durch das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) gerecht zu werden, beschloss der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. September 2009 die Aktualisierung seiner Geschäftsordnung. Zur effizienten Wahrnehmung der in § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG konkretisierten Aufgaben, hat der Aufsichtsrat diese auf den Finanz- und Prüfungsausschuss übertragen.

Des Weiteren obliegt die Beschlussfassung über die Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds, wie auch die Herabsetzung dieser Bezüge und Leistungen nach aktuellem Aktienrecht nunmehr ausschließlich dem Gesamtgremium. In diesem Kontext wurde auch die Angemessenheit der aktuellen Vorstandsvergütung thematisiert. Dabei gelangte der Aufsichtsrat zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass die gewährten Vorstandsvergütungen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder und zur Lage der Gesellschaft stehen und der Üblichkeit entsprechen. Abweichungen von Ziffer 4.3.2 des aktuellen Kodexes ergeben sich für die Dienstverträge des Vorstandes aus dem Umstand, dass die dienstvertraglichen Regelungen bereits vor dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung in Kraft waren und daher nach Auffassung des Aufsichtsrates Bestandsschutz genießen. In der gemeinsamen Entsprechenserklärung von Vorstand

und Aufsichtsrat vom 24. November 2009 finden sich die entsprechenden Begründungen für das Abweichen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Berentzen Gruppe unter [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Hauptversammlung vom 03. Juni 2009 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, als Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Vorschlag an die Hauptversammlung für die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt künftig auf Empfehlung des Finanz- und Prüfungsausschusses.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagement- und Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Der Ausschuss hat die Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Zukunftsrisiken und das Risikofrüherkennungssystem eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen. Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich im Beisein des Wirtschaftsprüfers beraten hat. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 25. März 2010 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt und damit festgestellt und dem Dividendenvorschlag des Vorstandes zugestimmt.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2009 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlusserklärung abgegeben:

»Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2009 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.«

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Abhängigkeitsbericht, der vom Abschlussprüfer dazu erstellte Prüfungsbericht und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Prüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Aufsichtsrat stimmt aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 03. Juni 2009 wurden turnusgemäß die Vertreter der Anteilseigner für den neuen Aufsichtsrat gewählt. Einziges neues Gremiumsmitglied wurde Johannes Boot, Portfoliomanager bei Lincoln Vale LLP, London. Er ersetzt Eric Blumenthal, der nicht erneut für den Aufsichtsrat kandidierte. Im Anschluss an die Hauptversammlung fand die konstituierende Sitzung des neu formierten Aufsichtsrates statt. Im Rahmen dieser Sitzung wurde Gert Purkert erneut als Vorsitzender des Gremiums bestätigt, Mario Herrmann wurde zu dessen Stellvertreter ernannt. Bereits am 18. Mai 2009 erfolgten die planmäßigen Neuwahlen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Aus dem Kreise der Mitarbeiter wurden die Herren Bernhard Düing, Adolf Fischer und Günther Peters gewählt. Die Amtszeit der vorstehend genannten Aufsichtsratsmitglieder begann mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 03. Juni 2009 und endet im Jahr 2014.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Tätigkeit und konstruktive Mitarbeit. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und dankt den Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 25. März 2010

Gert Purkert  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Konzernlagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit minus 5,0 Prozent war der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Insbesondere der Export, der in früheren Jahren ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war, bremste in 2009 die wirtschaftliche Entwicklung und sank – preisbereinigt – um 14,7 Prozent. Einbrüche verzeichneten auch die Ausrüstungsinvestitionen, die gegenüber dem Vorjahr sogar um -20 Prozent einbrachen. Die einzigen positiven Impulse kamen 2009 von den Konsumausgaben, die preisbereinigt um 0,4 Prozent anstiegen, im Wesentlichen aber durch erhöhte Aufwendungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung veranlasst waren. Die Ausgaben für fast alle anderen Verwendungszwecke waren dagegen geringer als in 2008. Deutliche Preisrückgänge waren bei Nahrungsmitteln zu verzeichnen, wobei sich der Bereich Alkoholische Getränke und Tabakwaren mit einem Preisanstieg von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr von dieser Entwicklung abkoppelte.

### Entwicklung am Getränkemarkt

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten sank der Spirituosenabsatz auf 543,8 (544,9) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 3,75 (3,71) Milliarden Euro nur leicht unter dem Vorjahreswert. Auf Handels- und Zweitmarken entfiel ein gegenüber 2008 nur geringfügig veränderter Anteil von 42,2 (42,7) Prozent am Absatz bzw. 33,4 (34,1) Prozent vom Umsatz.

Die Gastgewerbeunternehmen in Deutschland setzen bis Jahresende 2009 real 6,1 Prozent weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der getränkegeprägten Gastronomie lag das Minus immer noch bei 5,2 Prozent. Die Absatz- und Umsatzentwicklung von Cash & Carry-Märkten als wichtiger Einkaufsquell für die Gastronomie verlief mit minus 1,9 bzw. minus 1,6 Prozent weniger stark als noch im Vorjahr (minus 7 bzw. 6 Prozent). Diese Entwicklung spiegelt aber die Tendenz des Sektors wider.

Bei alkoholfreien Getränken war der Pro-Kopf-Verbrauch mit 291,4 (299) Litern leicht rückläufig. Beliebteste alkoholfreies Getränk in Deutschland bleibt Mineralwasser (137,4 Liter), gefolgt von Erfrischungsgetränken (117,0 Liter). Trotz des leicht gesunkenen Absatzes und fehlender längerer Schönwetterperioden im Sommer blieb der Markt für alkoholfreie Getränke im Jahr 2009 stabil. Die erhöhte Preissensibilität der Verbraucher führte allerdings dazu, dass die Discounter ihre starke Position weiter ausbauen konnten.

### Strategie

Mit starken, differenzierten Spirituosenmarken und preisattraktiven Private Label-Produkten, die durch eine leistungsfähige und kostenoptimierte Supply Chain unterstützt werden, will die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Marktchancen im In- und Ausland konsequent nutzen, um in den jeweiligen Produktsegmenten eine führende Rolle einzunehmen. Im Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke soll mit eigenen und konzessionsgebundenen Markenerfrischungstränken die regionale Marktbedeutung weiter ausgebaut werden.

Vor der Umsetzung der Marktstrategien war es zunächst notwendig, das innere Kostengefüge des Unternehmens in allen Bereichen zu optimieren. Diese sogenannte erste Phase der Strategie haben wir mit der erfolgreichen Umsetzung der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen abgeschlossen. Die hierdurch erzielten Einsparungen bei den Gemeinkosten betragen in 2009 bereits 16,9 Millionen Euro. Die für 2010 angestrebten Kostenziele sind damit vollständig erfüllt worden.

Parallel hierzu wurde in allen Bereichen an der zweiten Phase der Strategie gearbeitet, also der Umsetzung marktorientierter Maßnahmen, deren operative Ausprägung in der Regel durch die Verbesserung des absoluten Rohertrags und/oder der Rohertragsquote sichtbar wird.

Beide Geschäftsbereiche der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft konnten folglich im Jahr 2009 die Rohertragsquote bzw. die Deckungsbeitragsqualität pro Mengeneinheit

verbessern. Das Segment Spirituose konnte das Absatz- und Umsatzvolumen und damit den absoluten Rohertrag des Vorjahres erwartungsgemäß nicht erreichen.

Die ganz bewusste Abkehr von Mengengeschäften von minderer Deckungsbeitragsqualität, der rückläufige Absatz von Spirituosen in den relevanten Märkten und eine erst gegen Ende des Jahres 2009 wieder intensivierte werbliche Ansprache für die Marken waren hierfür ursächlich.

Mit der Überarbeitung des Markenkerns und der Neupositionierung der Dachmarke Berentzen wurde im Jahr 2009 die Grundlage der neuen Konsumentenansprache gelegt. Aufmerksamkeitsstarke TV-Spots für die Dachmarke und die Berentzen Fruchtigen, wie auch zahlreiche deutschlandweite Promotion-Aktionen und Events anlässlich der Markteinführung des Fruchtmixes »B2« tragen dazu bei, die Marktpräsenz unserer Hauptumsatzträger zu erhöhen und den nationalen Absatz zu stabilisieren. Der intensive Einsatz verschiedenster Marketinginstrumente wird 2010 den Abverkauf der Marke unterstützen und die Einführung von Neuprodukten begleiten.

Das internationale Geschäft der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft litt 2009 unter den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise, von der unsere Kernmärkte Tschechien, Russland und die Niederlande, aber auch das Duty Free-Geschäft erheblich betroffen waren. Auch künftig arbeiten wir intensiv an der weiteren Marktdurchdringung dieser Länder, um mit Beginn der konjunkturellen Stabilisierung wieder stärker am dortigen Spirituosenabsatz und -umsatz zu partizipieren. Das Anfang des Jahres mit einem neuen Distributions- und Vermarktungspartner betriebene, bislang geringvolumige Geschäft im US-amerikanischen Spirituosenmarkt zeigte 2009 erste positive Ansätze und wird perspektivisch die Ergebnisbeiträge des internationalen Geschäftsbereichs verbessern helfen.

Unserer Tochtergesellschaft Vivaris ist es erneut gelungen, das Absatz- und Umsatzvolumen im Berichtszeitraum zu erhöhen und sich von der leicht rückläufigen Entwicklung des nationalen AfG-Markts abzuheben. Mit dem Neuprodukt »Quix« wurde 2009 der Eintritt in das Segment der Energydrinks eingeleitet, um künftig vom Wachstum dieser Getränkeparte zu profitieren. Auch für das laufende

Geschäftsjahr werden Innovationsmanagement und die distributive Ausweitung des operativen Geschäfts in den relevanten Märkten wichtige Zielsetzungen sein. Die Reorganisation der Produktion hat die Produktivität des alkoholfreien Bereichs deutlich verbessert. Im Jahr 2010 werden die Anstrengungen verstärkt auf die qualitative Verbesserung des Supply Chain Prozesses gerichtet sein.

### Spirituosen

Eine konsequente Artikel- und Sortimentsbereinigung und die unterjährig zunächst noch geringere werbliche Kundenansprache aufgrund der Überarbeitung der Dachmarkenwelt haben im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartungsgemäß das Absatzvolumen der nationalen Markenprodukte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verringert. Daneben war auch die Abgabe von Lizenzmarken und eine gesunkene Inlandsnachfrage nach Markenspirituosen mitursächlich für das Absatzminus von 9 Prozent. Das Umsatzvolumen der Kernmarken, klassischen Spirituosen und Lizenzmarken verringerte sich um minus 20 Prozent.

Bei den Hauptmarken sank der Absatz hingegen nur um fünf Prozent. Während die Dachmarke Puschkina ein erfreuliches Plus von zehn Prozent verzeichnen konnte, sank das Volumen der Berentzen Dachmarke gegenüber dem Vorjahreswert um zehn Prozent. Der Absatz von klassischen Spirituosen war nur leicht rückläufig. Ihr Umsatz verbesserte sich leicht gegenüber dem Vorjahreswert. Der Absatz aktueller Lizenzmarken stieg um ein Prozent, der Umsatz um fünf Prozent.

Das Geschäft mit Handels- und Zweitmarken ist 2009 deutlich rückläufig und spiegelt mit einem Absatzminus von 28 Prozent die strategische Neuausrichtung dieses Bereichs wider. Die bewusste Abkehr von einer reinen Mengen- und eher kurzfristigen Deckungsbeitragsorientierung hin zu einer nachhaltigen Ertragsausrichtung führt seit Jahresbeginn 2009 zu einer stärkeren Selektion der Aufträge.

Im abgelaufenen Jahr sank der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft insgesamt um 22 (plus 3) Prozent auf 83,4 (107,1) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Inlandsabsatz lag mit 66,4 (85,9) Millionen 0,7-L-Flaschen ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Bedingt durch die

Intensität der Wirtschafts- und Finanzkrise in Ost- und Westeuropa konnte das hohe Vorjahresniveau des Internationalen Geschäftes ebenfalls nicht aufrechterhalten werden. Der Auslandsabsatz betrug für das Geschäftsjahr 2009 16,9 (21,2) Millionen 0,7-L-Flaschen.

Markenspirituosen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erzielten im In- und Ausland einen Absatz von 33,5 (36,0) Millionen 0,7-L-Flaschen.

### Alkoholfreie Getränke

Der Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke hat 2009 den Absatz um 8 Prozent (4 Prozent) erhöht. Treibende Kraft war erneut das Geschäft mit Produkten von PepsiCo inklusive der diesbezüglichen Lohnfüllungen sowie das Geschäft mit dem eigenen Mineralwasser. Das Absatzvolumen bei Wellness- und Sportgetränken bzw. Limonaden entwickelt sich demgegenüber leicht rückläufig.

### Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in 2009 betrug 366,2 (448,7) Millionen Euro. Im Geschäft mit Spirituosen wurden 313,9 (398,5) Millionen Euro erzielt, exklusive Branntweinsteuer lag der Umsatz dieser Sparte bei 121,4 (148,9) Millionen Euro. Im Auslandsgeschäft, das in ausgewählten ost- und westeuropäischen Ländern über Importeure und eigene Tochtergesellschaften abgewickelt wird, wurde ein Umsatz von 30,5 (36,8) Millionen Euro erreicht.

Der Konzernumsatz ohne Branntweinsteuer betrug – einschließlich der Umsätze mit alkoholfreien Getränken in Höhe von 52,3 (50,2) Millionen Euro – zum Jahresende 173,7 (199,1) Millionen Euro.

### Investitionen und Produktion

Der größte Teil der getätigten Investitionen entfiel 2009 auf den Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke und wurde für neue Etikettiermaschinen, technische Anlagen und die Aufstockung des Leergutpools verwandt.

Durch die Zusammenlegung der Spirituosenproduktion an den Standort Minden und den hohen technischen Standard der nunmehr vorhandenen zehn Abfüllanlagen konnte die Produktionskette spürbar gestrafft und Abfüllkapazitäten gebündelt werden. Die Zusammenfüh-

rung der Spirituosenproduktion machte erwartungsgemäß Ergänzungsinvestitionen, beispielsweise für Formatteile, notwendig.

Insgesamt lag das Investitionsvolumen (brutto) für Sachanlagen 2009 bei 4,8 (4,1) Millionen Euro.

### Beschaffungsmarkt

Der Aufwand für Rohstoffe und bezogene Waren betrug aufgrund des geringeren Produktionsvolumens und teilweise günstigerer Beschaffungspreise im Geschäftsjahr 2009 87,4 (102,9) Millionen Euro.

An den Rohstoffmärkten ist die Preisentwicklung weiterhin unterschiedlich. Während u. a. die Preise für Weizen in den letzten Monaten wieder anstiegen, hat sich die Versorgungssituation und Preisgestaltung beispielsweise bei schottischem Whisky normalisiert.

Im Glasbereich hat das Wegbrechen der Exportmärkte zu einer Erholung der angespannten Versorgungssituation und zu günstigeren Einkaufspreisen geführt. Gleiches galt zu Beginn des Jahres 2009 für den Karton- und Papierverpackungsbereich, der zwischenzeitlich das Preisniveau von 2008 wieder erreicht hat. Die tendenzielle Erholung auch der internationalen Märkte wird sich in den kommenden Monaten in einem erneuten Preisanstieg für Vorleistungsgüter niederschlagen, so dass für 2010 Einsparpotentiale in diesem Bereich nicht erkennbar sind.

### Personal- und Sozialbereich

Bedingt durch die Schließung der Spirituosenproduktion in Haselünne, die Ausgliederung des Spirituosenvertriebes, die Reorganisation des alkoholfreien Bereiches und eine Verkleinerung der Verwaltung kam es im Verlauf des Jahres 2009 zu einer sukzessiven Reduktion der Belegschaft. Am Jahresende waren noch 487 (629) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Davon waren 242 (308) in gewerblichen und 227 (295) in kaufmännischen Berufen tätig. Zum Jahresende 2009 befanden sich 18 (26) Mitarbeiter in einer Ausbildung in den Unternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Im Zuge der notwendigen Reorganisation auch der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG wurde zwischen Geschäfts-

führung und Betriebsrat am 30.03.2009 ein Sozialplan für das Werk Haselünne abgeschlossen. Aufgrund notwendiger Kostensenkungsmaßnahmen wurde der vormals eigene Lkw-Fuhrpark ausgegliedert, ferner war eine Reduzierung des Personalbestandes sowohl in den Produktionsbereichen als auch in der Verwaltung unumgänglich. Hiervon waren am Standort Haselünne insgesamt 35 Arbeitsplätze betroffen. Den Mitarbeitern wurde im Rahmen des Sozialplanes u. a. die Möglichkeit eines Wechsels in eine Transfergesellschaft mit dem Ziel der Qualifizierung und Weitervermittlung in den regionalen Arbeitsmarkt angeboten.

In den Geschäftsbereichen Spirituose und Alkoholfreie Getränke konnten durch die Transfergesellschaft bisher rund 2/3 der ehemaligen Mitarbeiter in den Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Im Durchschnitt des Berichtsjahres waren 535 (708) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

### Forschung & Entwicklung

Im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit fokussiert sich die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf die Grundlagen- und Produktentwicklung für die Bereiche Markenspirituosenkonzepte, Neuproduktentwicklungen für Handelspartner, Rohstoffauswahl und Rohstoffeinsatz, technologische Optimierung und Verpackungseinflüsse.

Um das bestehende Produktprogramm kontinuierlich zu verbessern und innovativ zu gestalten wurden im Jahr 2009 allein 389 weitere Produktrezepturen für den Markenbereich erstellt.

Unter der Dachmarke Berentzen wurde »B2« Neuprodukt des Jahres 2009. Die Rezeptur des Produktes vereint den Wunsch nach »leichtem Fruchtgeschmack« mit dem anhaltenden Trend zu Vodka und ist als Mixgetränk speziell auf die Bedürfnisse der Szenegastronomie abgestimmt. Umfangreiche Marktforschungstests und Verkostungspanels wurden in die Entwicklung von »B2« einbezogen, um den Konsumwünschen der angesprochenen Verbrauchergruppe zu entsprechen.

Für unsere Handels- und Zweitmarkenkunden wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 624 Produktrezepturen nach Kundenwünschen erarbeitet, getestet und bewertet, um auch hier die Position als starker Handelsmarkenpartner durch maßgeschneiderte Produktkonzepte weiter auszubauen.

Die direkten Kosten für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen 2009 bei 1,1 (1,6) Millionen Euro.

### Qualitätsmanagement

In der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Unser Augenmerk gilt insbesondere der stetigen Verbesserung von Prozesse und Abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen. Zu diesem Zweck arbeiten insbesondere bei prozess- und verfahrenstechnologischen Fragestellungen alle Produktionsbereiche eng mit der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zusammen.

Das Qualitätsmanagementsystem wurde auch im Jahr 2009 fortwährend gepflegt und kontinuierlich weiterentwickelt. Beleg hierfür ist die erfolgreiche Rezertifizierung nach dem IFS auf »höchstem Niveau« durch die Zertifizierungsgesellschaft ARS-PROBATA, Berlin, im Mai 2009.

Der Geschäftsbereich Vivaris Getränke GmbH & Co. KG wurde darüber hinaus Anfang des Jahres für ihr hervorragendes Qualitätsmanagement bei der Produktion und der Qualitätssicherung von PepsiCo Produkten mit dem Silver Quality Award ausgezeichnet. Dieser von der PepsiCo International in New York vergebene Preis honoriert die Umsetzung ständig steigender Qualitätsanforderungen bei der Herstellung von Pepsi-Produkten und wird jährlich unter weltweit 600 Konzessionären ausgelobt.

## Umwelt und Energie

Die Energiekosten lagen 2009 bei 2,7 (3,3) Millionen Euro. Der Aufwand für Abfall, Abwasser und Abluft lag bei 2,1 (2,5) Millionen Euro. Davon entfielen 1,1 (1,7) Millionen Euro auf Lizenzgebühren für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen.

## Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 3. Juni 2009 ist Gert Purkert erneut zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt worden. Er führt den Vorsitz des Aufsichtsrats seit dem 18. September 2008.

Mit Wirkung zum 16. Juli 2009 wurden die Personalressourcen der Marketingabteilung im Geschäftsbereich Spirituose deutlich reduziert. Wesentliche Aufgaben übernehmen seitdem sogenannte Full Service-Agenturen.

## Steuerungssysteme

Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segment- und Geschäftsfeldebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahlen Deckungsbeitrag nach Etats, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation) und EBIT- bzw. EBITDA-Marge bezogen auf den Umsatz sowie DB 1 nach Marketingetats.

Strategische und operative Kostenziele werden außerdem anhand der Quoten für Material- und Personalaufwand, Abschreibungen und den sonstigen betrieblichen Aufwand verfolgt, die als Verhältnis der jeweiligen Kostenart zur Gesamtleistung definiert sind. In den Geschäftsfeldern ist der produkt- und kundenbezogene Deckungsbeitrag vor und nach Etats Grundlage der Steuerung.

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der erfolgswirtschaftliche Cash Flow, das heißt der Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen bereinigte Eigenkapitalquote, Working Capital und Netto-Finanzver-

bindlichkeiten bzw. Finanzmittelfonds. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen:

	2009	2008
Gesamtleistung (Mio. €)	172,7	196,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	11,8	
Deckungsbeitrag nach Etats	53,3	47,7
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-11,9	
EBIT (Mio. €) <sup>1)</sup>	7,3	-5,2
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	> 100	
EBIT-Marge (in %)	4,3	-2,7
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	7,0	
EBITDA (Mio. €)	15,1	3,9
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	> 100	
EBITDA-Marge (in %)	8,8	2,0
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	6,8	
Materialaufwandsquote (in %)	51,9	53,7
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-1,8	
Personalaufwandsquote (in %)	11,8	14,4
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-2,6	
Abschreibungsquote (in %)	4,5	4,7
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-0,2	
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	-2,5	34
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-31,5	
Erfolgswirksamer Cashflow (Mio. €)	11,4	-5,4
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	> 100	
Eigenkapitalquote (in %)	38,5	27,9
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	10,6	
Bereinigte Eigenkapitalquote (in %) <sup>2)</sup>	39,5	30,8
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	8,7	
Working Capital (Mio. €)	8,6	15,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-43,0	
Finanzmittelfonds (Mio. €)	2,6	11,8
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-78,0	

<sup>1)</sup> vor Restrukturierungsmaßnahmen/ Wertminderungen auf Vermögenswerte

<sup>2)</sup> Eigenkapital bezogen auf das Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

### Abschließende Beurteilung des Geschäftsjahres

Im Berichtsjahr hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft das eingeleitete Programm zur Produktivitätsverbesserung und Kostensenkung erfolgreich abgeschlossen. Zugleich wurde in allen Bereichen des Unternehmens an der Umsetzung auch der strategischen Zielsetzungen gearbeitet. Im Bereich unserer Markenspirituosen haben wir mit der Überarbeitung der Dachmarkenwelt und der Rückbesinnung auf den eigentlichen Markenkern die Grundlagen für die weitere nationale Marken- und Marktbearbeitung gelegt. Für den Bereich Handels- und Zweitmarke hatte im Berichtszeitraum eine ertragsorientierte Ausrichtung Vorrang vor reinem Mengengeschäft, wodurch erwartungsgemäß Absatzverluste entstanden.

In unseren ausländischen Kernmärkten arbeiten wir intensiv an der weiteren Marktdurchdringung, um mit Beginn der konjunkturellen Stabilisierung wieder stärker am dortigen Spirituosenabsatz und -umsatz zu partizipieren. Dem Geschäftsbereich Vivaris ist es im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, Absatz und Umsatzvolumen deutlich zu verbessern und sich damit vom rückläufigen deutschen Trend bei alkoholfreien Getränken abzukoppeln.

Trotz eines insgesamt geringeren Produktionsvolumens ist es dennoch gelungen, wesentliche Ertragskennziffern (Cashflow, EBIT, EBITDA) zu steigern und einen Konzernüberschuss von 3,8 Millionen Euro zu erzielen. Die Nettoverschuldung konnte um rund 15,9 Millionen Euro reduziert werden und beträgt aktuell 7,4 Millionen Euro. Gleichzeitig erhöhte sich die Eigenkapitalquote auf solide 38,5 Prozent.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen:

	2009		2008		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	173.652	100,5	199.062	101,5	-25.410	-12,8
Bestandsveränderung	-924	-0,5	-2.921	-1,5	1.997	-68,4
Gesamtleistung	172.728	100,0	196.141	100,0	-23.413	-11,9
Materialaufwand	89.662	51,9	105.243	53,7	-15.581	-14,8
Rohertrag	83.066	48,1	90.898	46,3	-7.832	-8,6
Sonstige betriebliche Erträge	6.837	4,0	8.010	4,1	-1.173	-14,6
Erträge/Aufwendungen aus at Equity bewerteten Beteili- gungen	1	0,0	18	0,0	-17	-94,4
Andere Erträge	6.838	4,0	8.028	4,1	-1.190	-14,8
Personalaufwand	20.347	11,8	28.274	14,4	-7.927	-28,0
Abschreibungen	7.786	4,5	9.175	4,7	-1.389	-15,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	54.428	31,5	66.716	34,0	-12.288	-18,4
Betriebsaufwand	82.561	47,8	104.165	53,1	-21.604	-20,7
Betriebsergebnis bzw. EBIT	7.343	4,3	-5.239	-2,7	12.582	> 100,0
Finanz- und Beteiligungs- ergebnis	-2.133	-1,2	-2.134	-1,1	1	0,0
Ergebnis vor Steuern	5.210	-3,0	-7.373	-3,8	12.582	> 100,0
Restrukturierungsaufwand und Wertminderung auf Vermögenswerte	1.077	0,6	14.989	7,6	-13.912	-92,8
Ertragsteuern	310	0,2	92	0,0	218	> 100,0
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag	3.823	2,2	-22.454	-11,4	26.277	> 100,0

### Materialaufwand

Der Materialaufwand ging 2009 auf 89,7 (105,2) Millionen Euro zurück. Im Verhältnis zur Gesamtleistung, die auf 172,7 (196,1) Millionen Euro fiel, ist die Aufwandsquote um 1,8 Prozentpunkte gesunken. Wird die Materialaufwandsquote um den Effekt der Bestandsveränderungen korrigiert, fällt der Rückgang mit 2,2 Prozentpunkte etwas deutlicher aus. Höhere Stückerträge, ein geringeres Geschäftsvolumen bei Handels- und Zweitmarken sowie eine Sortimentsbereinigung im Segment Spirituosen – hauptsächlich im Bereich der materialintensiven Displaywaren – senkten die Materialaufwandsquote bzw. erhöhten die Rohertragsquote.

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 6,8 (8,0) Millionen Euro betreffen vor allem Kosten- bzw. Rückerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen von 1,9 (4,1) Millionen Euro. Aufgrund von zwei gekündigten Lizenzvereinbarungen fielen diese deutlich geringer aus als im Vorjahr. Verbindlichkeiten und Rückstellungen von 1,7 (0,9) Millionen Euro wurden aufgelöst. Durch die Veräußerung eines Lieferrechts einschließlich einer Abfüllanlage in Höhe von 0,9 (0,0) Millionen Euro nahmen die Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens auf 1,5 (0,3) Millionen Euro zu.

### Personalaufwand

Bedingt durch den deutlichen Personalabbau in den Bereichen Spirituosenproduktion, alkoholfreie Getränke und Administration bzw. interne Services sowie durch Ausgliederung der Vertriebsorganisation für das inländische Spirituosengeschäft ging der Personalaufwand auf 20,3 (28,3) Millionen Euro zurück. Zum 31. Dezember 2009 waren 428 (591) Vollzeitkräfte beschäftigt. Der durchschnittliche Personalaufwand lag bei 37.944 (40.079) Euro, auf dieser Grundlage fiel die Personalaufwandsquote auf 11,8 (14,4) Prozent der Gesamtleistung.

### Abschreibungen

Der Rückgang der Abschreibungen auf 7,8 (9,2) Millionen Euro ist im Wesentlichen auf die Ende 2008 durchgeführten Wertminderungen auf Sachanlagen im Zusammenhang mit der Schließung der Spirituosenproduktion in Haselünne sowie auf die Wertminderungen von zwei Vertriebsrechten zurückzuführen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Aufwand für Marketing und Werbung hat sich insbesondere durch geringere klassische Kommunikationsmaßnahmen auf 25,5 (36,8) Millionen Euro vermindert. Die Verkehrs- und Vertriebskosten nahmen trotz der erstmaligen Einbeziehung der Vertreterkosten für die ausgegliederte Vertriebsorganisation für ein ganzes Jahr lediglich auf 7,6 (7,1) Millionen Euro zu. Die Vertreterkosten für die ausgegliederte Vertriebsorganisation beliefen sich auf 3,0 (0,4) Millionen Euro. Die externen Transport-, Logistik- und ähnliche Kosten verringerten sich infolge des geringeren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose. Die übrigen Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren im Wesentlichen rückläufig. Insgesamt nahmen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 54,4 (66,7) Millionen Euro ab.

### Betriebsaufwand, Restrukturierung sowie Wertminderung auf Vermögenswerte

Das Gesamtkostenvolumen des Konzerns ohne Materialaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr signifikant um 20,7 Prozent auf 82,6 (104,2) Millionen Euro und in Relation zur Gesamtleistung auf 47,8 (53,1) Prozent.

Aus der Ende 2008 eingeleiteten Restrukturierung und der Wertminderung auf Vermögenswerte entstanden 2009 Aufwendungen von insgesamt 1,1 (15,0) Millionen Euro.

In diesem Betrag sind sowohl Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für im Jahr 2008 begonnene Restrukturierungsmaßnahmen (0,9 Millionen Euro) als auch Aufwendungen für im Jahr 2009 umgesetzte Personalanpassungen (0,9 Millionen Euro) enthalten.

Die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für den Sozialplan und Personalanpassungen des Geschäftsbereichs Spirituose mussten nicht vollständig in Anspruch genommen werden und wurden daher mit 0,8 Millionen Euro aufgelöst. Prozessrisiken traten geringer ein als erwartet und Mitarbeiter wurden nicht in dem geschätzten Umfang vorzeitig freigestellt.

Die Auslagerung der Spirituosen-Marketingaktivitäten im Juli 2009 auf externe Agenturen führte zu Aufwendungen für Gehaltsfortzahlungen und Rückstellungen für Abfindungen von 0,4 Millionen Euro. Für 27 Mitarbeiter des Geschäftsbereichs alkoholfreie Getränke wurde am 30. März 2009 ein Sozialplan vereinbart. Die Aufwendungen für den Sozialplan und sonstige Personalanpassungen belaufen sich auf 0,5 Millionen Euro.

Entgegen erster Planungen wird eine Betriebsimmobilie nicht mehr genutzt. Die Betriebsimmobilie wurde auf den voraussichtlich zu erzielenden Betrag mit 1,0 Millionen Euro wertgemindert.

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Auflösung Restrukturierungsrückstellungen		
Sozialplan/Personalanpassungen	-830	3.301
Demontage von Anlagen	-30	650
Ausgliederung		
Marketing Spirituose Marke Inland	448	0
Vertrieb Spirituose Marke Inland	0	3.027
Sozialplan/Personalanpassungen	489	0
Wertminderung auf Sachanlagen	1.000	5.099
Wertminderung auf Markenrechte	0	2.912
	<b>1.077</b>	<b>14.989</b>

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis enthält neben dem Zinsaufwand für kurz- und langfristige Darlehen die Kosten für Factoring, Forfaitierung, Finance Leasing, Avalprovisionen und für die im April 2008 vereinbarte »Sale-and-Buy-back«-Finanzierung. Durch einen im Jahresdurchschnitt etwas geringeren Fremdkapitalbedarf und sinkende Zinsen nahmen die Zinsaufwendungen auf 2,2 (2,3) Millionen Euro ab. Die Zinserträge gingen mit den sinkenden Zinsen ebenfalls auf 0,1 (0,2) Millionen Euro zurück. Somit blieb das Finanzergebnis mit -2,1 (-2,1) Millionen Euro auf Vorjahresniveau.

### Steuern

Im steuerlichen Aufwand von 0,3 (0,1) Millionen Euro sind 0,2 (0,1) Millionen Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer des Geschäftsjahres 2009 sowie Nachzahlungen von 0,1 (0,0) Millionen Euro für die Geschäftsjahre 2003 bis 20007 aufgrund der bisherigen Betriebsprüfungsergebnisse enthalten. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, haben den Steueraufwand nur geringfügig beeinflusst.

### Ergebnis

Das für 2009 geplante ausgeglichene Betriebsergebnis wurde mit 7,3 Millionen Euro deutlich übertroffen. Die Verbesserung ist ertragsseitig das Ergebnis einer optimierten Umsatzstruktur bei im Wesentlichen höheren Stückerträgen. Das geringere Umsatz- und Rohertrags-

volumen (-7,8 Millionen Euro) wurde durch effizientere Kostenstrukturen mehr als kompensiert. Der Betriebsaufwand fiel um 20,7% oder 21,6 Millionen Euro. Einschließlich des Aufwands für Restrukturierung und Wertminderung auf Vermögenswerte von -1,1 (-15,0) Millionen Euro entstand 2009 ein Überschuss von 3,8 (-22,4) Millionen Euro.

Der Fehlbetrag der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wurde im Geschäftsjahr 2009 deutlich auf -2,2 (-27,6) Millionen Euro reduziert. Der Hauptversammlung wird daher vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn die für die Jahre 2007 und 2008 ausgefallenen Mindestdividendenzahlungen von jeweils 0,13 Euro je Vorzugsaktie nachzuholen. Für das Geschäftsjahr 2009 soll gleichfalls die Ausschüttung der Mindestdividende in Höhe von 0,13 Euro je Vorzugsaktie erfolgen.

### Finanzlage

Wesentliches Ziel des Finanzmanagements war es, stichtagsbedingte Liquiditätsbelastungen kosten- bzw. ertragsoptimal aufzufangen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sicherung der Fremdfinanzierung.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag Ende 2009 bei 133,9 (171,4) Millionen Euro. Das Eigenkapital ist aufgrund des Jahresüberschusses auf 51,5 (47,7) Millionen Euro gestiegen; es entspricht einem Anteil von 38,5 (27,9) Prozent an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Unternehmen für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital nahm plangemäß

auf 15,3 (17,6) Millionen Euro ab. 18,7 (32,6) Prozent davon waren Finanzschulden, die sich aus verzinslichen Darlehen von Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing- und »Sale-and-Buy-back«-Vereinbarungen zusammensetzen. Die langfristigen Verbindlichkeiten entsprachen 18,6 (14,2) Prozent der Konzernschulden.

Der Deckungsgrad langfristiger Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital lag bei 102,3 (95,6) Prozent.

Das Unternehmen hat mehrere Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag bei 67,0 (106,1) Millionen Euro bzw. 50,1 (61,9) Prozent der Bilanzsumme lagen.

Schwerpunkt der Außenfinanzierung waren kurzfristige Kreditlinien und der (regresslose) Verkauf von Forderungen. Zum Jahresende standen dem Konzern insgesamt 4,0 (10,5) Millionen Euro als kurzfristiger Darlehensrahmen und 50,0 (25,0) Millionen Euro an Factoring- und Forfaitierungslinien zur Verfügung. Ferner bestand im Jahr 2009 ein durchschnittliches Finanzierungsvolumen von 9,4 Millionen Euro im Rahmen eines Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Der Zentralregulierer zieht die an ihn regresslos verkauften Forderungen gegenüber den angeschlossenen Handelshäusern ein. Die kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden. Insgesamt waren am Jahresende lediglich 7,8 (33,9) Millionen Euro des kurzfristigen Fremdkapitals zinsgebunden, da die Forfaitierungslinie, deren Inanspruchnahme im Gegensatz zur Factoringvereinbarung nicht zu einem bilanziellen Abgang der Forderungen führt, durch die Factoringlinie zum Jahresende weitestgehend substituiert wurde.

Unter Bezugnahme auf den erfolgten Wechsel des Hauptgesellschafters (Change-of-Control-Klausel) und die Nichteinhaltung von vereinbarten Financial Covenants haben zwei Geschäftsbanken im Dezember 2008 bzw. Januar 2009 Kreditkontingente in Höhe von insgesamt 10,0 Millionen Euro gekündigt. Diese Kredite, die als Betriebsmittelkredite unregelmäßig genutzt wurden,

hatten eine reguläre Laufzeit bis zum 31. Dezember 2010. Eine sogenannte b.a.w. -Betriebsmittellinie von 5,0 Millionen Euro wurde Mitte Januar 2009 gekündigt.

Im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung erfolgten im März 2009 Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Dieser Betrag teilt sich wie folgt auf:

Die bestehende Forfaitierungslinie im Nominalvolumen von 25,0 Millionen Euro wurde um einen zusätzlichen Factoring-Vertrag mit einem Netto-Finanzierungsrahmen über 25,0 Millionen Euro ergänzt. Die faktische Ausnutzbarkeit der Forfaitierungslinie wurde dadurch verringert. Die bisherigen Betriebsmittellinien in Höhe von insgesamt 18,0 Millionen Euro wurden damit größtenteils substituiert, sie betragen nunmehr 4,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligt sich die AURELIUS AG mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro zur Auszahlung kamen. Die bisherigen Bürgschaften für Branntweinsteuer blieben mit 15,0 Millionen Euro in unverändertem Umfang bestehen.

Die Kredite, Forfaitierungs- und Factoringvereinbarungen, die eine Erstlaufzeit bis zum 31. März 2010 haben, wurden in den Monaten Januar und Februar 2010 mit folgenden Modifikationen bis zum 31. März 2011 um ein weiteres Jahr verlängert. Die Forfaitierungslinie wird vor dem Hintergrund der tatsächlichen, potentiellen Ausnutzbarkeit auf 20,0 (25,0) Millionen Euro verringert. Der Gesellschafterdarlehensrahmen wird auf Grund der verbesserten wirtschaftlichen Situation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf den bereits ausgezahlten Betrag von 2,0 Millionen Euro reduziert. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft rechtzeitig anzuzeigen.

Zur Sicherheit der vorgenannten Linien wurde ein Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an den Betriebsimmobilien gebildet.

Die Verträge wurden durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. In den Verträgen sind weitere Gesellschaften der Berentzen-

Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer bzw. als Sicherheitengeber genannt. Sie unterliegen somit einer Mithaftung. Die Verträge enthalten einheitliche Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Einhaltung von vermögensorientierten Konzernfinanzkennzahlen verpflichtet. Ferner wurden Change-of-Control-/Management-Klauseln vereinbart. Die Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen oder Verstöße gegen andere Vereinbarungen der Verträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Ergänzt werden die Finanzierungszusagen um einen Betriebsmittelkredit einer ausländischen Tochtergesellschaft von 0,3 (0,3) Millionen Euro mit einer Laufzeit bis zum 18. September 2010.

Zur mittelfristigen Finanzierung wurden im April 2008 Maschinen über »Sale-and-Buy-back«-Vereinbarungen für rund 6,8 Millionen Euro veräußert, um sie anschließend zurückzumieten. Da die wesentlichen Chancen und Risiken auch nach Veräußerung bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verbleiben, führt diese Finanzierungsform nicht zu einem bilanziellen Abgang der Maschinen und es wird kein Ertrag erfasst. Die Vereinbarungen haben eine Tilgungslaufzeit bis zum 30.09.2011. Zusätzlich besteht eine langfristige Kreditvereinbarung über 1,1 Millionen Euro, die eine Tilgungslaufzeit bis Anfang 2011 hat.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgten wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als »Operating-Leasing« einzuschätzen und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,6 (2,3) Millionen Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen für die Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von 0,1 (1,6) Millionen Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten zum Bilanzstichtag einen

Buchwert von 0,1 (0,7) Millionen Euro, dem Finanzschulden von 0,0 (0,5) Millionen Euro gegenüber standen.

Die Liquiditätsentwicklung wird anhand der Kapitalflussrechnung dargestellt. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzpositionen »Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente« abzüglich dem Verfügbarkeitskonto und »Kurzfristige Finanzschulden«. Dabei werden lediglich die im Rahmen der von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

## Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	2009 TEUR	2008 TEUR	Veränderung TEUR
Konzernergebnis	3.823	-22.454	26.277
Ertragsteuern	122	-101	223
Zinsaus-/einzahlungen	113	158	-45
Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen/Sachanlagen	7.818	9.175	-1.357
Wertminderungen auf Vermögenswerte	1.000	8.045	-7.045
Ergebnis aus at Equity-Beteiligung	-1	-18	17
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-337	-151	-186
Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-1.124	-34	-1.090
<b>Zwischensaldo: Erfolgswirtschaftlicher Cashflow</b>	<b>11.414</b>	<b>-5.380</b>	<b>16.794</b>
Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	-161	307	-468
Abnahme (+)/ Zunahme (-) sonstiger Aktiva	20.435	20.747	-312
Abnahme (-)/ Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	-1.968	-22.740	20.772
Zunahme (+)/ Abnahme (-) der sonstige Verbindlichkeiten	-10.590	6.974	-17.564
<b>Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>19.130</b>	<b>-92</b>	<b>19.222</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	593	216	377
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	884	51	833
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4.775	-4.099	-676
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-680	-554	-126
Einzahlungen von at Equity bewerteten Beteiligungen	3	533	-530
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	442	594	-152
Auszahlungen für Investitionen des Finanzanlagevermögens	-97	-317	220
<b>Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.630</b>	<b>-3.576</b>	<b>-54</b>
Einzahlungen aus »Sale-and-buy-back«	0	6.819	-6.819
Einzahlungen von Forfaitisten	4.979	23.740	-18.761
Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen Krediten	-2.775	-3.134	359
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus »Sale-and-buy-back«	-1.499	-1.058	-441
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	-24.865	-2.029	-22.836
Auszahlungen für Leasing	-147	-286	139
Abnahme (+)/ Zunahme (-) Verfügbarkeitskonto	-379	0	-379
<b>Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-24.686</b>	<b>24.052</b>	<b>-49.738</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-9.186</b>	<b>20.384</b>	<b>-29.570</b>
Kurzfristige Finanzschulden	-4.537	-10.963	6.426
Flüssige Mittel	16.327	2.369	13.958
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>11.790</b>	<b>-8.594</b>	<b>20.384</b>
Kurzfristige Finanzschulden	-265	-4.537	4.272
Flüssige Mittel	2.869	16.327	-13.458
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>2.604</b>	<b>11.790</b>	<b>-9.186</b>

Der im Jahr 2009 wieder positive erfolgswirtschaftliche Cash Flow verbesserte sich aufgrund des deutlich verbesserten Konzernergebnisses auf 11,4 (-5,4) Millionen Euro. Im Vorjahr war das Konzernergebnis und damit ein wesentlicher Teil des erfolgswirtschaftlichen Cash Flows durch die erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen stark belastet.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und erhöhte sich auf 19,1 (-0,1) Millionen Euro. Der Mittelzufluss aus den sonstigen Aktiva von 20,4 (20,7) Millionen Euro entfällt mit rd. 21,3 Millionen Euro auf den Verkauf von Forderungen im Rahmen einer Factoring-Finanzierung. Im Jahr 2008 war die Branntweinsteuerverbindlichkeit gegenüber 2007 aufgrund der vorzeitigen Zahlung eines Teilbetrags von 14,2 Millionen Euro sowie umsatzbedingt um 22,7 Millionen Euro zurückgegangen. Dieser im Wesentlichen stichtagsbedingte Mittelabfluss blieb 2009 aus: Die Branntweinsteuerverbindlichkeit ist gegenüber dem Vorjahr nur um 2,0 Millionen Euro geringer. Der wesentliche Grund dafür ist, dass im Jahr 2009 ebenfalls eine vorzeitige Zahlung eines Teilbetrags für die Verbindlichkeit des Monats November von 10,0 (14,2) Millionen Euro erfolgte. Am 5. Januar des Folgejahres war die Restverbindlichkeit für November von 5,1 (3,5) Millionen Euro fällig. Geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus Umsatzsteuer, aus Marketing- und Vertriebsabrechnungen sowie aus Restrukturierung führten zu einem Mittelabfluss von -10,6 (+7,0) Millionen Euro.

Aus der Investitionstätigkeit entstand wie im Vorjahr insgesamt ein Mittelabfluss von 3,6 (3,6) Millionen Euro. Investitionen konnten somit aus dem erfolgswirtschaftlichen Cash Flow finanziert werden. Höhere Auszahlungen für Sachanlagen von 4,8 (4,1) Millionen Euro standen um 0,8 Millionen Euro höhere Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen gegenüber. Aus dem Verkauf der Arcus-Beteiligung wurde letztmalig ein unwesentlicher Zahlungseingang von TEUR 3 (TEUR 533) vereinnahmt.

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand eine Nettomittelabfluss in Höhe von -24,7 (Vorjahr: Nettomittelzufluss

+24,1) Millionen Euro. Dahinter steht vor allem die Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 24,9 auf 5,0 Millionen Euro. Dieser Mittelabfluss ist vor dem Hintergrund der im März 2009 abgeschlossenen Factoringvereinbarung über 25,0 Millionen Euro zu sehen, dessen Liquiditätswirkung sich mit Ausnahme des Verfügbarkeitskontos im Working Capital niederschlägt. Planmäßige Kredittilgungen sowie Tilgungen der »Sale-and-Buy-back« -Verbindlichkeit von insgesamt 4,3 (4,2) Millionen Euro trugen ebenfalls zum Mittelabfluss bei.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Jahresende bei 2,6 (11,8) Millionen Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien waren zum Stichtag mit 0,3 (4,5) Millionen Euro ausgenutzt.

## Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögenspositionen gebunden sind.

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>Aktiva</b>					
Langfristig gebundene Vermögenswerte					
Immaterielle Vermögenswerte	9.957	7,4	11.419	6,7	-1.462
Sachanlagen	52.559	39,2	54.781	32,0	-2.222
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	964	0,7	1.351	0,8	-387
Latente Steuern	1.863	1,4	751	0,4	1.112
Lang- und mittelfristig gebundenes Vermögen	65.343	48,8	68.302	39,9	-2.959
Vorräte	25.739	19,2	28.951	16,9	-3.212
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.984	20,9	51.798	30,2	-23.814
Übrige Vermögenswerte	11.608	8,7	6.018	3,5	5.590
Flüssige Mittel	3.248	2,4	16.327	9,5	-13.079
Kurzfristig gebundenes Vermögen	68.579	51,2	103.094	60,1	-34.515
	<b>133.922</b>	<b>100,0</b>	<b>171.396</b>	<b>100,0</b>	<b>-37.474</b>
<b>Passiva</b>					
Eigenkapital	51.568	38,5	47.743	27,9	3.825
Pensionsrückstellungen	10.198	7,6	10.611	6,2	-413,0
Sonstige langfristige Rückstellungen	364	0,3	444	0,3	-80,0
Langfristige Finanzschulden	2.866	2,1	5.720	3,3	-2.854,0
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.879	1,4	775	0,5	1.104,0
Langfristige Schulden	15.307	11,4	17.550	10,2	-2.243
Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	26.320	19,7	28.288	16,5	-1.968
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.061	0,8	729	0,4	332
Kurzfristige Finanzschulden	7.805	5,8	33.894	19,8	-26.089
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.307	7,0	13.717	8,0	-4.410
Sonstige Verbindlichkeiten	22.554	16,8	29.475	17,2	-6.921
Kurzfristige Schulden	67.047	50,1	106.103	61,9	-39.056
	<b>133.922</b>	<b>100,0</b>	<b>171.396</b>	<b>100,0</b>	<b>-37.474</b>

Gegenüber dem 31. Dezember 2008 hat sich die Bilanzsumme auf 133,9 (171,4) Millionen Euro verkürzt. 65,3 (68,3) Millionen Euro bzw. 48,8 (39,9) Prozent des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

15,2 (16,7) Prozent der langfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Sie setzen sich aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei Unternehmenskäufen erworben wurden. Die Abschreibungen auf Spirituosenmarkenrechte beliefen sich auf 1,5 (5,1) Millionen Euro.

Nach Sachanlageinvestitionen von 4,8 (4,2) Millionen Euro, Abschreibungen von 5,7 (6,3) Millionen Euro, Wertminderungen von 1,1 (5,4) Millionen Euro und Buchwertabgängen von 0,4 (0,2) Millionen Euro nahm das Sachanlagevermögen insgesamt um 2,2 (7,4) Millionen Euro ab. In der Position »Sonstige finanzielle Vermögenswerte« sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen enthalten.

Die lang- und mittelfristigen Vermögenswerte haben sich damit um 3,0 Millionen Euro auf 65,3 Millionen Euro vermindert. Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital verbesserte sich auf 102,3 (95,6) Prozent.

Das kurzfristig gebundene Vermögen ist deutlich auf 68,6 (103,1) Millionen Euro gesunken und besteht nur noch zu 40,8 (50,2) Prozent aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, nachdem im März 2009 ein weiterer Factoring-Vertrag mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 25,0 Millionen Euro abgeschlossen wurde. Zum 31. Dezember waren Brutto-Forderungen von rd. 26,5 Millionen Euro aus dem im März 2009 abgeschlossenen Factoringvertrag verkauft.

Sortimentsbereinigungen und geringere Handelswarenbestände aufgrund der Ende 2008 gekündigten Lizenzmarken führten zu einem Rückgang der Vorräte auf 25,7 (29,0) Millionen Euro.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentliche Position Sicherheitseinbehalte aus Forfaitierung und Factoring von 7,7 (3,1) Millionen Euro und Rückvergütungsansprüche von 0,8 (1,5) Millionen Euro. Die Zunahme der Sicherheitseinbehalte aus Forfaitierungs- bzw. Factoringtransaktionen stehen in Zusammenhang mit der im März 2009 abgeschlossenen Factoringvereinbarung. Die Abnahme der Rückvergütungsansprüche resultiert im Wesentlichen aus den Ende 2008 gekündigten Lizenzmarken.

Aufgrund des Überschusses von 3,8 (-22,5) Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009 erhöhte sich das Eigenkapital auf 51,5 (47,7) Millionen Euro.

Weitere 15,3 (17,6) Millionen Euro standen dem Unternehmen als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Der Anteil der Finanzschulden mit einem Laufzeitanteil von mehr als einem Jahr verminderte sich durch planmäßige Kredittilgungen auf 2,9 (5,7) Millionen Euro. Die langfristigen Verbindlichkeiten entsprachen 18,6 (14,2) Prozent der ausgewiesenen Konzernschulden.

Das kurzfristige Fremdkapital ging auf 67,0 (106,1) Millionen Euro bzw. auf 50,1 (61,9) Prozent der Bilanzsumme zurück, davon waren 7,8 (33,9) Millionen Euro kurzfristige Finanzschulden. Der Rückgang des kurzfristigen Fremdkapitals bzw. der kurzfristigen Finanzschulden ist insbesondere auf die geringere Inanspruchnahme der Forfaitierungslinie von 5,0 (24,9) Millionen Euro zurückzuführen, nachdem im März 2009 eine weitere Factoringlinie zur Verfügung gestellt wurde. Die Position der kurzfristigen Finanzschulden enthält weiter verzinsliche Darlehen von Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus »Finance«-Leasing und »Sale-and-Buy-back«-Transaktionen.

Aufgrund der vorzeitigen Zahlung eines Teilbetrags der Brantweinsteuerverbindlichkeit November von 10,0 (14,2) Millionen Euro sowie umsatzbedingt verringerten sich die Brantweinsteuerverbindlichkeiten um 2,0 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen waren umsatz- und stichtagsbedingt um 4,4 Millionen Euro geringer als im Vorjahr. Die sonstigen Verbindlichkeiten gingen auf 22,6 (29,5) Millionen Euro zurück. Die Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern waren umsatzbedingt und aufgrund hoher Vorauszahlungen, die auf den Umsätzen des Vorjahres beruhen, um 3,5 Millionen Euro geringer als zum Jahresende 2008. Des Weiteren verringerten sich die Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni auf 9,5 (11,3) Millionen Euro. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen 2008 und 2009 gingen auf 0,7 (4,6) Millionen Euro zurück. Dagegen erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten auf 2,5 (0,5) Millionen Euro. Im Zuge der Neuordnung der Finanzierung beteiligte sich die AURELIUS AG im April 2009 mit einem Darlehen von 2,0 Millionen Euro an der Gesamtfinanzierung.

### Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahr ihre Ergebnisprognose deutlich übertroffen.

Das im vierten Quartal 2008 in Gang gesetzte Restrukturierungsprogramm war erfolgreich und hat zu substantiellen Kostensenkungen geführt. Planmäßig niedrige Umsätze bei gleichzeitig höherer Ertragsqualität und verbesserten Kostenstrukturen führten zu einem positiven Betriebsergebnis von 7,3 (-5,2) Millionen Euro.

Die Situation an den Finanzmärkten ist weiterhin angespannt, der Zugang zu den Kreditmärkten erschwert. Der als Ergebnis einer neuen Strategie über Plan liegende Geschäftsverlauf, der zu einer Erhöhung der Eigenkapitalquote auf 38,5 (27,9) Prozent führte, erleichterte die Kreditverhandlungen. Die bestehenden Kredite wurden im Januar, Februar bzw. März 2010 verlängert. Die Finanzierungssituation hat sich insoweit für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft etwas entspannt.

## Vergütungsbericht

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats besteht satzungsgemäß aus drei Komponenten: einem fixen Bestandteil, einem variablen Bestandteil, der abhängig von der ausgeschütteten Dividende je Stammaktie ist, und einer Vergütung nach Mitgliedschaften in den Ausschüssen des Aufsichtsrats. Nach diesen Regeln erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats jährlich nach Ablauf des Geschäftsjahres eine feste Grundvergütung. Darüber hinaus wird eine variable Grundvergütung ausgezahlt, sofern die Dividende je Stammaktie einen bestimmten Betrag überschreitet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Grundvergütung. Je Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Grundvergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des gesamten Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. 2009 lagen die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder bei insgesamt 0,13 (0,12) Millionen Euro.

### Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2009 waren Stefan Blaschak (Vorsitzender) und Ralf Brühöfner als Vorstandsmitglieder für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft tätig. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 0,8 (0,6) Millionen Euro.

Die Struktur der Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen. Die fixen Regelungen entsprechen der durch den Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft vertraglich festgelegten Vergütung und beinhalten zudem Zuschüsse zur Sozialversicherung, zu Altersvorsorgevereinbarungen und den Versicherungsschutz gegen dienstlich und private Haftpflicht- bzw. Unfallschäden. Den Vorstandsmitgliedern steht ein Firmen-Pkw mit privater Nutzungsmöglichkeit zur Verfügung.

Die variablen Vergütungsbestandteile beinhalten in einem Fall individuelle, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitgliedes bezogene Zielsetzungen. Die variable Vergütungsregelung des zweiten Vorstandsmitgliedes sieht eine Tantiemenzahlung für das Geschäftsjahr 2009 auf Basis eines um eine Mindestergebnisgröße reduzierten Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor. Für ehemalige Vorstandsmitglieder erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. Im Geschäftsjahr 2009 haben die Vorstandsmitglieder keine Optionen zum Bezug von Aktien erhalten.

## Übernahmerechtliche Angaben

Im Folgenden sind die nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB geforderten übernahmerechtlichen Angaben dargestellt.

### Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 24.960.000 Millionen Euro ist eingeteilt in jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien (Vorjahr jeweils 4.800.000 Stamm- und Vorzugsaktien), die als nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet sind und auf den Inhaber lauten. Der auf die einzelne Aktie rechnerisch entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt 2,60 Euro.

Die gemäß § 4 der Satzung grundsätzlich stimmrechtlosen Vorzugsaktien sind seit dem 26. März 2009 gem. § 140 Abs. 2 AktG stimmberechtigt. Jede Stamm- und Vorzugsaktie gewährte daher in der Hauptversammlung 2009 eine Stimme (§ 19 Abs. 1 und 2 der Satzung). (vgl. Konzernanhang/Anhang »Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals«)

### Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nicht bekannt.

### Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht beträgt 3%. Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten, sind dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemeldet worden:

### AURELIUS AG, München

Die AURELIUS AG, München, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Davon sind der AURELIUS AG 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der AURELIUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der AURELIUS AG kontrollierten AURELIUS Opportunity Development GmbH, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 52,49 % beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtlosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind; eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

(Am 12. November 2009 und 23. Februar 2010 erwarb die AURELIUS AG weitere 116.322 Stammaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, ferner fanden am 05. und 08. Februar 2010 zwei Zukäufe von Vorzugsaktien in Höhe von insgesamt 72.000 Stück statt, so dass der aktuell zurechenbare Stimmrechtsanteil der AURELIUS AG an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 54,44% (5.227.095 Stimmrechte) beträgt.)

### Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Diese 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) werden ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften Lotus AG, AURELIUS AG und AURELIUS Opportunity Development GmbH zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

#### Lotus AG, Deutschland

Die Lotus AG, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle 75% unterschritten hat und nunmehr 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind der Lotus AG 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Lotus AG zuzurechnenden Stimmrechte werden über die von der AURELIUS AG kontrollierte AURELIUS Opportunity Development GmbH, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 52,49% beträgt, gehalten. Die Lotus AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlung der AURELIUS AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

#### BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald (vormals: AURELIUS Opportunity Development GmbH, München)

Die AURELIUS Opportunity Development GmbH, München, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

(Zu obigen Stimmrechtsmitteilungen gemäß WpHG vgl. auch Konzernanhang/Anhang »Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz«)

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft befanden sich rund 73,0 % der börsennotierten Vorzugsaktien im Streubesitz.

#### Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestanden und bestehen nicht.

#### Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit am Kapital der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Arbeitnehmer beteiligt sind, üben diese ihre Stimmrechte, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar aus.

#### Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Änderungen der Satzung

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f AktG in Verbindung mit § 6 Abs. 2 der Satzung. Satzungsänderungen erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff AktG. § 15 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährt dem Aufsichtsrat die Befugnis, Satzungsänderungen, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

### Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 02. Juni 2014 das Grundkapital durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu 12.480.000 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die neuen Vorzugsaktien dürfen keine weitergehenden Rechte gewähren als die bereits ausgegebenen Vorzugsaktien. Bei der Ausgabe von Vorzugsaktien ist § 139 Abs. 2 AktG zu beachten. Der Vorstand ist – mit Zustimmung des Aufsichtsrates – ermächtigt, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Weiterhin wurde in der Hauptversammlung vom 3. Juni 2009 ein bedingtes Kapital beschlossen. Danach ist das Grundkapital um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 02. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte und/oder Wandlungs- oder Optionspflichten bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Der Vorstand ist – mit Zustimmung des Aufsichtsrates – ermächtigt, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an den Schuldverschreibungen zu entscheiden.

Die Hauptversammlung vom 3. Juni 2009 hat den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ferner ermächtigt, bis zum 2. Dezember 2010 Vorzugsaktien der

Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 2.496.000 Euro zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Möglichkeit eigene Aktien zu erwerben, wurde bisher nicht genutzt (vgl. hierzu auch Konzernanhang »Gezeichnetes Kapital« bzw. Anhang »Spezielle Angaben zum Jahresabschluss«).

### Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat vier Kreditverträge geschlossen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen (sog. Change-of-Control-Klauseln). Veränderungen in der Aktionärsstruktur von mehr als 5% führen unter weiteren Bedingungen zu Sonderkündigungsrechten der Finanzierer vor Vertragsablauf. Hiervon ausgenommen sind solche Veränderungen, die auf den Erwerb zusätzlicher Aktien durch die AURELIUS AG zurückzuführen sind, die unter der Bedingung des Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen.

Weiterhin enthalten eine Vielzahl von Vertriebsverträgen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wechselseitige Change-of-Control-Klauseln für den Fall einer unmittelbaren oder mittelbaren Änderung der Beherrschungsverhältnisse einer der Vertragsparteien.

### Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebotes

Für den Fall des vorzeitigen Verlusts der Vorstandsposition aufgrund eines Kontrollwechsels enthalten die Vorstandsdiensverträge keine ausdrücklichen Abfindungszusagen. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben. (Vgl. hierzu auch Konzernanhang »Sonstige Transaktionen« bzw. Anhang »Ergänzende Angaben«)

## Nachtragsbericht

Die Verlängerung der bestehenden Kreditvereinbarungen wurde im Februar 2010 abgeschlossen (s. Abschnitt »Finanzlage«). Weitere berichtspflichtige Ereignisse sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## Risikobericht

### Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Schadenspotenziale identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei werden u.a. auch Value at Risk-Kennzahlen, die mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt werden, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

### Umfeldrisiken

Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Branntweinsteuererhöhungen, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für Berentzen dar. Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an, gesetzliche Restriktionen zeichnen sich derzeit nicht ab. Gesetzgeberische Vorgaben wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in den letzten Jahren maßgeblich beeinflusst. Berentzen ist in der Branche aktiv, um die Belange der Industrie mitzugestalten.

### Branchenspezifische Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung kann direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discountern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was die Ertragssituation belasten würde. Diesem Risiko stellt sich Berentzen durch aktiven Vorverkauf der Markenartikel über einen ausgewogenen Kommunikationsmix, Aktivitäten in klassischen Medien mit verbrauchernahen Events bis hin zu Verkaufsförderungsmaßnahmen am Point of Sale, um die eigenen Marken für den Handel attraktiv zu machen.

### Betriebliche Risiken

Der Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten bzw. die Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort kann zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen. Daher wird die Wahrscheinlichkeit von Anlagenausfällen durch laufende Instandhaltung und ständige Verfügbarkeit von technischem Service minimiert. Außerdem wurde mit anderen Spirituosenherstellern die gegenseitige Bereitstellung von Produktionskapazität in Notfällen vereinbart und es besteht eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Notfallbesetzungspläne sind ebenfalls erarbeitet. Die Sicherheitseinrich-

tungen hinsichtlich Brandschutz und Einbruch sind auf dem neuesten Stand der Technik, dadurch können die Auswirkungen eines Schadensfalls bzw. Schadenspotenziale reduziert werden.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Technik, zum Beispiel für Unfallverhütung oder Umweltschutz stellt sich Berentzen durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und unseren Produkten beherrschen, ein. Verträge mit langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Ausstattungsmaterial bestehen derzeit nur in geringem Umfang. Lediglich bei Glasflaschen sind einige Entwicklungen an Abnahmeverpflichtungen gebunden. Qualitätsstandards sind durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden.

### IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des EDV-Netztes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit Reaktionszeiten zwischen vier und sechs Stunden und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung in Verbindung mit einer hochverfügbaren Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadensfall innerhalb einer Stunde SAP-Daten des Management-Informationssystems wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, Virens Scanner und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft. Aktuell zieht ein Rechenzentrum in das neu errichtete Notfall-Rechenzentrum um. Hier kann es umzugsbedingt zu kleineren Störungen kommen. Da sich das Produktivsystem SAP in einem anderen Rechenzentrum befindet, sind die SAP-Anwendungen davon nicht betroffen.

### Qualitative Angaben zu Risiken von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.33 c

#### Organisation

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verwendeten Finanzinstrumente gehören Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Forfaitierung, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken. Zurzeit werden derivative Finanzinstrumente im engeren Sinne in unwesentlichem Umfang eingesetzt.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

#### Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

#### Management des Kreditrisikos/Ausfallrisikos

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab.

Rund 69 Prozent (Vorjahr: 67 Prozent) der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt: Salden über 5.000 Euro (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über 10.000 Euro (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert, Wechselgeschäfte werden nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Zahlungsziele werden regelmäßig beobachtet. Eine Überfälligkeitsliste Ausland geht zusätzlich an den Vorstand Finanzen.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

#### Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung erfolgten im März 2009 Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligte sich die AURELIUS AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Im Januar, Februar und März 2010 wurden diese Kredite um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurde die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der AURELIUS AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen beläuft sich damit auf 66,0 (72,0) Millionen Euro. Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2011. Zur Besicherung eines Kredit- und Kautionsvolumens im Wert von 41,0 (47,0) Millionen Euro wurden Markenrechte verpfändet und Grundschulden an Betriebsimmobilien bestellt.

Die zugrunde liegenden Verträge enthalten so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe Aktienge-

sellschaft zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner wurden Change-of-Control-/Management-Klauseln vereinbart. Die Nichteinhaltung der Covenants oder Verstöße gegen andere Vereinbarungen der Verträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsabschluss. Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzung im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen)

### Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

#### Management des Marktrisikos

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2009 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,2 (Vorjahr: 0,2) Millionen Euro. Die Wechselkurse

der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währung in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Gruppe liegt derzeit bei ca. 32 (31) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierung reduziert.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten wurde ein Zinsbegrenzungs-geschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 2 Jahren abgeschlossen. Das Zinsbegrenzungs-geschäft endet am 1. April 2010.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas und Zucker existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat werden pro Weizenernte feste Mengenkontrakte vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht; ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME; EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risikokategorien werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben in den Notes zu den einzelnen Risikoarten abgebildet.

## Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft geht davon aus, dass in der Gesamtbewertung die Risiken für das Geschäftsjahr 2010 begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand der Unternehmensgruppe nicht gefährden.

Durch Produktivitätsverbesserungen und Kostensenkungen im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die wirtschaftliche Situation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft deutlich stabilisiert werden. Die Finanzkraft, die Eigenkapitalquote und wesentliche Ertragskennziffern haben sich zum Teil erheblich verbessert. Hierdurch verfügt das Unternehmen über größere Spielräume bei der Umsetzung seiner Marken-, Internationalisierungs- und Preisstrategie. Die weiteren Auswirkungen der Rezession auch für das Jahr 2010 sind nur schwer vorhersehbar. Die seit Jahresende 2009 erkennbaren leichten Erholungstendenzen lassen indes hoffen, dass sich das Konsumklima zumindest nicht erheblich verschlechtert und damit stärker auf die Absatz- und Preisentwicklung der Spirituosenbranche durchschlägt.

Für 2010 besteht das Ertragsziel aus heutiger Sicht darin, ein positives Betriebsergebnis zu erreichen. Aufgrund der zuvor beschriebenen Faktoren besteht die Möglichkeit, dass geringfügige Veränderungen im Umfeld zu Abweichungen von diesem Ziel führen können.

## Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems

### Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems

Das interne Kontrollsystem im Berentzen Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Im Berentzen Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Verantwortliche des internen Steuerungssystems im Berentzen Konzern sind insbesondere die in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft geführten

Bereiche Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystem im Berentzen Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie z. B. dem »Vier-Augen-Prinzip« – sind die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie bspw. durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie Konzern-Steuern oder Konzern-Recht prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, und die externe Revision der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Berentzen Konzern eingebunden.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane, wie z. B. der steuerliche Betriebsprüfer, sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld des Berentzen Konzerns einbezogen. Insbesondere die Prüfung des Konzernabschlusses durch den Konzernabschlussprüfer und die Prüfung der Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften bilden die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

### Konzernabschluss

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Einzelabschlüssen erfolgt mit Ausnahme der kleineren ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Im zentralen Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird das Buchhaltungs- und ERP-System des Herstellers SAP verwendet. Die Anwendung des SAP-Systems wird in regelmäßigen Abständen durch den Konzern Abschlussprüfer überprüft. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des

Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die ausländischen Tochtergesellschaften ergänzen das Berichtspackage durch weitere Informationen, z. B. für den Anhang.

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine excel-basierte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen und die Überprüfung durch den Konzernabschlussprüfer gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z. B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Anhangangaben werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von EDV-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

### Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des im Berentzen Konzern bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Verwaltungs-, Ausführungs-, und Genehmigungsfunktionen sind klar getrennt und werden durch verschiedene Personen wahrgenommen.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Steuern und Konsolidierung sind ebenfalls getrennt.
- Die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten EDV-Systeme sind durch entsprechende Vorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z. B. Kompetenzrichtlinie, Reisekostenrichtlinie, Verhaltenskodex etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderlichen Qualifikationen auf.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z. B. durch Stichproben oder programmierte Prüfungen, z. B. im Rahmen von Zahlungsläufen.
- Bei rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet. Weitere Kontrollen von Sachverhalten und Entwicklungen erfolgen durch analytische Prüfungen (z. B. Soll-/Ist-Abweichungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden seit 2009 in ausgewählten Bereichen durch die externe Revision überprüft.

Als Nachweis des bestehenden Internen Kontrollsystems wurde in 2009 für wesentliche Geschäftsvorfälle erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden.

Hinsichtlich der wesentlichen, rechnungslegungsbezogenen Merkmale des Risikomanagementsystems verweisen wir auf den Risikobericht.

### **Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können. Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungswesen für nahezu alle Tochtergesellschaften. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards erfolgt, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst und bewertet werden.

## Prognosebericht

Zum Ende des Jahresverlaufs 2009 zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der internationalen wie nationalen Wirtschaftsentwicklung auf einem neuen niedrigeren Niveau ab. Dies lässt auf eine konjunkturelle Erholung der Wirtschaft im Jahr 2010 hoffen. Intensität und Tempo dieses Aufschwungs innerhalb Deutschlands bleiben abzuwarten, da Investitions- und Ausgabenprogramme der öffentlichen Hand weitestgehend ausgelaufen sind und angesichts der gestiegenen Staatsverschuldung und einer angespannten Haushaltslage vieler Kommunen weitere Konjunkturprogramme unwahrscheinlich sind.

Ein Verlust an Kaufkraft könnte in den kommenden Monaten bei weiter anhaltender Kurzarbeit oder der prognostizierten steigenden Arbeitslosigkeit einsetzen und damit auch auf den Lebensmitteleinzelhandel, als Hauptvertriebskanal von Berentzen-Produkten durchschlagen. Wie sich im abgelaufenen Geschäftsjahr indes gezeigt hat, ist die Kaufzurückhaltung in der Krise bei Verbrauchsgütern geringer als bei anderen Gütern oder Dienstleistungen, so dass die erwarteten Gesamtumsätze der nationalen Spirituosenindustrie nur wenig von denen des Jahres 2009 abweichen dürften.

Die weitere Konzentration im Lebensmittelhandel und ein stärkeres Preisbewusstsein der Verbraucher werden indes zu einem verschärften Wettbewerb am nationalen Spirituosenmarkt führen. Auch anziehende Preise auf dem Vorleistungsgütersektor, beispielsweise für Papier, werden die Ertragslage der Spirituosenhersteller wieder stärker belasten.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft begegnet diesen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einem erfolgreich umgesetzten Kostensenkungsprogramm und verstärkten Anstrengungen bei der nationalen wie internationalen Marktbearbeitung. Mit geeigneten Marketingaktionen und aufmerksamkeitsstarken Neuprodukten wird das deutsche Spirituosenmarktgeschäft in den kommenden Monaten stärker in den Blickpunkt gerückt, um so dem Absatz- und Umsatzschwund dieses Bereichs zu begegnen. Die Besetzung

neuer Spirituosensparten mit Produktinnovationen eröffnet der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft moderate Wachstumschancen innerhalb eines grundsätzlich gesättigten nationalen Spirituosenmarktes.

Das internationale Spirituosengeschäft wird weiter schrittweise ausgebaut. Angesichts der abflauenden Krise haben sich die Exporterwartungen auch für die Kernmärkte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wie Tschechien oder die Niederlande wieder etwas verbessert. Für 2010 und 2011 ist daher mit einem verbesserten Absatzniveau unserer Spirituosen in diesen Ländern zu rechnen. Das Anfang des Jahres mit einem neuen Distributions- und Vermarktungspartner betriebene, bislang geringvolumige Geschäft im US-amerikanischen Spirituosenmarkt zeigte 2009 erste positive Ansätze und wird perspektivisch die Ergebnisbeiträge des internationalen Geschäftsbereichs verbessern helfen. Auch für das internationale Spirituosengeschäft bestehen somit grundsätzlich günstige Entwicklungschancen.

Die deutsche Erfrischungsgetränkebranche verzeichnete 2009 nur geringfügige Absatzrückgänge. Die erhöhte Preissensibilität der Verbraucher führte allerdings dazu, dass der Discount seine starke Position weiter ausbauen konnte, was bei vielen regionalen und mittelständischen Herstellern zu höheren Absatzeinbußen führte.

Das Geschäft mit Limonaden und Mineralwässern der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG zeigte sich im Berichtszeitraum demgegenüber weitestgehend krisenresistent. Für die kommenden zwei Geschäftsjahre ist unter der Prämisse aufkeimender wirtschaftlicher Erholungstendenzen mit einem konstanten Umsatzvolumen dieses Segments zu rechnen. Durch das 2009 umgesetzte Kostensenkungsprogramm ist der Alkoholfreie Bereich der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wirtschaftlich gut aufgestellt, dadurch wird seine Position als regionaler Softdrink- und Mineralwasseranbieter gestärkt. Die seit Jahren wachsende Nachfrage bei Limonaden eröffnet der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, als größter norddeutscher Pepsi-Cola Konzessionärin, auch in den kommen-

den zwei Jahren verbesserte Chancen, bspw. beim Absatz von Cola und Colamischgetränken oder fruchtsafthaltigen Limonaden.

Ein Hauptaugenmerk innerhalb des Unternehmens wird der Überwachung und Optimierung des gesamten Supply Chain Prozesses zukommen, um auch künftig durch eine kontinuierliche Verbesserung von Produktionsabläufen zu einer nachhaltigen Effizienzerhöhung beizutragen.

Im Zuge einer ersten Stabilisierung der Wirtschaft und der Finanzmärkte wurde der Diskontsatz in den USA erhöht. Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Kreditmärkte werden dennoch 2010 und ggf. darüber hinaus andauern. Die Sicherstellung der Finanzierung wird sich daher für den Mittelstand weiterhin schwierig gestalten. Bis zum 31. März 2011 ist die Finanzierung durch die Verlängerung der bestehenden Kreditvereinbarungen bereits sichergestellt. Bei einer planmäßig positiven Geschäftsentwicklung und ausbleibenden erratischen Bewegungen auf den Kredit- und Warenkreditversicherungsmärkten wird der Bestand an ausreichenden Fremdmitteln über den o. g. Zeitpunkt hinaus sichergestellt werden können. Höhere operative Cash Flows werden zudem den Bedarf an externen Finanzierungsquellen für das laufende Geschäft verringern. Weitere positive Effekte ergeben sich durch die gesetzliche Änderung zur Hinterlegung von Sicherheiten für Branntweinsteuerverbindlichkeiten. Dadurch reduziert sich das Bürgschaftsvolumen von derzeit 15,0 Millionen Euro auf einen sehr deutlich geringeren Betrag, dessen genauer Umfang allerdings zur Zeit noch nicht konkretisiert werden kann.

Insgesamt zielt das neue Geschäftsjahr auf eine nachhaltige Stabilisierung des Absatz- und Umsatzvolumens sowie der operativen Ertragslage. Unter Zugrundelegung der obigen Entwicklungen ist für das laufende Jahr 2010, wie auch für das kommende Geschäftsjahr 2011, ein positives Betriebsergebnis geplant.

## Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH, München), eine 100%-ige Tochtergesellschaft der AURELIUS AG, München, erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1% der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Im Verlauf des Jahres 2008 erwarb die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, weitere Stamm- und Vorzugsaktien hinzu, sodass sie am 31. Dezember 2008 rund 79,5% der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 12,74% der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und damit einen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 52,49% hielt. Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf. Der von der BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, gehaltene Anteil am Grundkapital der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft blieb im Laufe des Geschäftsjahres 2009 unverändert. Zum 31. Dezember 2009 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, damit rund 52,49% und die AURELIUS AG nach einem in 2009 erfolgten eigenen Erwerb von rund 0,26% der Stammaktien direkt und indirekt rund 52,75% des Grundkapitals und der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit der Mehrheitsaktionärin kein Beherrschungsvertrag besteht, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, der AURELIUS AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

»Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2009 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.«

### Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

»Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.«

Haselünne, 25. März 2010

Der Vorstand

Stefan Blaschak

Ralf Brühöfnerr

## Corporate Governance

### Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Entsprechenserklärung, Angaben zur Unternehmensführung und die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Struktur der Unternehmensleitung und Überwachung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie des Konzerns stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

#### Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt und informiert die anwesenden Aktionäre umfassend und effektiv über die Lage des Unternehmens. Auf unserer Internetseite [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) veröffentlichen wir alle Dokumente und Informationen zu unserer Hauptversammlung, wie z. B. den aktuellen Geschäftsbericht und die Tagesordnung. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Änderung der Satzung, Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen).

Aktionäre, die an der Hauptversammlung vor Ort nicht selbst teilnehmen können, haben die Möglichkeit sich durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl vertreten zu lassen bzw. durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft.

Gerne stehen wir unseren Aktionären telefonisch oder auf elektronischem Wege für Fragen zur Verfügung.

#### Duales Führungssystem

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben besteht bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein duales Führungssystem, das dem Vorstand die Leitung und dem Aufsichtsrat die Überwachung des Unternehmens zuweist. Kompetenzen und Mitglieder beider Gremien sind streng voneinander getrennt.

#### Vorstand

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehören mindestens zwei Mitglieder an, wovon eines der Mitglieder den Vorsitz innehat. Der Vorstand – als Leitungsorgan der Aktiengesellschaft – führt die Geschäfte der Gesellschaft unter eigener Verantwortung. Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge aus ihren Geschäftsbereichen. Vorstandssitzungen finden regelmäßig, nach Möglichkeit mindestens monatlich statt. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, der Planung, der Finanzierung und der Geschäftslage. Dabei leitet der Vorstand das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen.

Der Vorsitzende des Vorstands ist Sprecher des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat. Beschlussfassungen innerhalb des Gremiums erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Vorstands den Ausschlag. Im Falle einer ungeraden Anzahl von Vorstandsmitgliedern steht dem Vorstandsvorsitzenden für alle Beschlüsse ein Vetorecht zu.

Die nähere Ausgestaltung der Arbeit dieses Gremiums, wie beispielsweise die Ressortzuständigkeit oder gemeinsame Angelegenheiten, regelt eine Geschäftsordnung nebst Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand, die vom Aufsichtsrat erlassen wird.

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Mitglieder auf der Hauptversammlung in Einzelwahl gewählt werden (Vertreter der Anteilseigner). Drei Mitglieder werden in Übereinstimmung mit dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz (DrittelbG) durch die Arbeitnehmer des Unternehmens gewählt (Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat). Aus der Mitte des Aufsichtsratsgremiums wird der Vorsitzende gewählt. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder beträgt fünf Jahre und begann für das derzeit amtierende Gremium mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 03. Juni 2009 und endet im Jahr 2014.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Er überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen des Vorstandes bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Die ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates sind mit einer Frist von 21 Tagen schriftlich und unter Beifügung der Tagesordnung einzuberufen. Die die Sitzungen vorbereitenden Unterlagen, wie auch sämtliche Beschlussvorlagen, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates rechtzeitig, d. h. in der Regel 14 Tage vor der Sitzung, übersandt. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal jährlich, d. h. einmal pro Kalendervierteljahr, zusammen.

Auch außerhalb von Präsenzsitzungen sind schriftliche, fernmündliche, fernschriftliche oder mit sonstiger Hilfe der Telekommunikation erzielbare Beschlussfassungen auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden möglich. Von dieser Möglichkeit wird verhältnismäßig selten und nur in Fälle Gebrauch gemacht, die besonders eilbedürftig sind. Das Gremium ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder an der Beschlussfassung teilnehmen. Eine Abstimmung mittels schriftlicher Stimmabgaben abwesender Mitglieder ist möglich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Ausschlag; das gilt auch bei Wahlen. Nimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats an der Abstimmung nicht teil, so gibt bei Stimmengleichheit die Stimme seines Stellvertreters den Ausschlag.

Zur Vorbereitung und Ergänzung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat einen Personal- bzw. Nominierungsausschuss und einen Finanz- und Prüfungsausschuss gebildet, die als ständige Ausschüsse tätig sind.

## Personal- und Nominierungsausschuss

Dem Personalausschuss ist insbesondere die Vorbereitung der entsprechenden Beschlussfassungen für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern übertragen. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Personalausschusses ist die Prüfung und Entscheidung, ob vom Vorstand an den Personalausschuss mitgeteilte sog. Anzeigepflichtige Geschäfte dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat stets den Vorsitz dieses Ausschusses inne. Der Vorsitzende des Personalausschusses berichtet entsprechend an das Gesamtplenium.

Beschlüsse über die Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds, sowie über die Herabsetzung von Bezügen und Leistungen obliegen gem. § 107 Abs. 3 S. 3 AktG allein dem Aufsichtsratsgremium.

Der Personalausschuss ist zugleich Nominierungsausschuss im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes und befasst sich in dieser Funktion mit der Auswahl der Kandidaten für eine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat als Vertreter der Anteilseigner. Soweit der Personalausschuss als Nominierungsausschuss tätig wird, gehören ihm ausschließlich die Ausschussmitglieder der Anteilseigner an.

Dem Personal- und Nominierungsausschuss, der im Jahr 2009 keine Präsenzsitzung abhielt, gehören drei Mitglieder des Aufsichtsrates an.

In der Zeit vom 01. Januar bis 03. Juni 2009 waren dies:

**Gert Purkert**, Vorsitzender der Personal- und Nominierungsausschusses, Unternehmer

Weitere Mandate:

- AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- AURELIUS Enterprises Holding AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 21.12.2009)

- AURELIUS Portfolio Management AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
- ED Enterprises AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

**Eric Blumenthal**, Chemie-Ingenieur

Weitere Mandate: keine

**Mario Herrmann**, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- AURELIUS Industries AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Unicorn Beteiligungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Seit dem 03. Juni 2009 gehören folgende Aufsichtsratsmitglieder dem Ausschuss an:

**Gert Purkert**, Vorsitzender der Personal- und Nominierungsausschusses, Unternehmer

Weitere Mandate: siehe oben

**Mario Herrmann**, Rechtsanwalt

Weitere Mandate: siehe oben

**Ulrich Radlmayr**, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
- AURELIUS Enterprises Holding AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 21.12.2009)
- AURELIUS Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Quelle la Source SA, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 25.06.2009)
- SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

## Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, der Honorarvereinbarung und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Dem Finanz- und Prüfungsausschuss obliegt insbesondere die Vorbereitung der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratsitzung durch Vorerörterung des Jahres- und Konzernabschlusses mit dem Abschlussprüfer. Vorbereitend sind auch die Abschlussberichte der Wirtschaftsprüfer zumindest der wesentlichen operativen Konzerngesellschaften durchzusehen und gegebenenfalls bei der Vorerörterung mit dem Konzernabschlussprüfer zu berücksichtigen.

Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt ein Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner. Er soll im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und der Ziffer 5.3.2 des »Deutschen Corporate Governance Kodex« unabhängig sein und über Sachverstand und Erfahrungen auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Der Vorsitzende des Ausschusses berichtet an das Gesamtplenium.

Die jährliche Sitzung dieses Ausschusses fand am 23. März 2009 statt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss besteht aus vier Mitgliedern.

In der Zeit vom 01. Januar bis 03. Juni 2009 waren dies folgende Aufsichtsratsmitglieder:

**Ulrich Radlmayr**, Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
- AURELIUS Enterprises Holding AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 21.12.2009)
- AURELIUS Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

- AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Quelle la Source SA, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 25.06.2009)
- SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

**Gert Purkert**, Unternehmer  
Weitere Mandate: siehe oben

**Werner Etmann**, Industriekaufmann  
Weitere Mandate: keine

Seit dem 03. Juni 2009 sind folgende Gremiumsmitglieder im Finanz- und Prüfungsausschuss:

**Ulrich Radlmayr**, Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses, Rechtsanwalt  
Weitere Mandate: siehe oben

**Gert Purkert**, Unternehmer  
Weitere Mandate: siehe oben

**Johannes Boot**, Portfoliomanager  
Weitere Mandate: keine

**Bernhard Düing**, Elektriker  
Weitere Mandate: keine

Für Beschlussfassungen innerhalb des Personalausschusses bzw. des Finanz- und Prüfungsausschusses ist die Teilnahme von mindestens drei Ausschussmitgliedern erforderlich.

Die konkrete Arbeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse ist durch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates näher bestimmt. Die Vorschriften über die Vorbereitung von Sitzungen und die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats finden auf die Arbeit der Ausschüsse entsprechend Anwendung.

### Enge Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und die Compliance. Die strategische Ausrichtung und den Stand der Strategieumsetzung stimmt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat ab. Ziel- und Planungsabweichungen des Konzerns werden ebenfalls unmittelbar dem Aufsichtsrat erläutert.

In der Regel nimmt der Vorstand daher an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen des Gremiums. Darüber hinaus informiert der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden auch regelmäßig mündlich und ggf. schriftlich über aktuelle Entwicklungen.

Soweit Geschäfte des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, informiert der Vorstandsvorsitzende das Kontrollgremium umfassend über das beabsichtigte Geschäft und holt die Zustimmung des Aufsichtsrates hierzu ein. Vor der Durchführung eines sog. Anzeigepflichtigen Geschäfts informiert der Vorstand entsprechend den Personalausschuss, der darüber zu entscheiden hat, ob dieses Geschäft dem Gesamtgremium vorzulegen ist.

Bei der Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde darauf geachtet, dass dem Aufsichtsgremium Mitglieder angehören, die über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrung verfügen und im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex unabhängig sind.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates haben Interessenkonflikte im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unverzüglich dem Aufsichtsrat offen zu legen. Im Rahmen zweier Beschlussfassungen des Aufsichtsrats zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vom 02. Juli 2009 bzw. 24. September 2009 bestand ein Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK.

Die betroffenen Aufsichtsräte informierten die übrigen Gremiumsmitglieder über diesen Umstand und enthielten sich in der Folge, zu diesen Beschlussfassungen ihrer Stimmen.

### Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der jährliche Konzernabschluss und der Zwischenbericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden vom Vorstand nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt. Die Abschlüsse werden vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt.

Als Abschlussprüfer für den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2009 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, von der Hauptversammlung gewählt, nachdem sich der Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt hatte.

### Verantwortungsvoller Umgang mit unternehmerischen Risiken

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch der verantwortungsvolle Umgang des Unternehmens mit Risiken. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen sicher. Vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise gilt finanzwirtschaftlichen Risiken, wie dem Liquiditäts- und Kreditausfallrisiko, eine besondere Aufmerksamkeit. Das systematische Risikomanagement im Rahmen unserer wertorientierten Unternehmensführung sorgt dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt und bewertet sowie Risikopositionen optimiert werden. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet.

### Offene und transparente Kommunikation

Das Unternehmen informiert Aktionäre, Investoren, Analysten und die Öffentlichkeit gleichberechtigt und zeitnah. Dabei ist die Internetseite [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) eine wichtige Plattform. Über dieses Medium sind neben der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex,

der Satzung des Unternehmens, Informationen über Aufsichtsrat und Vorstand insbesondere Finanzberichte, Unterlagen zur Hauptversammlung, Ad-hoc- und sonstige Mitteilungen über die Geschäftstätigkeit allgemein und dauerhaft zugänglich. Ein Terminkalender gibt Auskunft über Veröffentlichungs- und Veranstaltungstermine des Unternehmens.

### Gemeinsame Entsprechenserklärung

Über die Corporate Governance in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt:

Für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergeben sich Grundsätze der Corporate Governance sowohl aus deutschem Recht, insbesondere dem Aktien-, Mitbestimmungs- und Kapitalmarktrecht, sowie der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Umsetzung der Corporate Governance innerhalb des Unternehmens wird jährlich überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im November 2009 ihre jährliche Erklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben

Die Gesellschaft entspricht den am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« (Kodexfassung vom 18. Juni 2009) mit folgenden Ausnahmen:

Entgegen Ziffer 2.3.2 wird in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen nicht auf elektronischem Wege übermittelt.

Die Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mit Beschluss vom 24. Mai 2007 einer Übermittlung von Informationen im Wege der Datenfernübertragung an die Aktionäre gemäß § 30b Abs. 3

Nr. 1 lit. a WpHG zugestimmt. Die Gesellschaft kann die Empfehlung jedoch nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 3 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung der Empfänger nicht möglich ist.

Entgegen Ziffer 3.8 sieht die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor.

Die zwischen den Vorstandsmitgliedern und der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft getroffenen dienstvertraglichen Regelungen, die am 5. August 2009, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I, Seite 2509), bereits in Kraft waren, gewähren einen Anspruch des jeweiligen Vorstandsmitgliedes auf Abschluss einer D&O Versicherung ohne entsprechenden Selbstbehalt.

Auch die D&O Versicherung der Aufsichtsräte enthält keine Regelung zur Leistung eines Selbstbehaltes. Die Integration von Geschäftsführern und anderen Führungskräften wie beispielsweise Prokuristen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und deren Tochtergesellschaften in den Leistungsumfang der D&O-Versicherung lässt unseres Erachtens eine Differenzierung nicht sachgerecht erscheinen. Auch ist nach unserer Auffassung nicht anzunehmen, dass die Vereinbarung eines Selbstbehaltes Einfluss auf das Verhalten der Organmitglieder und Führungskräfte ausübt. Gleichwohl wird die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu gegebener Zeit eine Anpassung an die gesetzlichen Regelungen (§ 93 Abs. 2 Satz 3 AktG), soweit gesetzlich erforderlich, vornehmen.

Entgegen Ziffer 4.2.3 sehen die derzeit bestehenden Vorstandsverträge in einem Fall keine mehrjährige Bemessungsgrundlage für variable Vergütungsteile und keine Berücksichtigung negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile vor. In beiden Vorstandsverträgen findet eine Begrenzung für außerordentliche Entwicklungen (Cap) und für Abfindungszahlungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap) keine Berücksichtigung.

Die zwischen den Vorstandsmitgliedern und der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft getroffenen dienstvertraglichen Regelungen waren bereits am 5. August 2009, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I, Seite 2509), in Kraft.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die Gesellschaft die neue Gesetzeslage zur Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile nur im Fall des Abschlusses von Neuverträgen, bei Vertragsverlängerungen oder einer künftigen Änderung der bestehenden Modalitäten der Vorstandsvergütung zu beachten hat, und bestehende Vorstandsverträge Bestandsschutz genießen. Der Aufsichtsrat wird in den genannten Fällen bei künftigen Entscheidungen über die Vorstandsvergütung die neuen gesetzlichen Regelungen (§ 87 AktG) für die Ausgestaltung der Vorstandsvergütung, soweit gesetzlich erforderlich, beachten.

Entgegen den Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 sieht die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für die Mitglieder ihres Vorstands und ihres Aufsichtsrats keine Altersgrenze vor. Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nicht anhand festgelegter Altersgrenzen bestimmt werden sollte und der Gesellschaft grundsätzlich auch die Expertise erfahrener Persönlichkeiten zur Verfügung stehen soll. Im Gegenteil könnte eine starre Altersgrenze eine optimale Besetzung der Organe aus rein formalen Gründen verhindern.

Entgegen Ziffer 5.4.6 erfolgt keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis stehen. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang werden die gezahlten

Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht brächte keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen. Im Übrigen liegt ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Die Gesellschaft hat seit Abgabe ihrer letztjährigen Kodexerklärung am 4. Dezember 2008 sowie ihrer ergänzenden Erklärung am 10. Juni 2009 bis zum 4. August 2009 den am 08. August 2008 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen (Kodexfassung vom 06. Juni 2008) und ab dem 5. August 2009 den im elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009 bekannt gemachten Empfehlungen (Kodexfassung vom 18. Juni 2009) der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

Entgegen Ziffer 2.3.2 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 wurde in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen nicht auf elektronischem Wege übermittelt.

Die Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mit Beschluss vom 24. Mai 2007 hat einer Übermittlung von Informationen im Wege der Datenfernübertragung an die Aktionäre gemäß § 30b Abs. 3 Nr. 1 lit. a WpHG zugestimmt. Die Gesellschaft konnte die Empfehlung jedoch nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 3 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung der Empfänger nicht möglich war.

Entgegen Ziffer 3.8 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 sah die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor. Die Integration von Geschäftsführern und anderen Führungskräften wie beispielsweise Prokuristen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und deren Tochtergesellschaften in den Leistungsumfang der D&O-Versicherung ließ unseres Erachtens eine Differenzierung nicht sachgerecht erscheinen. Auch war nach unserer Auffassung nicht

anzunehmen, dass die Vereinbarung eines Selbstbehaltes Einfluss auf das Verhalten der Organmitglieder und Führungskräfte ausüben würde.

Entgegen Ziffer 4.2.3 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 sahen die bestehenden Vorstandsverträge in einem Fall keine mehrjährige Bemessungsgrundlage für variable Vergütungsteile, bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile keine Berücksichtigung negativer Entwicklungen, keine Begrenzung für außerordentliche Entwicklungen (Cap) und keine Begrenzung für Abfindungszahlungen (Abfindungs-Cap) für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vor.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses der gegenwärtig noch bestehenden Vorstandsverträge sah die gesetzliche Regelung (§ 87 AktG a.F.) nicht explizit die Berücksichtigung der vorstehend genannten Vergütungsregelungen vor. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass diese hinsichtlich der Gesamtvergütung entsprechend der seinerzeit geltenden Rechtslage in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben des Vorstandsmitglieds und der Lage der Gesellschaft standen und stehen, und dass die Interessen der Gesellschaft in Einzelfällen vom Kodex abweichende Vereinbarungen erfordern können.

Entgegen den Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 sah die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für die Mitglieder ihres Vorstands und ihres Aufsichtsrats keine Altersgrenze vor. Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nicht anhand festgelegter Altersgrenzen bestimmt werden sollte und der Gesellschaft grundsätzlich auch die Expertise erfahrener Persönlichkeiten zur Verfügung stehen soll. Im Gegenteil könnte eine starre Altersgrenze eine optimale Besetzung der Organe aus rein formalen Gründen verhindern.

Entgegen Ziffer 5.4.6 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 erfolgte keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis gestanden hätten. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang wurden die gezahlten Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht. Im Übrigen lag ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Entgegen Ziffer 6.6 Absatz 2, Satz 1 der Kodexfassung vom 6. Juni 2008 und 18. Juni 2009 erfolgte keine Angabe des Besitzes von Aktien der Gesellschaft von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der direkt oder indirekt größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist, im Corporate Governance Bericht.

Die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes schreiben für das Über- bzw. Unterschreiten bestimmter Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft und für das Halten bestimmter Finanzinstrumente, die zu veränderten Stimmrechtsanteilen führen können, bestimmte Mitteilungen und Veröffentlichungen – u.a. gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch im Anhang und ggf. Konzernanhang der Gesellschaft – vor. Entsprechendes gilt beim Erwerb oder bei der Veräußerung von Aktien oder darauf bezogener Erwerbs- oder Veräußerungsrechte durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Der Gesetzgeber hat hierbei insgesamt die Kapitalmarktinteressen und die berechtigten Datenschutzinteressen gegeneinander abgewogen. Ein darüber hinausgehender Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats besteht satzungsgemäß aus drei Komponenten: einem fixen Bestandteil, einem variablen Bestandteil, der abhängig von der ausgeschütteten Dividende je Stammaktie ist, und einer Vergütung nach Mitgliedschaften in den Ausschüssen des Aufsichtsrats.

Nach diesen Regeln erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats jährlich nach Ablauf des Geschäftsjahres eine feste Grundvergütung. Darüber hinaus wird eine variable Grundvergütung ausgezahlt, sofern die Dividende je Stammaktie einen bestimmten Betrag überschreitet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Grundvergütung. Je Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Grundvergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des gesamten Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. 2009 lagen die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder bei insgesamt 0,13 (0,12) Millionen Euro.

### Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2009 waren Stefan Blaschak (Vorsitzender) und Ralf Brühöfner als Vorstandsmitglieder für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft tätig. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 0,8 (0,6) Mio. Euro.

Die Struktur der Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen. Die fixen Regelungen entsprechen der durch den Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft vertraglich festgelegten Vergütung und beinhalten zudem Zuschüsse zur Sozialversicherung, zu Altersvorsorgevereinbarungen und den Versicherungsschutz gegen dienstlich und private Haftpflicht- bzw. Unfallschäden. Den Vorstandsmitgliedern steht ein Firmen-Pkw mit privater Nutzungsmöglichkeit zur Verfügung.

Die variablen Vergütungsbestandteile beinhalten in einem Fall individuelle, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitgliedes bezogene Zielsetzungen. Die variable Vergütungsregelung des zweiten Vorstandsmitgliedes sieht eine Tantiemenzahlung für das Geschäftsjahr 2009 auf Basis eines um eine Mindestergebnisgröße reduzierten Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen.

Im Geschäftsjahr 2009 haben die Vorstandsmitglieder keine Optionen zum Bezug von Aktien erhalten.

### Code of Conduct

Zur Umsetzung guter Corporate Governance hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2007 einen für alle Mitarbeiter geltenden Richtlinienkatalog («Berentzen Kodex») verabschiedet. Er beschreibt verbindliche Regeln für gesetzeskonformes und ethisches Verhalten aller Mitarbeiter gegenüber Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitern sowie externen Partnern im Umgang mit Informationen, Insiderkenntnissen sowie der Umsetzung von Finanzvorgängen. Unabhängige Vertrauensstellen stellen sicher, dass Hinweise oder Verstöße gegen den Code of Conduct objektiv entgegengenommen und bearbeitet werden.

### Directors` Dealings

Entsprechend § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) wurden 2009 und 2010 meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von einer Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben veröffentlicht:

Status	Handelstag und -ort	Meldepfl. Person	Bez. des Wertpapiers	ISIN	Geschäftsart	Stückzahl	Kurs in Euro	Geschäftsvolumen in Euro
Juristische Person In enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	12.11.2009 außerbörslich	AURELIUS AG	Stammaktie	DE0005201602	Kauf	25.000	2,50	62.500
Juristische Person In enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	05.02.2010 Frankfurt	AURELIUS AG	Vorzugsaktie	DE0005201636	Kauf	31.000	4,398	135.338
Juristische Person In enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	08.02.2010 Frankfurt	AURELIUS AG	Vorzugsaktie	DE0005201636	Kauf	41.000	4,708	193.028

### Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Ende des Geschäftsjahres 2009 weder direkt noch indirekt Aktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum selben Zeitpunkt direkt und indirekt insgesamt 52,76% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Im Rahmen weiterer Aktienerwerbe erhöhte sich dieser Anteil bis zum 23.02.2010 auf 54,46%.

### Erläuternder Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB

Der Vorstand hat sich mit den Angaben gem. § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 befasst und gibt hierzu folgende Erklärung:

Die im Lagebericht der Gesellschaft enthaltenen Angaben gem. § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB sind zutreffend und entsprechen den Kenntnissen des Vorstands. Daher beschränkt sich der Vorstand auf folgende Ausführungen:

Über die im Lagebericht gemachten Angaben und gesetzlicher Beschränkungen hinaus, sind dem Vorstand keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Weitere Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die zehn vom Hundert der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft nicht gemacht worden und entfallen daher. Eine Beschreibung von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, entfällt, da solche Aktien nicht ausgegeben worden sind, ebenfalls entfallen kann die weitere Erläuterung besonderer Stimmrechtskontrolle bei Beteiligung von Arbeitnehmern, da die am Kapital der Gesellschaft beteiligten Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte – wie andere Aktionäre auch – unmittelbar ausüben.

Im Hinblick auf die Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien beabsichtigt der Vorstand, die ordentliche Hauptversammlung 2010 zu bitten, eine neue Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu erteilen.

Die bestehenden Dienstverträge des Vorstands enthalten weder Change-of-Control-Klauseln noch Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels.

Haselünne, im März 2010

Stefan Blaschak  
Vorstand (Vorsitz)

Ralf Brühöfner  
Vorstand

## Konzernabschluss

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

	Anhang	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
<b>AKTIVA</b>			
<b>Langfristig gebundene Vermögenswerte</b>	(1)		
Immaterielle Vermögenswerte	(2)	9.957	11.419
Sachanlagen	(3)	52.559	54.781
At Equity bewertete Beteiligungen	(4)	0	3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(5)	964	1.351
Latente Steueransprüche	(6)	1.863	751
<b>Summe langfristig gebundene Vermögenswerte</b>		<b>65.343</b>	<b>68.305</b>
<b>Kurzfristig gebundene Vermögenswerte</b>			
Vorräte	(7)	25.739	28.951
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(8)	27.984	51.798
Laufende Ertragsteueransprüche	(9)	108	30
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(10)	3.248	16.327
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(11)	11.500	5.985
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>68.579</b>	<b>103.091</b>
<b>BILANZSUMME</b>		<b>133.922</b>	<b>171.396</b>
<b>PASSIVA</b>			
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	(12)	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(13)	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(14)	19.787	15.962
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>51.568</b>	<b>47.743</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Langfristige Rückstellungen	(15)	10.562	11.055
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(16)	2.866	5.720
Latente Steuerverbindlichkeiten	(17)	1.879	775
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>15.307</b>	<b>17.550</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	(18)	26.320	28.288
Kurzfristige Rückstellungen	(19)	1.061	729
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(20)	7.805	33.894
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(21)	31.861	43.192
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>67.047</b>	<b>106.103</b>
<b>BILANZSUMME</b>		<b>133.922</b>	<b>171.396</b>

**Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009**

	Anhang	2009 TEUR	2008 TEUR
Umsatzerlöse	(25)	173.652	199.062
Bestandsveränderung	(26)	-924	-2.921
Sonstige betriebliche Erträge	(27)	6.837	8.010
Materialaufwand	(28)	89.662	105.243
Personalaufwand	(29)	20.347	28.274
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(30)	7.786	9.175
Wertminderungen auf Vermögenswerte	(31)	0	994
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(32)	54.428	66.716
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen		1	18
Restrukturierungsergebnis	(33)	1.077	13.995
Finanzerträge	(34)	109	214
Finanzaufwendungen	(34)	2.242	2.348
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>4.133</b>	<b>-22.362</b>
Ertragsteueraufwand	(6)	310	92
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>3.823</b>	<b>-22.454</b>
Sonstiges Ergebnis (Währungsumrechnungsdifferenzen)		2	4
<b>Konzern-Gesamtergebnisrechnung</b>		<b>3.825</b>	<b>-22.450</b>
<b>Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in EUR je Aktie)</b>			
unverwässertes Ergebnis Stammaktie	(36)	0,368	-2,369
unverwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(36)	0,428	-2,309

## Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2009

Werte in TEUR	Mutterunternehmen				Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	
	Stammaktien	Vorzugsaktien			
<b>Stand am 1.1.2008</b>	<b>12.480</b>	<b>12.480</b>	<b>29.831</b>	<b>15.402</b>	<b>70.193</b>
Transaktionen mit Anteilseignern	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	-23.010	23.010	0
Konzernjahresfehlbetrag	0	0	0	-22.454	-22.454
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	4	4
Gesamtergebnis	0	0	0	-22.450	-22.450
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>12.480</b>	<b>12.480</b>	<b>6.821</b>	<b>15.962</b>	<b>47.743</b>
<b>Stand am 1.1.2009</b>	<b>12.480</b>	<b>12.480</b>	<b>6.821</b>	<b>15.962</b>	<b>47.743</b>
Transaktionen mit Anteilseignern	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	3.823	3.823
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	2	2
Gesamtergebnis	0	0	0	3.825	0
<b>Stand am 31.12.2009</b>	<b>12.480</b>	<b>12.480</b>	<b>6.821</b>	<b>19.787</b>	<b>51.568</b>

### Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	2009 TEUR	2008 TEUR
Konzernjahresergebnis	3.823	-22.454
Ertragsteueraufwand	310	92
Zinsertrag	-92	-208
Zinsaufwendungen	2.208	2.311
Abschreibungen auf Anlagevermögen	7.818	9.209
Wertminderungen auf Vermögenswerte	1.000	8.011
Ergebnis aus at Equity-Beteiligung	-1	-18
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-337	-151
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-161	307
Gewinne (+)/Verluste (-) aus dem Abgang AV	-1.124	-34
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	17.538	2.662
Zunahme (+)/Abnahme (-) sonstiger Aktiva	2.897	18.085
Zunahme (+)/Zunahme (-) der Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	-1.968	22.740
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	-10.590	6.974
<b>Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel</b>	<b>21.321</b>	<b>2.046</b>
Gezahlte Ertragsteuern	-188	-193
Erhaltene Zinsen	92	188
Gezahlte Zinsen	-2.095	-2.133
<b>Nettomittelzufluss (+)/abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>19.130</b>	<b>-92</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	593	216
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	884	51
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4.775	-4.099
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-680	-554
Einzahlungen von at Equity bewerteten Beteiligungen	3	533
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	442	594
Auszahlungen für Investitionen des Finanzanlagevermögens	-97	-317
<b>Mittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.630</b>	<b>-3.576</b>
Einzahlungen aus »Sale-and-Buy-back«	0	6.819
Auszahlung »Sale and Buy back«	-1.499	-1.058
Auszahlung Leasing	-147	-286
Einzahlungen von Forfaitisten (netto)	4.979	23.740
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	-2.775	-3.134
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	-24.865	-2.029
Zunahme (+)/Abnahme (-) Verfügbarkeitskonto Factoring	-379	0
<b>Mittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-24.686</b>	<b>24.052</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-9.186</b>	<b>20.384</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.790	-8.594
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>2.604</b>	<b>11.790</b>

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note 10. Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note 37.

## Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2009

### *Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach IFRS*

#### **Grundlagen der Rechnungslegung**

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde zum 31. Dezember 2009 in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert auf historischen Anschaffungskosten und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter den Erläuterungen »Annahmen und Schätzungen« aufgeführt.

#### **Neue Rechnungslegungsvorschriften**

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

## Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2009 erstmals Anwendungspflicht besteht

### **IFRS 1 und IAS 27 »Anschaffungskosten einer Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen«**

Die Änderung in IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards« sieht vor, dass ein Unternehmen in der IFRS-Eröffnungsbilanz seines Einzelabschlusses den Beteiligungsbuchwert von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten (deemed cost) entweder mit dem beizulegenden Zeitwert der Beteiligung im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS oder dem sich nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen ergebenden Buchwert der Beteiligung im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ansetzen darf.

Diese Vereinfachungsregelung soll vermeiden, dass in der unter Umständen aufwendigen und kostenintensiven rückwirkenden Bestimmung der Anschaffungskosten von Beteiligungen eine Hürde zur Anwendung der IFRS in Einzelabschlüssen von Mutterunternehmen gesehen wird.

### **IAS 27 »Konzern- und Einzelabschlüsse« wird wie folgt geändert:**

- Die Definition der Anschaffungskostenmethode wird eliminiert.
- Dividenden von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen sind künftig im Einzelabschluss des Mutterunternehmens erfolgswirksam zu erfassen, auch wenn der ausgeschüttete Gewinn aus der Zeit vor Erwerb des Tochterunternehmens stammt.
- Im Fall einer Reorganisation der Konzernstruktur hat die neue Muttergesellschaft die Anschaffungskosten für die Beteiligung an dem bereits vorher bestehenden Mutterunternehmen anhand dessen im Einzelabschluss bilanzierten Buchwerts des Eigenkapitals im Zeitpunkt der Gründung der neuen Muttergesellschaft zu bestimmen, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
- Die neue Muttergesellschaft gibt im Austausch gegen Eigenkapitalinstrumente des bisherigen Mutterunternehmens eigene Eigenkapitalinstrumente heraus und erhält hierdurch die Beherrschung (control) über dieses Unternehmen.
- Die Vermögenswerte und Schulden der neuen Unternehmensgruppe stimmen unmittelbar nach der Reorganisation mit denen der bisherigen Unternehmensgruppe vor der Reorganisation überein.
- Die Anteilseigner der bisherigen Muttergesellschaft sind unmittelbar vor und nach der Reorganisation mit gleichen relativen und absoluten Anteilen an der bisherigen sowie an der neuen Unternehmensgruppe beteiligt.

Mit der Eliminierung der Definition der Anschaffungskostenmethode entfällt die Vorschrift, Ausschüttungen von Gewinnen aus der Zeit vor Erwerb des Tochterunternehmens erfolgsneutral mit dem Beteiligungsbuchwert zu verrechnen. Derartige Ausschüttungen können jedoch ein Indikator für Wertminderungen sein.

Die Regelung zur Konzernreorganisation kann auch für vergangene Reorganisationen angewendet werden. Sie muss dann allerdings einheitlich auf alle Reorganisationen ab einem festzulegenden Zeitpunkt angewendet werden.

Diese Änderungen der Standards haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

**IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen«**

Die Änderungen des IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütungen« betreffen die Definition und die Behandlung von Ausübungsbedingungen (vesting conditions) sowie Nicht-Ausübungsbedingungen (non-vesting conditions). Außerdem befasst sich der Änderungsstandard mit der Behandlung von Annullierungen (cancellations) einer Zusage durch eine andere Partei als das Unternehmen selbst.

Die Änderungen stellen klar, dass Ausübungsbedingungen ausschließlich als diejenigen Bedingungen definiert sind, nach denen sich bestimmt, ob ein Unternehmen die Dienste erhält, die die Gegenpartei zur anteilsbasierten Vergütung berechtigen. Demnach umfasst die Definition von Ausübungsbedingungen nur noch Dienstbedingungen (service conditions) und Leistungsbedingungen (performance conditions). In Abgrenzung zu Nicht-Ausübungsbedingungen muss auch bei Leistungsbedingungen die Gegenpartei eine bestimmte Dienstzeit ableisten, d. h. Leistungsbedingungen beinhalten zusätzlich zu der Erfüllung bestimmter Erfolgsziele nach den Neuregelungen nunmehr stets auch ein Dienstzeiterfordernis (service requirement). Dieses Dienstzeiterfordernis kann in der Leistungsbedingung explizit oder implizit enthalten sein. Leistungsbedingungen können weiterhin sowohl marktorientierte als auch nicht marktorientierte Bedingungen beinhalten.

Neben dieser engeren Definition der Ausübungsbedingungen werden auch Regelungen für die Behandlung von Nicht-Ausübungsbedingungen in den IFRS 2 eingefügt. Falls also eine Zusage weitere Bedingungen enthält, die weder eine Dienst- noch eine Leistungsbedingung darstellen, so gelten diese weiteren Bedingungen automatisch als Nicht-Ausübungsbedingungen (non-vesting conditions). Nicht-Ausübungsbedingungen sind wie marktorientierte Leistungsbedingungen (market-related performance conditions) im beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung (grant date) zu berücksichtigen und in der Folgezeit nicht mehr anzupassen.

Für den Fall, dass das Unternehmen oder die Gegenpartei über die Erfüllung einer Nicht-Ausübungsbedingung (non-vesting condition) entscheiden kann, legen die Änderungen fest, dass eine Nichterfüllung dieser Bedingung innerhalb des Erdienungszeitraums (vesting period) als Annullierung (cancellation) zu behandeln ist. Eine Annullierung durch eine andere Partei als das Unternehmen (z. B. Arbeitnehmer) ist nach den Neuregelungen damit so abzubilden wie eine Annullierung durch das Unternehmen selbst, d. h. noch nicht erfasster Aufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst (accelerated vesting). Dabei wird die Vorschrift des IFRS 2.28(b) dahingehend ergänzt, dass in dem Fall, in dem die anteilsbasierte Vergütungszusage eine Verbindlichkeitskomponente enthält (liability component), z. B. bestehend aus einem Eigeninvestment des Arbeitnehmers, der Fair Value der Verbindlichkeit am Tag der Annullierung (oder einer Abgeltung) neu zu bewerten und jegliche Zahlung zur Abgeltung dieser Verbindlichkeitskomponente als Tilgung der Verbindlichkeit zu erfassen ist.

Sofern keine der Parteien die Wahl hat, zu entscheiden, ob die Nicht-Ausübungsbedingung (non-vesting condition) erfüllt wird, wäre in dem Falle, in dem diese Bedingung nicht erfüllt wird, regulär mit der Aufwandserfassung fortzufahren. Es liegt in diesem Fall keine Annullierung vor.

IFRS 2 hat derzeit keinen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

**IFRS 7 »Finanzinstrumente: Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten«**

Die Änderungen sehen erweiterte Angaben zur Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert und zu den Liquiditätsrisiken vor. Hinsichtlich der Angaben zum beizulegenden Zeitwert wird klargestellt, dass die bestehenden Angabepflichten getrennt für jede Klasse von Finanzinstrumenten gelten und jede Verfahrensänderung bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zusätzliche Angabepflichten unter Nennung der Gründe erforderlich macht.

Weiterhin wird eine dreistufige Hierarchie für die Durchführung von Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert in den Standard eingeführt, die nun auch im Wortlaut den US-amerikanischen Regelungen im SFAS 157 entspricht. Anzugeben sind die jeweils angewandte Hierarchiestufe sowie Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen. Erfolgt die Bewertung auf Basis nicht-beobachtbarer Marktdaten (Stufe 3), löst dies zusätzliche Angabepflichten aus. Während der Entwurf hinsichtlich der Angaben zum Liquiditätsrisiko noch zusätzliche Angaben zu den erwarteten Restlaufzeiten für finanzielle Verbindlichkeiten vorsah, ist dies in der endgültigen Änderung nicht mehr enthalten. Künftig ist grundsätzlich eine Restlaufzeitanalyse für derivative Finanzverbindlichkeiten auf der Grundlage der vertraglichen Restlaufzeiten gefordert. Die Angabe der vertraglichen Restlaufzeiten nicht-derivativer Finanzverbindlichkeiten schließt Verträge über abgegebene Finanzgarantien mit ein.

Bei der erstmaligen Anwendung der Änderungen sind bezüglich der zusätzlichen Angabepflichten keine Vorjahresvergleichsangaben erforderlich.

Die Änderungen des IFRS 7 haben derzeit keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

**IFRS 8 »Geschäftssegmente«**

Der Standard ersetzt den bisherigen IAS 14 »Segmentberichterstattung« und gleicht im Rahmen des Konvergenzprojekts die Regelungen zur Segmentberichterstattung an die US-GAAP (FAS 131) an.

Die Vorschriften des IFRS 8 »Geschäftssegmente« stellen ein im Vergleich zum bisherigen Vorgehen nach IAS 14 ein stark verändertes Konzept für die Segmentberichterstattung dar. In dem IFRS wird der »risk and rewards approach« zugunsten des modifizierten »management approach« aufgegeben. Ziel ist die Gewährung eines Einblicks in die Unternehmenssteuerung (»through the eyes of management«). Hierzu hat die Identifizierung von operativen Segmenten sowie die Berichterstattung auf der internen Steuerung des Unternehmens zu basieren; Zusammenfassungen intern berichteter Segmente ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Die Ermittlung der Angaben in der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 erfolgt nach internen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, jedoch ist auf die IFRS-Abschlusswerte überzuleiten. Der Standard sieht bestimmte Angaben auch dann vor, wenn ein Unternehmen nur ein Segment darstellt.

**IAS 1 »Darstellung des Abschlusses«**

Der IASB hat im September 2007 eine überarbeitete Fassung des IAS 1 »Darstellung des Abschlusses« veröffentlicht, die erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden ist. Die Neufassung des Standards hat insbesondere Auswirkungen auf die Darstellung und Bezeichnung der Abschlussbestandteile und führt zur Erweiterung der Angabepflichten.

Mit Überarbeitung des IAS 1 wird die traditionelle Gewinn- und Verlustrechnung als separater Abschlussbestandteil durch die Gesamtergebnisrechnung ersetzt. Das Gesamtergebnis setzt sich zusammen aus den in der traditionellen Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen sowie den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen. Die Gesamtergebnisrechnung kann wahlweise in Form einer einzigen umfassenden Aufstellung oder in Form zweier getrennter Aufstellungen dargestellt werden. Wählt ein Unternehmen den sog. »Single Statement Approach«, erfolgt die Darstellung sämtlicher Erträge und Aufwendungen in einer einzigen Aufstellung, in der das Periodenergebnis als Zwischensumme ausgewiesen wird. Entscheidet sich das Unternehmen dagegen – wie die weit überwiegende Anzahl der IFRS-Bilanzierer – für den sog. »Two-Statement Approach«, enthält der Abschluss eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine zweite Aufstellung. Diese stellt - beginnend mit dem Periodenergebnis - die übrigen außerhalb der Gesamtergebnisrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen (sog. sonstiges Ergebnis) dar.

Eine der wichtigsten Änderungen besteht in der strikten Trennung der nichteigentümerbezogenen von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen, wie zum Beispiel Kapitalerhöhungen und Dividendenzahlungen. Die im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen müssen als nichteigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen daher zwingend in die Gesamtergebnisrechnung aufgenommen werden. Eine Darstellung, die ausschließlich zusammen mit den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen innerhalb eines Eigenkapitalspiegels erfolgt, ist nicht mehr möglich.

Die überarbeitete Fassung des IAS 1 enthält erweiterte Angabepflichten. Unter anderem haben bilanzierende Unternehmen – entweder im Anhang oder innerhalb der Gesamtergebnisrechnung – für jede Komponente des sonstigen Ergebnisses die Umgliederungsbeträge (reclassification adjustments) sowie die auf sie entfallenden Ertragsteuereffekte anzugeben. Unter Umgliederungsbeträgen versteht man Anpassungsbuchungen im sonstigen Ergebnis, die bei der Umgliederung der dort zuvor ergebnisneutral erfassten Erträge und Aufwendungen in die Gewinn- und Verlustrechnung bei deren Realisierung vorgenommen werden (sog. »Recycling«). Bei Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, bei Fehlerkorrekturen oder bei Umgliederungen einzelner Posten ist die Bilanz außerdem um eine Eröffnungsbilanz der Vergleichsperiode zu erweitern (sog. Drei-Spaltenbilanz).

Die Änderungen haben derzeit keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IAS 23 »Fremdkapitalkosten«**

Durch den geänderten IAS 23 »Fremdkapitalkosten« wird das Wahlrecht zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert (qualifying asset) direkt zugeordnet werden können, abgeschafft. Mit Anwendung des überarbeiteten IAS 23 sind diese Fremdkapitalkosten verpflichtend als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren. Die Aktivierungspflicht gilt nicht für Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und Vorräten, die laufend in großer Zahl hergestellt oder produziert werden.

Der überarbeitete Standard ist anzuwenden auf Fremdkapitalkosten bezogen auf qualifizierte Vermögenswerte, mit deren Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 begonnen wird. Eine frühere Anwendung ist zulässig. IAS 23 hat gleichfalls Auswirkungen auf die Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach

IAS 11 (construction contracts), da einem Fertigungsauftrag direkt zuordenbare Fremdkapitalkosten nunmehr obligatorisch zu den Auftragskosten gehören.

Aus den Änderungen des IAS 23 ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **Änderungen des IAS 32 und IAS 1: Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation**

Der Änderungsstandard führt insbesondere zu Änderungen am IAS 32 »Finanzinstrumente: Darstellung« der die zentralen Regelungen für die Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital enthält. Diese Änderungen erlauben künftig unter bestimmten Voraussetzungen eine Klassifikation von Finanzinstrumenten mit Rückgaberechten und bestimmten Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation als Eigenkapitalinstrumente, während die bisherigen Vorschriften des IAS 32 einen Ausweis derartiger Finanzinstrumente als Fremdkapital vorsahen.

Die neuen Vorschriften könnten künftig in Deutschland insbesondere bei Personenhandelsgesellschaften zu einem Eigenkapitalausweis nach IFRS führen. Angesichts der umfangreichen Gestaltungsfreiheiten im deutschen Personengesellschaftsrecht ist das Ergebnis der Anwendung des geänderten Standards jedoch im Einzelfall nicht allgemeingültig vorhersagbar.

Keine Änderung hingegen ergibt sich hinsichtlich der Bilanzierung von Anteilen Dritter an konsolidierten Personengesellschaften im IFRS-Konzernabschluss. Diese sind auch nach dem geänderten Standard weiterhin als Fremdkapital zu bilanzieren.

Aus den Änderungen ergeben sich derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **Verbesserungen an den IFRS (2008)**

Der IASB hat am 22. Mai 2008 den ersten jährlich erscheinenden Sammelstandard zur Vornahme kleinerer Änderungen an den IFRS, die sog. »Improvements to IFRSs« veröffentlicht.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **Änderungen des IFRIC 9 »Neubeurteilung eingebetteter Derivate« und IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Eingebettete Derivate«**

Eine Beurteilung dahingehend, ob ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag abzuspalten und getrennt als Derivat zu bilanzieren ist, ist gemäß IFRIC 9.7 nur zu dem Zeitpunkt vorzunehmen, zu dem das Unternehmen zum ersten Mal Vertragspartei wird. Eine spätere Neubeurteilung ist nur dann vorzunehmen, wenn die Vertragsbedingungen so geändert werden, dass es dadurch zu einer erheblichen Änderung der aus dem ursprünglichen Vertrag resultierenden Zahlungsströme kommt.

Der IASB stellt in dem Änderungsstandard klar, dass auch bei einer Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet« entsprechend der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 vom Oktober 2008 eine Beurteilung eingebetteter Derivate verpflichtend ist, weil das strukturierte Produkt infolge der erfolgswirksamen Bewertung zum beizu-

legenden Zeitwert bislang nicht auf das Vorliegen abzuspaltender, eingebetteter Derivate untersucht werden musste.

Bei der Prüfung sind die Verhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen erstmals Vertragspartner des Finanzinstruments geworden ist oder zu dem eine Änderung der Vertragskonditionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Zahlungsströme vorgenommen wurde, maßgeblich. Ergibt diese Prüfung die Notwendigkeit einer getrennten Bilanzierung des Derivats, ist eine gesonderte Bewertung des Derivats aber nicht möglich, weil dessen beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist, so muss das gesamte strukturierte Instrument in der Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet« verbleiben.

Die Änderungen des IFRIC 9 haben derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRIC 13 »Kundenbindungsprogramme«**

IFRIC 13 »Kundenbindungsprogramme« behandelt die Fragestellung, in welcher Form Prämiengutschriften, die im Rahmen von Verkaufstransaktionen an Kunden gewährt wurden und künftig zum Erhalt verbilligter oder kostenfreier Waren und Dienstleistungen (»Prämien«) eingesetzt werden können (z. B. Bonuspunkte oder Flugmeilen), bilanziell abzubilden sind. IFRIC 13 schreibt für die geregelten Fälle eine Bilanzierung als sog. Mehrkomponentenvertrag im Sinne von IAS 18.13 vor. Demnach ist die Verpflichtung des Unternehmens, künftig kostenfreie oder verbilligte Produkte bzw. Dienstleistungen zu liefern, dadurch zu berücksichtigen, dass der Kaufpreis aus der prämiengebünstigten Grundtransaktion in zwei Komponenten aufgespalten wird, wobei die eine auf die erbrachte Sach- oder Dienstleistung entfällt (i.d.R. mit der Folge sofortiger Ertragsrealisierung) und die andere auf die gewährten Prämiengutschriften (i.d.R. mit der Folge der passivischen Abgrenzung dieses Betrags). Der auf die gewährten Prämiengutschriften entfallende Teil des Kaufpreises soll unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert (»by reference to their fair value«) der Prämiengutschriften, d. h. den Betrag, zu dem diese separat verkauft werden könnten, ermittelt werden.

Da die Interpretation keine speziellen Übergangsregelungen enthält, sind im Falle, dass ein Unternehmen im Zuge von IFRIC 13 seine bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ändern muss, die entsprechenden Regelungen des IAS 8 anzuwenden, nach denen grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vorgesehen ist.

Die Interpretation hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRIC 14 IAS 19 »Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung«**

IFRIC 14 behandelt die sich im Rahmen des sog. »Asset Ceiling« ergebende Frage, ob und in welchem Umfang Beitragsrückerstattungen oder zukünftige Beitragssenkungen für das Unternehmen verfügbar (available) sind, besonders wenn bspw. durch Gesetz oder Regelungen des Plans eine Verpflichtung zu einer Mindestfinanzierung des Plans besteht. Neben einer Leitlinie zur Auslegung von »Verfügbarkeit« (availability) nach IAS 19.58 stellt IFRIC 14 vor allem klar, wann eine Mindestfinanzierungsanforderung zu einer Schuld (liability) führen kann oder die Verfügbarkeit von wirtschaftlichen Vorteilen (future economic benefits) beeinflusst.

Grundsätzlich hat eine Mindestdotierungsanforderung keinen Einfluss auf die Bilanzierung nach IAS 19. Wenn die erforderlichen Beitragszahlungen nach Entrichtung durch das Unternehmen jedoch nicht mehr für dieses verfügbar sind, kann eine Mindestdotierungsanforderung eine Verbindlichkeit (liability) auslösen oder auf die Verfügbarkeit von wirtschaftlichen Vorteilen Einfluss nehmen. IFRIC 14 unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen Beitragszahlungserfordernissen für bereits geleistete Dienste in der Vergangenheit und Beitragszahlungserfordernissen für zukünftige Dienste

Bei Vorliegen von Mindestdotierungsanforderungen, die sich auf Beitragszahlungen für bereits geleistete Dienste in der Vergangenheit beziehen, muss das Unternehmen in dem Umfang, in dem die fälligen Beitragszahlungen nach Entrichtung in den Plan nicht verfügbar sind, eine Verbindlichkeit (liability) im Zeitpunkt der Verpflichtungsentstehung ansetzen. Dies führt zur Reduzierung eines Vermögenswerts eines leistungsorientierten Plans (defined benefit asset) oder zur Erhöhung einer Verpflichtung eines leistungsorientierten Plans (defined benefit liability). Dabei geht die Anwendung des IAS 19.58A der Bestimmung einer derartigen Verbindlichkeit voraus.

Bei Vorliegen von Mindestdotierungsanforderungen, die sich auf Beitragszahlungen für zukünftige Dienste beziehen, entspricht der wirtschaftliche Vorteil, der als zukünftige Beitragssenkung verfügbar ist, dem Barwert aus dem geschätzten zukünftigen Dienstzeitaufwand abzüglich der geschätzten Mindestdotierungsbeiträge in den zu betrachtenden Jahren. Übersteigen die zukünftigen Mindestdotierungsbeiträge den zukünftigen Dienstzeitaufwand, reduziert der Barwert dieses übersteigenden Betrags den Betrag des Vermögenswerts, der als zukünftige Beitragssenkung am Bilanzstichtag verfügbar ist.

Die Änderung hat derzeit keinen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

### **Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt werden.**

#### **IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards«**

Seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2003 unterlag der IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards« diversen Anpassungen an neu veröffentlichte und geänderte Standards, wodurch der Standard immer komplexer wurde. Daher beschloss der IASB im Rahmen des jährlichen Improvements-Prozesses, dem IFRS 1 eine neue Struktur zu geben, um eine höhere Verständlichkeit zu erzielen und zukünftige Änderungen leichter einbinden zu können. Die neue Fassung des IFRS 1 beinhaltet die Regelungen des vorher geltenden Standards, unterscheidet sich jedoch in seiner Gliederung. Diese sieht nunmehr eine Anordnung der Anhänge in folgender Reihenfolge vor:

- Definitionen (Anhang A)
- Ausnahmen von der rückwirkenden Anwendung anderer IFRS (neuer Anhang B)
- Befreiungen für Unternehmenszusammenschlüsse (neuer Anhang C)
- Befreiungen von anderen IFRS (neuer Anhang D)
- Anhang, der für mögliche zukünftige kurzfristige Befreiungen von IFRS vorgesehen ist (neuer Anhang E)

Die Änderungen des IFRS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen, anzuwenden.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRS 1 »Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender«**

Hierdurch werden zusätzliche Ausnahmen zur grundsätzlich zwingenden retrospektiven Anwendung aller zum Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses geltenden Standards und Interpretationen eingeführt. Diese betreffen:

- Unternehmen der Öl- und Gasindustrie, die zum Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS nach bisherigen Rechnungslegungsstandards die Vollkostenbewertung angewendet haben, sowie
- erstmalige IFRS-Anwender, die die Übergangsbestimmungen des IFRIC 4 »Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält« anwenden.

Die ebenfalls im Entwurf vorgeschlagenen Ausnahmen für preisregulierte Unternehmen wurden mit in den Standardentwurf zur Bilanzierung von preisregulierten Tätigkeiten übernommen.

Die Änderungen des IFRS 1 sind noch nicht in das EU-Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2010 beginnen, anzuwenden.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütung«**

Hintergrund für die Änderungen des IFRS 2 waren Anfragen an den IASB zu Fällen, in denen das rechnungslegende Unternehmen Güter oder Dienstleistungen erhalten hat, bei denen aber nicht das Unternehmen selbst, sondern sein Mutterunternehmen oder ein anderes Konzernunternehmen die Verpflichtung zur Barzahlung hat.

Die Änderungen unterscheiden im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung zwischen dem Unternehmen, welches Dienstleistungen und Güter erhält (receiving entity) und dem Unternehmen, welches zur Begleichung der Zahlung verpflichtet ist (settling entity). Die »receiving entity« erfasst die Zusage als Transaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, wenn eine der nachfolgenden Bedingungen vorliegt:

- der Ausgleich der Zusage erfolgt in Eigenkapitalinstrumenten der »receiving entity« oder

die »receiving entity« ist nicht zur Begleichung der Zusage verpflichtet.

In allen anderen Fällen richtet sich die Bilanzierung der Zusage nach den Regelungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich.

Die »settling entity« nimmt den Ausgleich einer anteilsbasierten Zusage vor, bei der ein anderes Unternehmen im Konzern Dienstleistungen oder Güter erhält. Die Zusage wird nur dann nach den Regelungen für anteilsbasierte Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert, wenn die Begleichung der Zusage in Eigenkapitalinstrumenten der "settling entity" erfolgt. Andernfalls ist die Zusage als Transaktion mit Barausgleich zu bilanzieren.

Im Zuge der Änderung des IFRS 2 wurden die Vorschriften des IFRIC 8 »Anwendungsbereich von IFRS 2« und IFRIC 11 »IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen« in den Standard integriert. Daher hat der IASB beide Interpretationen zurückgezogen.

Die Änderungen wurden noch nicht in das EU-Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2010 beginnen, anzuwenden.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRS 3 »Unternehmenszusammenschlüsse« und IAS 27 »Konzern- und Einzelabschlüsse«**

IFRS 3R, Unternehmenszusammenschlüsse, und IAS 27R, Konzern- und Einzelabschlüsse, werden in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse und Anteilsveräußerungen sowie Zukäufe von Minderheitenanteilen einige maßgebliche Änderungen der bisherigen Bilanzierungspraxis mit sich bringen. Die Änderungen betreffen sowohl Bilanzierungs- als auch Bewertungsfragen und können zu einer größeren Ergebnisvolatilität auch in den Perioden nach dem Unternehmenserwerb führen.

Die Änderungen des IFRS 3 betreffen insbesondere die Ermittlung der Anschaffungskosten (direkt zu-rechenbare Nebenkosten der Anschaffung werden i.d.R. sofort aufwandswirksam), die Bilanzierung des Residualwertes »Geschäfts- und Firmenwert« (Wahlrecht zur Anwendung des sog. »full goodwill model« bzw. des bisherigen »partial goodwill model«), die Abbildung von sukzessiven Unternehmenserwerben (Erfassung der Neubewertung der »Alt«-Tranchen im Gewinn bzw. Verlust) sowie in einzelnen Bereichen den Ansatz und die Bewertung identifizierbarer Vermögenswerte und Schulden.

Die Änderungen des IAS 27 führen insbesondere zu Änderungen in Bezug auf Transaktionen mit Minderheiten (verpflichtende Anwendung des »Economic Entity Approach«, d. h. Abbildung als Eigenkapitaltransaktion) sowie der den Minderheiten im Konzernabschluss zuzuweisenden Verlusten. Weiterhin sind zukünftig zurückbehaltene Anteile bei Übergangskonsolidierungen grundsätzlich neu mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die daraus resultierenden Effekte sind im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die neue Fassung des IFRS 3 sowie die Änderungen des IAS 27 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen.

Aus den Änderungen ergeben sich derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRS 9 »Finanzinstrumente«**

Gemäß IFRS 9 regelt ein neuer, weniger komplexer Ansatz die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Demnach gibt es nunmehr nur noch zwei statt vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Ungeachtet dessen bleibt mit IFRS 9 das bisherige gemischte Bewertungsmodell erhalten. Hinsichtlich strukturierter Produkte mit eingebetteten Derivaten ist die Prüfung auf Trennungspflicht und ggf. getrennte Bilanzierung nur noch für nicht-finanzielle Basisverträge

vorgesehen – strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen sind als Ganzes zu kategorisieren und zu bewerten.

Der IFRS 9 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine Übernahme in das EU-Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden durch das Management untersucht.

#### **IAS 24 »Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen«**

Der IASB hat am 4. November 2009 eine überarbeitete Fassung des IAS 24 »Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen« veröffentlicht.

Mit der Änderung des IAS 24 soll insbesondere die Verständlichkeit und Eindeutigkeit des Standardtextes erhöht werden, um damit die einheitliche Auslegung und Anwendung in der Praxis sicherzustellen. Daher werden Regelungen in Bereichen weiter präzisiert, in denen der Standard bisher offensichtliche Inkonsistenzen aufwies oder die praktische Anwendung durch nicht hinreichend präzise Formulierungen erschwert wurde. So wurde insbesondere die zentrale Vorschrift des IAS 24.9, die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen (related party), grundlegend überarbeitet. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildet außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (so genannte »government-related entities«).

Die geänderten Vorschriften des IAS 24 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2011 beginnen und sind noch nicht in das EU-Recht übernommen worden.

Auswirkungen des IAS 24 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit untersucht.

#### **IAS 32 »Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten«**

Gewährt ein Unternehmen Bezugsrechte sowie Optionen oder Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile in einer anderen Währung als seiner funktionalen Währung, waren diese Rechte bisher als finanzielle Verbindlichkeiten zu bilanzieren, da aufgrund der Wechselkursschwankungen das »fixed-for-fixed«-Kriterium in IAS 32.16(b)(ii) nicht erfüllt ist. Der IASB entschied, IAS 32 dahingehend zu ergänzen, dass Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapitalinstrumente auszuweisen sind, solange diese anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden. Der IASB begründet seine Entscheidung damit, dass die Gewährung dieser Rechte an bestehende Anteilseigner auf Basis der bestehenden Anteilsverhältnisse wie eine Ausschüttung von Dividenden gesehen werden kann, welche in eigenen Anteilen gezahlt wird.

Die Änderungen sind verpflichtend anzuwenden für am oder nach dem 01. Februar 2010 beginnende Geschäftsjahre und werden voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.

### **IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« (Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen)**

In den Ergänzungen zu IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« – Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen (Eligible Hedged Items), betont der IASB, dass Inflationsrisiken im Rahmen von Sicherungsgeschäften nur abgesichert werden können, wenn Zahlungen unmittelbar an einen Inflationsindex anknüpfen. Zudem wird klargestellt, dass eine effektive Absicherung einseitiger Risiken durch eine Option als Ganzes (d. h. innerer Wert und Zeitwert) im Regelfall nicht möglich ist.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen, anzuwenden und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.

### **Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS »Verbesserungen der IFRS«**

Der IASB hat am 16. April 2009 den zweiten jährlich erscheinenden Sammelstandard zur Vornahme kleinerer Änderungen an den IFRS veröffentlicht. Die Änderungen betreffen zehn IFRS und zwei Interpretationen sowie dazugehörige Grundlagen für Schlussfolgerungen. Der Großteil der Änderungen ist erstmals rückwirkend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist zulässig.

Hiervon betroffen sind folgende Standards:

- IFRS 5 »Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche«
- IFRS 8 »Geschäftssegmente«
- IAS 1 »Darstellung des Abschlusses«
- IAS 7 »Kapitalflussrechnungen«
- IAS 17 »Leasingverhältnisse«
- IAS 36 »Wertminderung von Vermögenswerten«
- IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung«

Einige Änderungen gelten jedoch bereits zwingend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Dies betrifft Änderungen an IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütung«, IAS 38 »Immaterielle Vermögenswerte«, IFRIC 9 »Neubeurteilung eingebetteter Derivate« sowie IFRIC 16 »Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb«.

Die Auswirkungen werden derzeit vom Management der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft überprüft.

### **IFRIC 12 »Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen«**

IFRIC 12 »Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen« behandelt die Bilanzierung und Bewertung von aus sog. Dienstleistungskonzessionen resultierenden Verpflichtungen und Rechten beim Konzessionsnehmer. Unter den Anwendungsbereich der Interpretation fallen dabei nur solche Konzessionen, durch die staatliche Infrastrukturleistungen auf Privatunternehmen (z. B. Straßenbau, Wasserversorgung) verlagert werden und bei denen (a) der Lizenzgeber kontrolliert bzw. bestimmen kann, welche Dienstleistungen, an wen und zu welchem Preis der Lizenznehmer erbringen muss und (b) ihm ein wesentlicher Restwert der Infrastruktur am Ende der Konzessionszeit zusteht (wobei allerdings auch Infrastruktur, die während ihrer gesamten wirtschaftlichen Nutzungsdauer für eine Dienstleistungskonzession genutzt wird, mit unter den Anwendungsbereich der Interpretation fällt, sofern die unter (a) genannte Bedingung erfüllt ist).

IFRIC 12 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

**IFRIC 14 »Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen«**

Die Änderung des IFRIC 14 ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung der Interpretation ermöglicht es den Unternehmen, den Nutzen aus diesen Vorauszahlungen als Vermögenswert anzusetzen.

IFRIC 14 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine Übernahme in das EU-Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management überprüft.

**IFRIC 15 »Immobilienfertigungsaufträge«**

Die Interpretation legt fest, unter welchen Bedingungen Unternehmen, die sich mit der Immobilienfertigung befassen, IAS 11, Fertigungsaufträge, bzw. IAS 18, Erträge, anzuwenden haben. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, zu welchem Zeitpunkt Erträge aus der Immobilienfertigung zu realisieren sind.

Es wurde klargestellt, dass in Fällen, in denen ein Käufer nur einen begrenzten Einfluss auf die Gestaltung der Immobilie hat, IAS 18 und nicht IAS 11 angewandt werden soll. Im Anwendungsfall von IAS 18 erfolgt die Ertragsrealisierung nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades, wenn ein Vertrag ein Dienstleistungsgeschäft gemäß IAS 18.20 oder einen Kaufvertrag gem. 18.14 darstellt, bei dem aber die Voraussetzungen des IAS 18.14 kontinuierlich erfüllt werden. Im Falle von Verträgen, bei denen das Unternehmen die Verfügungsmacht sowie die maßgeblichen Risiken und Chancen, die aus einem Immobilienverkauf entstehen können, als Ganzes zu einem bestimmten Zeitpunkt auf den Erwerber überträgt, sind die Erträge zu dem Zeitpunkt zu realisieren, an dem alle Voraussetzungen des IAS 18.14 erfüllt sind.

Für Verträge, bei denen die Voraussetzungen des IAS 18.14 kontinuierlich erfüllt werden, sind zusätzliche Anhangangaben gemäß IFRIC 15.20 und 15.21 erforderlich.

IFRIC 15 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

**IFRIC 16 »Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb«**

Mit den Regelungen des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting) ist es möglich, das aus den unterschiedlichen Währungen von Unternehmen in einem Konzern resultierende Fremdwährungsrisiko abzusichern und die Wertänderungen des Sicherungsinstruments bis zur Veräußerung des jeweiligen ausländischen Geschäftsbetriebs im Eigenkapital abzugrenzen. Die Anforderungen an eine solche Sicherungsbeziehung sowie die resultierenden bilanziellen Konsequenzen werden durch IFRIC 16 konkretisiert.

IFRIC 16 stellt klar, dass lediglich das Risiko aus Kursänderungen zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung eines übergeordneten Unternehmens

(nicht aber der Darstellungswährung im Konzernabschluss) Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sein kann (IFRIC 16.10). Auf welcher Stufe innerhalb der Konzernkette das übergeordnete Unternehmen steht, ist dabei unerheblich (IFRIC 16.12). Ebenfalls unerheblich ist, von welchem Unternehmen innerhalb des Konzernverbunds (abgesehen von dem ausländischen Geschäftsbetrieb, für den das bestehende Risiko abgesichert werden soll) das Sicherungsinstrument zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb gehalten wird (IFRIC 16.14). Schließlich präzisiert IFRIC 16 die Höhe des bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs aus der Fremdwährungsrücklage erfolgswirksam auszubuchenden Betrags.

Die Interpretation ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Oktober 2008 beginnen, anzuwenden. Der vom IASB vorgesehene Anwendungszeitpunkt wurde seitens der EU geändert.

IFRIC 16 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

#### **IFRIC 17 »Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner«**

Die Interpretation behandelt Themen im Zusammenhang mit unbedingten unbaren Ausschüttungen an Anteilseigner beim ausschüttenden Unternehmen.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRIC 17 geht eine Änderung des IFRS 5 »Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche« einher. Die Klassifizierungs-, Bewertungs- und Ausweisvorschriften dieses Standards werden zukünftig auch auf Vermögenswerte, die die Voraussetzungen zur Klassifizierung »als zur Ausschüttung an Anteilseigner« erfüllen, anzuwenden sein.

Die Änderungen des IFRIC 17 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen, anzuwenden und wurden am 26. November 2009 in das EU-Recht übernommen.

IFRIC 17 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRIC 18 »Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden«**

Die Interpretation soll künftig in den Fällen zur Anwendung gelangen, in denen ein Unternehmen von seinen Kunden ein Sachanlagegut (oder die Finanzmittel für die Herstellung oder Anschaffung eines Sachanlageguts) erhält, um den Kunden Zugang zu einem Netzwerk oder dauerhaften Zugang zu Dienstleistungen oder die Lieferung von Gütern zu verschaffen (wie z. B. die Versorgung mit Elektrizität, Gas oder Wasser). Sie enthält Regelungen zur Bilanzierung derartiger Übertragungen von Vermögenswerten durch den Kunden beim empfangenden Unternehmen, wobei es sich bei diesem nicht immer zwangsläufig um das Unternehmen handeln muss, das anschließend die Versorgungs- oder Dienstleistung erbringt. Auf Vermögenswertübertragungen, die in den Anwendungsbereich von IAS 20, Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand, oder IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen, fallen, findet IFRIC 18 dagegen keine Anwendung.

Das IFRIC geht davon aus, dass die neuen Regelungen insbesondere für Versorgungsunternehmen relevant sind, weist aber auch darauf hin, dass die geregelten Vermögenswertübertragungen grundsätzlich auch in anderen Branchen vorkommen können (z. B. Outsourcing-Verträge in der IT-Branche).

Die Interpretation enthält insbesondere Klarstellungen zu den folgenden Fragestellungen:

- Hat das empfangende Unternehmen einen Vermögenswert erhalten?
- Wie ist der erhaltene Vermögenswert anzusetzen und zu bewerten?
- Wann ist der aus der Vermögenswertübertragung resultierende Ertrag zu erfassen?

IFRIC 18 ist erstmals auf Übertragungen von Vermögenswerten anzuwenden, die das Unternehmen am oder nach dem 01. Juli 2009 erhält.

IFRIC 18 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

#### **IFRIC 19 »Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten«**

Der IASB hat am 26. November 2009 IFRIC 19 »Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten« veröffentlicht, der Leitlinien zur Behandlung solcher auch als »Debt for Equity Swaps« genannter Transaktionen enthält.

Diese Interpretation verdeutlicht die Anforderungen in den IFRS, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem Gläubiger neu aushandelt und der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder teilweisen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit akzeptiert.

Der IFRIC 19 stellt klar, dass:

- die Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens als Teil des ‚gezahlten Entgelts‘ zur Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit anzusehen sind;
- die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente mit ihrem Fair Value bewertet werden. Kann dieser Fair Value nicht verlässlich bestimmt werden, so sind die Eigenkapitalinstrumente mit dem Fair Value der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten;
- die Differenz zwischen dem Buchwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit und des anfänglichen Bewertungsbetrages der Eigenkapitalinstrumente wird in der laufenden Gesamtergebnisrechnung des Unternehmens erfasst.

IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Juli 2010 beginnen. Eine Übernahme in das EU-Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

#### **Konsolidierungskreis und assoziierte Unternehmen**

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit eingetragenem Sitz in Haselünne (Ritterstrasse 7, 49740 Haselünne, Deutschland) befasst sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Spirituosen und alkoholfreien Getränken. In den Konzernabschluss werden neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

grundsätzlich Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht, d.h. es sind nach IAS 27 Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft acht inländische sowie zwei ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die tschechische Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. sowie die slowakische Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.

Nicht konsolidiert wurden Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etiketten-GmbHs, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen machen insgesamt weniger als 1% des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns aus.

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt. Nach IAS 28.6 besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, wenn der Anteilseigner direkt oder indirekt zwischen 20% und 50% der Stimmrechte an dem Beteiligungsunternehmen hält. Da die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft rund 27% der Stimmrechte an der Sucra AS, Oslo, Norwegen, hielt, wurde die Sucra AS als assoziiertes Unternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bilanziert und nach der at Equity-Methode in den Konzernabschluss zum 31.12.2008 einbezogen. Die Sucra AS hat, nachdem sie 100% der Anteile an der Arcus-Gruppen ASA, Oslo, veräußert und die Ergebnisse ausgeschüttet hat, ihre aktive Geschäftstätigkeit aufgegeben, ist im Unternehmensregister gelöscht und letztmalig zum 31.12.2008 konsolidiert worden.

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

**Geschäftsfeld Spirituosen:**

- Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne (Muttergesellschaft)
- 100% Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg
- 100% Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne
- 100% Zinnaer Klosterspirituosen GmbH, Kloster Zinna
- 100% Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden
- 100% Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne
- 100% Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. Slapanice u Brna, Tschechische Republik\*
- 100% Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. Bratislava, Slowakei
- 100% Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden

**Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke:**

- 100% Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne

\*Anteile werden wie folgt gehalten:

- 10% direkt durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
- 90% indirekt durch die Berentzen Distillers International GmbH

Die Liste des Beteiligungsbesitzes ist als Anlage 1 zum Konzernanhang beigefügt.

Entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB machen die Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.

### Konsolidierungsgrundsätze und Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 nach IFRS wurde in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der inländischen Tochterunternehmen wurden gemäß IAS 27 (Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländische Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzen erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurden für die Währungsumrechnung folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2009	2008	31.12.2009	31.12.2008
Tschechische Krone	26,47755	24,98980	26,42150	26,64260
Slowakische Krone	n.a.	31,38751	n.a.	30,23640
Norwegische Krone	8,74811	8,23580	8,32820	9,92960

Bei einem Unternehmenserwerb werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbstichtag bewertet. Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode (»at Equity«) gemäß IAS 28 bewertet. Als Erstkonsolidierungszeitpunkt der Equity-Bilanzierung wird der Zeitpunkt des Anteilerwerbs gewählt. Für die Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen wird der Teilkonzernabschluss des assoziierten Unternehmens zugrunde gelegt, der nach den landesspezifischen Rechnungslegungsstandards aufgestellt wird. Auf eine Anpassung an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dann verzichtet, wenn sie den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nicht wesentlich entgegenstehen und nicht wesentlich von den IFRS abweichen. Die Abweichungen des der Equity-Bilanzierung zugrunde gelegten Abschlusses zu den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie zu den IFRS sind als nicht wesentlich einzuordnen. Dementsprechend wurden keine Anpassungen vorgenommen.

Die Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Bei der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Erträge aus konzerninternen Lieferungen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Innenumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

### Immaterielle Vermögenswerte

#### 1. Warenzeichen und Markenrechte

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken.

#### 2. Computersoftware

Nach IAS 38.4 werden erworbene Softwarelizenzen zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Sie werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben.

#### 3. Lieferrechte

Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahre.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert ge-

gebenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Im Berichtsjahr wurden keine aktivierungsfähigen immateriellen Vermögenswerte selbst hergestellt.

### Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und sofern erforderlich, mit entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diesen keine qualifizierten Vermögenswerte zuzuordnen sind. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Erhaltene Investitionszuschüsse sowie steuerfreie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes um den Betrag des Zuschusses bzw. der Zulage gekürzt werden.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs-/Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	20 bis 75 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 30 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 30 Jahre
Andere Anlagen	3 bis 30 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und

Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen – entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens – linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

#### **At Equity bewertete Beteiligungen**

Nach IAS 28 werden Beteiligungen als assoziierte Unternehmen qualifiziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss (significant influence) auf die Geschäftspolitik des Beteiligungsunternehmens ausgeübt werden kann. Nach IAS 28.2 liegt ein maßgeblicher Einfluss dann vor, wenn die Möglichkeit besteht, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist aber nicht die Beherrschung oder gemeinsame Führung der Entscheidungsprozesse. Nach IAS 28.6 liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn ein Anteilseigner direkt oder indirekt 20% oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen hat. Nach IAS 28.7 wird ferner von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen, wenn nur einer von mehreren Indikatoren zutrifft, so z. B. die Zugehörigkeit zum Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgan oder einem gleichartigen Leitungsgremium des Beteiligungsunternehmens. Ein weiterer Indikator sind wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen. Liegen diese Voraussetzungen vor, kann davon ausgegangen werden, dass die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft maßgeblichen Einfluss auf das assoziierte Unternehmen nach IFRS hat. Nach IAS 28.13 sind Anteile an einem assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren.

Die Anteile der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten, in den Folgeperioden mit dem fortgeschriebenen anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden wertgemindert, sofern der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

#### **Vorräte**

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. »lower of cost and net realizable value«). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

### Ertragsteuern und latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen enthalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuer sowie Ertragsteuern aus der laufenden Betriebsprüfung. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, werden hier ausgewiesen.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb des Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind gering und werden daher nicht passiviert. Diese Steuern würden aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3% auf alle Dividenden bestehen.

### Rückstellungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen »Projected Unit Credit Method«. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 5,3% (6,0%). Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingte Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Aktiven erfolgswirksam in der laufenden Periode als Teil des in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisenden Versorgungsaufwands erfasst, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10% des Verpflichtungsumfangs liegen.

Sonstige Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten, welche als Rechnungsgrundlage die »Richttafeln 2005 G« von Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 und einen Zinssatz von 5,5% berücksichtigen, gebildet.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf vergangenen Verpflichtungen beruhen und künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkung der noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfung, die u. a. aus unterschiedlichen Rechtsauslegungen zwischen Steuerpflichtigen und Finanzverwaltung resultieren. Für in ihrer Höhe und der Wahrscheinlichkeit des Entstehens nach nicht sicheren Verpflichtungen gegenüber den Finanzbehörden werden Steuerrückstellungen gebildet.

### Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert« klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designed wurde.

Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen,

wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

### Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimm-  
baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld,  
Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen  
zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst 12 Monate  
nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.  
Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen  
und sonstigen Vermögenswerten enthalten.

### Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögens-  
werte mit festen bzw. bestimm-  
baren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanage-  
ment die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene  
finanzielle Vermögenswerte sind – mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von 12 Monaten nach dem  
Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden –  
unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte,  
die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeord-  
net wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die  
Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten  
auch als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

### Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem  
Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Ver-  
mögenswerte, die nicht der Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet« angehören,  
werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.  
Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie »erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert« angehören,  
werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden  
erfolgswirksam erfasst.

Zu **Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte** werden im Rahmen der Folgebewertung mit  
dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust  
von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gesamter-  
gebnisrechnung erfasst.

Nach der erstmaligen Erfassung werden **Ausleihungen und Forderungen** zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente, sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung, erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus »Sale-and-Buy-back«, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortiationen.

Langfristige Verbindlichkeiten stehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzanlagen verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Die Branntweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50% zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Angabe 39 benannt.

#### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den Fair Value gesondert für die unverzinslichen Ausleihungen, festverzinsliche Bankkredite und Finanzverbindlichkeiten. Für alle anderen Finanzinstrumente entspricht entweder der Fair Value dem Buchwert oder es existiert kein aktiver Markt.

Die Fair Value Ermittlung erfolgt über die DCF-Methode (Discounted-Cashflow-Methode), wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der Barwertermittlung berücksichtigt werden. Zur Ermittlung werden die erwarteten künftigen Cashflows zu den entsprechenden Zins- und Tilgungsterminen unter Verwendung von fristgerechten Zinssätzen aus der Zinsstrukturkurve (Zinsstrukturkurve risikoloser Kuponanleihen zum 31.12.2009, Deutsche Bundesbank) abgezinst und um einen Risikozuschlag in Höhe von 5,0% erhöht. Der Risikozuschlag wurde näherungsweise aus variabel verzinslichen Krediten abgeleitet.

### Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine Dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

### Fremdwährungen

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalles bewertet. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zum Bilanzstichtag werden, sofern wesentlich, berücksichtigt.

### Zuwendungen der öffentlichen Hand

Investitionszuschüsse und -zulagen werden gemäß IAS 20 als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziell berücksichtigt.

### Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,0% (Vorjahr: 1,0%). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Infolge der andauernden Wirtschaftskrise bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

## Erläuterungen zur IFRS-Bilanz

### (1) Konzernanlagenspiegel

#### Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2009

	Immaterielle Vermögens- werte TEUR	Sachanlagen TEUR	at Equity bewertete Beteiligungen TEUR	Sonstige finanzielle Ver- mögenswerte TEUR	Summe Anlage- vermögen TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>					
Stand 01.01.2009	73.048	153.096	3	2.036	228.183
Zugänge	683	4.823	0	97	5.603
Abgänge	11.803	4.439	3	478	16.723
Währungseffekte	2	22	0	0	24
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>61.930</b>	<b>153.502</b>	<b>0</b>	<b>1.655</b>	<b>217.087</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2009	61.629	98.315	0	685	160.629
Zuführungen	2.108	5.678	0	6	7.792
Wertminderungen	0	1.000	0	0	1.000
Abgang	11.765	4.052	0	0	15.817
Währungseffekte	1	2	0	0	3
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>51.973</b>	<b>100.943</b>	<b>0</b>	<b>691</b>	<b>153.607</b>
Nettobuchwerte 31.12.2009	9.957	52.559	0	964	63.480
Nettobuchwerte 31.12.2008	11.419	54.781	3	1.351	67.554

## (2) Immaterielle Vermögenswerte

## Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2008

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>	
Stand 01.01.2008	72.834
Zugänge	553
Abgänge	349
Währungseffekte	1
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>73.048</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>	
Stand 01.01.2008	56.166
Zuführungen	2.865
Wertminderungen	2.912
Abgang	310
Währungseffekte	-4
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>61.629</b>
Nettobuchwerte 31.12.2008	11.419
Nettobuchwerte 31.12.2007	16.677

## Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2009

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>	
Stand 01.01.2009	73.048
Zugänge	683
Abgänge	11.803
Währungseffekte	2
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>61.930</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>	
Stand 01.01.2009	61.629
Zuführungen	2.108
Wertminderungen	0
Abgang	11.765
Währungseffekte	1
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>51.973</b>
Nettobuchwerte 31.12.2008	9.957
Nettobuchwerte 31.12.2007	11.419

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Warenzeichen	7.873	9.362
Abnahmeverpflichtungen	1.025	1.092
Sonstige Lizenzen	1.006	912
sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	53
	<b>9.957</b>	<b>11.419</b>

Im Geschäftsjahr 2009 konnte kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden. Im Vorjahr entstand ein Wertminderungsbedarf in Höhe von TEUR 2.912. Dieser entfiel auf zwei Lizenzmarken, deren Lizenzverträge gekündigt wurden, sowie auf drei weitere Warenzeichen und sonstige Lizenzen.

Grundlage der Ermittlung des Abwertungsbedarfs war der Barwert der zukünftigen Cash-Flows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 4,8% (Vorjahr: 5,7%).

Für einen immateriellen Vermögenswert in Höhe von TEUR 2.632 (Vorjahr: TEUR 5.970) besteht eine Eigentums- bzw. Verfügungsbeschränkung. Hierbei handelt es sich um ein zu Sicherungszwecke abgetretenes Warenzeichen für eine langfristige Bankverbindlichkeit. Dieses Darlehen valutiert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 mit TEUR 1.077 (Vorjahr: TEUR 3.854).

Für Kredite und Bürgschaften im Umfang von TEUR 47.000 wurden im Rahmen eines Sicherheitenpools Markenrechte verpfändet. Die Kredite valutieren zum 31. Dezember 2009 mit TEUR 6.979 (Vorjahr: TEUR 0). Die Bürgschaften für Branntweinsteuer bestehen zum 31. Dezember 2009 mit TEUR 15.015 (Vorjahr: TEUR 0).

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von EUR 1,1 Mio (Vorjahr: EUR 1,6 Mio) als Aufwand erfasst.

## (3) Sachanlagen

## Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2008

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
<b>Anschaftungs- und Herstellungskosten</b>					
Stand 01.01.2008	52.654	72.114	26.733	57	151.558
Zugänge	521	1.494	2.110	19	4.144
Abgänge	8	247	2.355	0	2.610
Umbuchungen	41	50	-35	-56	0
Währungseffekte	2	2	0	0	4
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>53.210</b>	<b>73.413</b>	<b>26.453</b>	<b>20</b>	<b>153.096</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2008	22.368	46.800	20.165	0	89.333
Zuführungen	947	3.118	2.245	0	6.310
Wertminderungen	827	4.272	0	0	5.099
Abgang	0	224	2.200	0	2.424
Umbuchungen	0	23	-23	0	0
Währungseffekte	-3	1	-1	0	-3
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>24.139</b>	<b>53.990</b>	<b>20.186</b>	<b>0</b>	<b>98.315</b>
Nettobuchwerte 31.12.2008	29.071	19.423	6.267	20	54.781
Nettobuchwerte 31.12.2007	30.286	25.314	6.568	57	62.225

### Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2009

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>					
Stand 01.01.2009	53.210	73.413	26.453	20	153.096
Zugänge	410	2.612	1.707	94	4.823
Abgänge	284	2.184	1.971	0	4.439
Umbuchungen	6	0	0	-6	0
Währungseffekte	20	1	1	0	22
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>53.362</b>	<b>73.842</b>	<b>26.190</b>	<b>108</b>	<b>153.502</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>					
Stand 01.01.2009	24.139	53.990	20.186	0	98.315
Zuführungen	909	2.716	2.053	0	5.678
Wertminderungen	1.000	0	0	0	1.000
Abgang	234	2.094	1.724	0	4.052
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Währungseffekte	1	0	1	0	2
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>25.815</b>	<b>54.612</b>	<b>20.516</b>	<b>0</b>	<b>100.943</b>
Nettobuchwerte 31.12.2009	27.547	19.230	5.674	108	52.559
Nettobuchwerte 31.12.2008	29.071	19.423	6.267	20	54.781

Entgegen erster Planungen wurde ein Produktions- und Lagergebäude des Segments Spirituose im Rahmen der fortgeführten Restrukturierung nicht mehr genutzt und in Höhe von TEUR 1.000 wertgemindert. Zurzeit wird der Nutzungswert mangels alternativer Verwendungsmöglichkeiten mit Null eingeschätzt. Der für das Gebäude erzielbare Betrag entspricht daher dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten wurde anhand von vergleichbaren Marktmieten geschätzt.

**Bedeutende Anlagenzugänge (einschl. Umbuchungen aus Anlagen im Bau) im Berichtsjahr:**

	<b>Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten TEUR</b>	<b>Technische Anlagen und Maschinen TEUR</b>	<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattungen TEUR</b>	<b>Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR</b>
Ausbau Nordbahnstraße	137	0	0	0
Umbau Chemieraum	126	0	0	0
Umzäunung/Tore	60	0	0	0
Etikettieranlage /- maschine	0	686	0	0
Formateile	0	622	0	0
Mixer PET-Linie	0	293	0	0
KEG Anlage	0	165	0	0
Blasformanlage Blomax	0	163	0	0
Zusatzkomponenten Mineralwasser	0	109	0	0
Glaswender Anlage C / D	0	90	0	0
Taxomat	0	58	0	0
Leergut Flaschen/Kisten	0	0	715	0
Zapfanlagen	0	0	599	0
Kühlschränke/Automaten	0	0	145	0
ERP-Server /Archivserver	0	0	68	0
Übrige	87	426	180	94
	<b>410</b>	<b>2.612</b>	<b>1.707</b>	<b>94</b>

Im Berichtszeitraum erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG für ihre Betriebsstätte in Grüneberg/ Brandenburg Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 136). Gemäß IAS 20 werden Zuwendungen bei der Feststellung der Vermögenswerte der einzelnen Gegenstände des Sachanlagevermögens abgezogen und somit über die Lebensdauer der abschreibungsfähigen Vermögenswerte verteilt.

Für Kredite und Bürgschaften im Umfang von TEUR 47.000 wurden im Rahmen eines Sicherheitenpools Grundschulden auf Betriebsimmobilien von TEUR 20.000 bestellt. Die Kredite valutieren zum 31. Dezember 2009 mit TEUR 6.979 (Vorjahr: TEUR 0). Die Bürgschaften für Brantweinsteuer bestehen zum 31. Dezember 2009 mit TEUR 15.015 (Vorjahr: TEUR 0).

**Finanzierungs-Leasing**

In der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft existieren verschiedene Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen sind. Diese Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Rechte des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Diese Anlagengegenstände, die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen genutzt werden, werden mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 72 (Vorjahr: TEUR 703) im Sachanlagevermögen erfasst.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse:

#### Mindestleasingzahlungen

	2009 TEUR	2008 TEUR
bis zu einem Jahr	27	234
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	12	279
nach mehr als fünf Jahren	0	80
	<b>39</b>	<b>593</b>
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	-2	-46
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing</b>	<b>37</b>	<b>548</b>

#### Barwert der Mindestleasingzahlungen

	2009 TEUR	2008 TEUR
bis zu einem Jahr	25	218
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	12	252
nach mehr als fünf Jahren	0	78
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing</b>	<b>37</b>	<b>548</b>

Als wesentliche Leasingverhältnisse im Jahr 2009 sind die Anmietung von Technischen Anlagen und Maschinen zu nennen.

Im Jahr 2009 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 151. Die Abschreibungen betragen TEUR 70. Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 27.

#### Operating-Leasing

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die auf Grund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im laufenden Jahr wurden TEUR 1.021 (Vorjahr: TEUR 1.569) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt. Für das Folgejahr werden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 592 (Vorjahr TEUR 1.162) erwartet. Die wesentlichen Leasingverhältnisse betreffen die Firmen-PKW, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer.

#### Höhe der Restlaufzeiten Operating-Leasing

	2009 TEUR	2008 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	592	1.162
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	673	824
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	341	336
<b>Summe der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>1.606</b>	<b>2.322</b>

#### (4) At Equity bewertete Beteiligungen

##### Entwicklung der at Equity bewerteten Beteiligungen im Geschäftsjahr 2009

	at Equity bewertete Beteiligungen TEUR	Summe at Equity bewertete Beteiligungen TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>		
Stand 01.01.2009	3	3
Abgänge	3	3
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Nettobuchwerte 31.12.2009	0	0
Nettobuchwerte 31.12.2008	3	3

Als at Equity bewertete Beteiligung wurde ausschließlich der Anteil von 26,9% an der Sucra AS, Oslo, ausgewiesen. Die Sucra AS hat, nachdem sie 100% der Anteile an der Arcus-Gruppen ASA, Oslo, veräußert und die Ergebnisse ausgeschüttet hat, ihre aktive Geschäftstätigkeit aufgegeben und ist im Unternehmensregister gelöscht worden.

Insgesamt entwickelten sich die Anteile an at Equity bewerteten Beteiligungen wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Beginn des Jahres	3	518
Ausschüttungen	-4	-533
Währungsdifferenzen	1	18
<b>Ende des Jahres</b>	<b>0</b>	<b>3</b>

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen ergibt sich wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Währungsdifferenzen auf Ausschüttungen	1	18
	<b>1</b>	<b>18</b>

## (5) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

## Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2008

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Wertpapiere TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Ver- mögenswerte TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>						
Stand 01.01.2008	504	112	1.554	109	34	2.313
Zugänge	0	0	317	0	0	317
Abgänge	0	0	594	0	0	594
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>504</b>	<b>112</b>	<b>1.277</b>	<b>109</b>	<b>34</b>	<b>2.036</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>						
Stand 01.01.2008	74	92	617	0	0	783
Zuführungen	0	0	0	0	0	0
Abgang	0	0	98	0	0	98
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>74</b>	<b>92</b>	<b>519</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>685</b>
Nettobuchwerte 31.12.2008	430	20	758	109	34	1.351
Nettobuchwerte 31.12.2007	430	20	937	109	34	1.530

## Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2009

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Wertpapiere TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Ver- mögenswerte TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>						
Stand 01.01.2009	504	112	1.277	109	34	2.036
Zugänge	0	0	97	0	0	97
Abgänge	102	0	267	109	0	478
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>402</b>	<b>112</b>	<b>1.107</b>	<b>0</b>	<b>34</b>	<b>1.655</b>
<b>Aufgelaufene Abschreibungen</b>						
Stand 01.01.2009	74	92	519	0	0	685
Zuführungen	0	0	6	0	0	6
Abgang	0	0	0	0	0	0
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>74</b>	<b>92</b>	<b>525</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>691</b>
Nettobuchwerte 31.12.2009	328	20	582	0	34	964
Nettobuchwerte 31.12.2008	430	20	758	109	34	1.351

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etiketten-GmbHs enthalten. Im Berichtsjahr sind vier Etikettengesellschaften konzernintern auf die jeweilige Muttergesellschaft verschmolzen worden, für die im Vorjahr ein Gesamtbuchwert in Höhe von TEUR 102 unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen wurde.

Die Beteiligungen betreffen Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG, der GEV Weingroßeinkaufs-GmbH & Co. KG sowie der Stadthalle Minden Betriebsgesellschaft mbH.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5% der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens beziehen sich in voller Höhe auf Gewinnschuldverschreibungen aus Anteilen an der ABND Drinks Company B.V., Ammerzoden/Niederlande, ausgegeben von der niederländischen Stichting Administratiekantoor ABND Drinks Company die ihrerseits die Anteile treuhändisch für die Gesellschaft hält. Im Januar 2009 wurden die Anteile an der ABND Drinks Company B.V. zu einem Verkaufspreis von TEUR 175 veräußert. Der Veräußerungsgewinn von TEUR 66 wird als Ertrag aus dem Abgang von Anlagevermögen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31.12.2009 wie folgt entwickelt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
<b>Stand 01. Januar</b>	<b>100</b>	<b>198</b>
Zuführungen	23	34
Verbrauch	3	57
Auflösung	14	75
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>106</b>	<b>100</b>

Der Betrag der Zuführungen von TEUR 23 (Vorjahr: TEUR 34) beinhaltet die Zuführung aufgrund von pauschalierten Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Rückgängigmachungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 75) berücksichtigt. Der entstandene Aufwand im Rahmen der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

## (6) Latente Steueransprüche

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliederten sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und die Ertragsteuern wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	4.062	-22.815
Übrige Länder	71	453
	<b>4.133</b>	<b>-22.362</b>
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR 158)	291	0
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR 0)	26	96
	<b>317</b>	<b>96</b>
Latente Steuern	-7	-4
	<b>-7</b>	<b>-4</b>
<b>Ertragsteuern Gesamtergebnisrechnung</b>	<b>310</b>	<b>92</b>

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 1.606 (Vorjahr: TEUR 0) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 2.233 (Vorjahr: TEUR 0) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2009 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 493 (Vorjahr: TEUR 0).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

	31.12.2009		31.12.2008	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
<b>AKTIVA</b>				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1.437	1.682	824	682
Sachanlagen	25	1.768	545	1.118
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte	26		16	
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		32		30
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte			1	
<b>PASSIVA</b>				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	441		424	
Kurzfristige Schulden	19		64	2
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.948	3.482	1.874	1.832
Davon langfristig	1.714	2.360	1.312	1.050
Saldierung	-1.603	-1.603	-1.057	-1.057
	345	1.879	817	775
Abwertung	-324		-66	
Aktivierung				
Zinsvortrag				
Steuerlicher Verlustvorträge	1.842			
<b>Latente Steuern Bilanz</b>	<b>1.863</b>	<b>1.879</b>	<b>751</b>	<b>775</b>

Durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 sind körperschaftssteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 89.000 und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 70.000 zum Veräußerungszeitpunkt nach § 8c Abs. 1 KStG weggefallen.

Die zum 31. Dezember 2009 noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge belaufen sich danach auf:

	2009 TEUR	2008 <sup>1)</sup> TEUR
bei der Körperschaftsteuer	12.620	13.181
bei der Gewerbesteuer	25.000	26.160

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen für Körperschaftsteuer von TEUR 13.447 und für Gewerbesteuer von TEUR 25.970 wurden angepasst.

Mit dem »Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung« wurde am 22. Juli 2009 eine sog. Sanierungsklausel verabschiedet (§ 8c Abs. 1a KStG). Damit können Verluste, Verlustvorträge und Zinsvorträge i.S.d. Zinsschranke trotz an sich schädlichen direkten oder indirekten Beteiligungserwerbs weiterhin genutzt werden, wenn der Beteiligungserwerb zum Zweck der Sanierung erfolgt. Die Neuregelung gilt für Anteilserwerbe ab dem 1.1.2008 und erstreckt sich auch auf die Verlustvorträge der Untergesellschaften. Zurzeit wird geprüft, ob die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft von der Sanierungsklausel Gebrauch machen kann. Sollte dies der Fall sein, stellen sich die steuerlichen Verlustvorträge wie folgt dar:

	<b>2009 TEUR</b>	<b>2008 TEUR</b>
bei der Körperschaftsteuer	101.635	102.264
bei der Gewerbesteuer	94.938	96.147

Für nach § 8c Abs. 1a KStG nicht strittige Verlustvorträge von TEUR 5.596 (Vorjahr: TEUR 0) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 8.797 (Vorjahr: TEUR 0) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latenten Steuern von TEUR 1.842 zum Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern gebildet (Vorjahr: TEUR 0). Auf Verlustvorträge für Körperschaftsteuer von TEUR 7.024 und für Gewerbesteuer von TEUR 16.203 wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern gebildet. Die Verlustvorträge sind nach derzeitiger Gesetzeslage zeitlich unbeschränkt nutzbar.

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 1.293 (Vorjahr: TEUR 592). Aufgrund von negativen Ergebnisprognosen wurden Wertberichtigungen von TEUR 324 vorgenommen.

Der Ist-Steueraufwand des Jahres 2009 von TEUR 310 (Vorjahr: TEUR 92) wich um TEUR 794 (Vorjahr: TEUR -6.063) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR 1.104 (Vorjahr Steuerertrag: TEUR 5.971) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand/-ertrag im Konzern begründen sich wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	3.823	-22.454
Tatsächliche Ertragsteuern	317	96
Latente Ertragsteuern	-7	-4
Ertragsteueraufwand	310	92
Ergebnis (vor Ertragsteuern)	4.133	-22.362
Anzuwendender Steuersatz <sup>1)</sup>	26,7%	26,7%
<b>Erwarteter Steuerertrag</b>	<b>1.104</b>	<b>-5.971</b>
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abziehbarer Ausgaben, u.a.	162	2.557
Steuererminderungen aufgrund steuerfreier Erträge, u.a.	0	-651
Wertberechtigung auf temporäre Differenzen	258	0
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	-2.041	4.065
Periodenfremde Steuern	158	0
Periodenfremde latente Steuern	646	0
Sonstiges	23	92
<b>Steueraufwand</b>	<b>310</b>	<b>92</b>
<b>Effektiver Steuersatz in %</b>	<b>7,5</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1)</sup> Zur Berechnung der Steuersätze

	2009/10 ff. Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-10,85
	89,15
Körperschaftsteuer 15% x 100,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5% x 15,00	-0,83
	73,33
<b>Gesamtbelastung (Steuersatz)</b>	<b>26,7</b>

**(7) Vorräte**

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Rohstoffe	4.460	5.245
Hilfs- und Betriebsstoffe	1	1
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	2.113	2.585
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.574	7.831
Unfertige Erzeugnisse	8.185	8.008
Fertige Erzeugnisse	8.763	9.841
Wertberichtigungen für Fertige Erzeugnisse (Nettoveräußerungswert)	-56	-33
Handelswaren	2.273	3.304
Fertige Erzeugnisse und Waren	10.980	13.112
<b>Vorräte</b>	<b>25.739</b>	<b>28.951</b>

Auf den Vorratsbestand von TEUR 25.739 (Vorjahr: TEUR 28.951) wurden Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 632 (Vorjahr: TEUR 843) vorgenommen. Sie entfallen im Wesentlichen auf Handelswaren mit langer Lagerreichweite und auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe der aus dem aktuellen Verkaufsprogramm genommenen Artikel. Weiterhin wurden Wertberichtigungen auf den Nettoveräußerungswert von Fertigen Erzeugnissen in Höhe von TEUR 56 (Vorjahr: TEUR 33) verbucht.

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

**(8) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Bruttoforderungsbestand	28.224	52.175
abzüglich Einzelwertberichtigungen	240	377
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	27.984	51.798
davon langfristige Forderungen	0	0
<b>Kurzfristiger Anteil</b>	<b>27.984</b>	<b>51.798</b>

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht betreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25% und 100% der bestehenden Einzelforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 44) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich waren.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2009 TEUR	2008 TEUR
<b>Stand 01. Januar</b>	<b>377</b>	<b>413</b>
Zuführungen	132	44
Verbrauch	260	52
Auflösung	9	28
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>240</b>	<b>377</b>

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 44) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 28) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2009 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	316	0	89	1	0	226
	100%	0%	28%	0%	0%	72%

	Buchwert 31.12.2008 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	425	0	1	0	0	424
	100%	0%	0%	0%	0%	100%

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 4.979 (Vorjahr: TEUR 24.865) wurden zum Bilanzstichtag im Rahmen einer Forfaitierungsvereinbarung an eine ausländische Geschäftsbank verkauft. Da die mit der Veräußerung der Forderungen in Verbindung stehenden wesentlichen Chancen und Risiken nicht übertragen worden sind, führt dies nicht zu einer Minderung des Forderungsausweises.

Zum Bilanzstichtag besteht ein Factoringvolumen in Höhe von TEUR 37.216 (Vorjahr: TEUR 15.130), welches gemäß IAS 39.20a die Forderungsposition entsprechend reduziert hat. Durch die Finanzierer wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 7.666 (Vorjahr: TEUR 3.126) einbehalten, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2009 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					mehr als 120 Tage TEUR
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.984	22.850	4.829	124	74	39	68	
	100%	82%	17%	0%	0%	0%	0%	

	Buchwert 31.12.2008 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					mehr als 120 Tage TEUR
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51.798	39.935	11.577	82	108	32	64	
	100%	77%	22%	0%	0%	0%	0%	

**(9) Laufende Ertragsteueransprüche**

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	74	11
Anrechenbare Steuern	34	19
	<b>108</b>	<b>30</b>

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

**(10) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Bank- und Kassenbestand	3.248	16.327
Kurzfristige Bankeinlagen	0	0
	<b>3.248</b>	<b>16.327</b>

Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzpositionen »Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente« und »Kurzfristige Finanzschulden«.

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Liquide Mittel		
Kassenbestand	38	43
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	3.210	16.284
	<b>3.248</b>	<b>16.327</b>
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite	265	4.537
	265	4.537
	<b>2.983</b>	<b>11.790</b>
Verfügbarkeitskonto Factoring <sup>1)</sup>	379	0
<b>Finanzmittelfond</b>	<b>2.604</b>	<b>11.790</b>

<sup>1)</sup> ausgewiesen in den liquiden Mitteln

## (11) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	7.666	3.126
Vorab-Rechnung TV Spot	835	0
Rückvergütungsansprüche	831	1.506
Debitorische Kreditoren	664	122
Zollbürgschaft	365	16
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	339	327
Mietvorauszahlungen	265	280
Übrige Positionen	535	608
	<b>11.500</b>	<b>5.985</b>

## (12) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien (Vorjahr: jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien), die als nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet sind.

Durch den Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 sind zunächst 75,1% der Stammaktien, das entspricht rund 37,55% des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH, München) übergegangen. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 03. September 2008.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der BGAG gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen.

Zum 31. Dezember 2009 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, 3.815.770 Stück Stammaktien, die rund 39,75% des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprechen, sowie 1.223.003 Stück Vorzugsaktien, die rund 12,74% des Grundkapitals entsprechen, und damit insgesamt rund 52,49% des Grundkapitals sowie der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Options-

rechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2009 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 2. Dezember 2010 Vorzugsaktien mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter Maßgabe weiterer Bedingungen zu erwerben (10% des Grundkapitals) und diese wieder zu veräußern.

### (13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

### (14) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
<b>Gewinnrücklagen zum 01.01.</b>	<b>15.962</b>	<b>15.402</b>
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	23.010
Dividende	0	0
Differenz aus Währungsumrechnung	2	4
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	3.823	-22.454
<b>Gewinnrücklagen zum 31.12.</b>	<b>19.787</b>	<b>15.962</b>

Im Konzernabschluss wird der erwirtschaftete Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.

### (15) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Pensionsrückstellungen	10.198	10.611
Andere langfristige Rückstellungen	364	444
	<b>10.562</b>	<b>11.055</b>

#### Pensionsrückstellungen

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Pensionsrückstellungen	10.198	10.611

Bei den Pensionsverpflichtungen handelt es sich um Leistungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung. Es bestehen Leistungszusagen (defined benefit plans). Die Versorgungsleistungen sind gemäß den jeweiligen Leistungsplänen einkommens- oder dienstzeitbezogen. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten keine Leistungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 5,3% p.a. (Vorjahr 6,0% p.a.), einer Gehaltsdynamik von 2% p.a. (Vorjahr 2% p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1% p.a. (Vorjahr 1% p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes der Versorgungszusagen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	9.787	10.640
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	5	7
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	562	551
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	284	-482
Gezahlte Versorgungsleistungen	-900	-929
<b>Versorgungsverpflichtung am Ende des Jahres</b>	<b>9.738</b>	<b>9.787</b>
Nettoverpflichtung	9.738	9.787
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	-460	-824
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	10.198	10.611
<b>Pensionsverpflichtung gesamt</b>	<b>10.198</b>	<b>10.611</b>

Hinsichtlich der Verlässlichkeit der geschätzten Annahmen gilt für die Geschäftsjahre 2006 bis 2009 folgendes:

	2009 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR
DBO 31.12.	9.738	9.787	10.640	12.786
Planvermögen 31.12.	0	0	0	0
Finanzierungsstand 31.12.	9.738	10.640	10.640	12.786
<b>erfahrungsbedingte Anpassung aus DBO 31.12.</b>	<b>-259</b>	<b>23</b>	<b>-135</b>	<b>-184</b>

Für das Jahr 2005 war dieser Wert nicht ermittelbar.

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Dienstzeitaufwand	5	7
Zinsaufwand	562	551
Erwarteter Vermögensertrag	0	0
Anpassungsbetrag aufgrund des erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands	0	0
Anpassungsbetrag aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	-79	0
<b>Pensionsaufwendungen gesamt</b>	<b>488</b>	<b>558</b>

#### Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der IFRS-Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Altersteilzeit	228	294
Jubiläumswendungen	136	150
	<b>364</b>	<b>444</b>

Für die Altersteilzeitleistung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2009 vor. Der Bewertung liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 5,5% zugrunde. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bildet im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es ist sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell im Einsatz.

Die Jubiläumswendungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 5,5% abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbestände und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren.

#### (16) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 1 bis 5 Jahre	171	1.095
Langfr. Verbindlichkeiten aus »Sale-and-Buy-back« > 1 bis 5 Jahre	2.654	4.262
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 5 Jahre	29	33
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	12	330
	<b>2.866</b>	<b>5.720</b>

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

Bei den zum 31. Dezember 2009 bestehenden langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um Annuitäten- und Tilgungsdarlehen, deren Zinssätze zwischen zinslos und 4,5% variieren.

Zusammensetzung:

Fälligkeit	2009 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR
30.03.2009	0	0	1.847	4.004
30.03.2011	154	1.077	2.000	2.923
01.07.2021	46	51	55	60
25.03.2008	0	0	0	36
	<b>200</b>	<b>1.128</b>	<b>3.902</b>	<b>7.023</b>

Weiterhin bestehen zum 31. Dezember 2009 langfristige Verbindlichkeiten aus einer »Sale-and-Buy-back«-Vereinbarung, durch die Maschinen veräußert wurden, um sie anschließend über eine Laufzeit von 42 Monaten zurückzukaufen. Der Zinssatz dieser Vereinbarung liegt bei 6,97%.

### (17) Latente Steuerverbindlichkeiten

Zur Erläuterung der latenten Steuerverbindlichkeiten verweisen wir auf die Darstellung unter Note 6.

### (18) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	26.320	28.288

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für die Monate November und Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes jeweils am 5. der Monate Januar und Februar des Folgejahres zahlbar sind. Auf die im November angemeldete und am 05. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 30. Dezember 2009 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 10.000 (Vorjahr: TEUR 14.200) geleistet, die die auf diese Monate entfallende Gesamtverbindlichkeit von TEUR 36.320 (Vorjahr: TEUR 42.488) bereits vermindert hat.

### (19) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Restrukturierungsrückstellungen	505	650
Steuerrückstellung	477	0
Andere kurzfristige Rückstellungen	79	79
	<b>1.061</b>	<b>729</b>

Die Restrukturierungsrückstellung betrifft zukünftige Kosten durch die Standortschließung Haselünne in 2008 in Höhe von TEUR 505 für die Demontage von zu verlagernden Anlagen in der Abfüllung und Brennerei.

Die anderen kurzfristigen Rückstellungen beinhalten insbesondere interne Jahresabschluss-Kosten.

Die im Februar 2009 begonnene Betriebsprüfung für den Zeitraum 2003 - 2007 ist noch nicht abgeschlossen. Die Gesellschaften der Berentzen-Gruppe haben die sich aus den bisher getroffenen Feststellungen voraussichtlich ergebenden Aufwendungen in Höhe von TEUR 477 passiviert.

#### Rückstellungsspiegel nach IFRS:

	Pensionsverpflichtungen TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Steuerrückstellungen TEUR	Andere kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
<b>Stand am 1.1.2009</b>	<b>10.611</b>	<b>444</b>	<b>0</b>	<b>729</b>	<b>11.784</b>
Verbrauch	900	85	0	194	1.179
Zuführung	4	51	477	79	611
Aufzinsung	562	0	0	0	562
Auflösung	79	46	0	30	155
<b>Stand am 31.12.2009</b>	<b>10.198</b>	<b>364</b>	<b>477</b>	<b>584</b>	<b>11.623</b>

#### (20) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten < 1 Jahr	1.193	7.311
Verbindlichkeiten aus »Sale-and-Buy-back«	1.608	1.500
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist < 1 Jahr	4.979	24.865
Leasingverbindlichkeiten	25	218
	<b>7.805</b>	<b>33.894</b>

Die übertragenen finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber dem Forfaitisten qualifizieren nicht zur Ausbuchung, da die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	10.671	39.614
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.248	16.327
Nettoschulden	7.423	23.287
Eigenkapital	51.568	47.743
<b>Nettoschulden zu Eigenkapital</b>	<b>14%</b>	<b>49%</b>

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note 41 zu entnehmen.

## (21) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden dieser Position weitere so genannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	9.478	11.320
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.307	13.717
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	3.115	6.148
Kurzfr. Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	2.457	545
Pfandgeld	2.261	2.072
Ausstehende Lieferantenrechnungen	1.083	1.417
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	930	560
Kreditorische Debitoren	709	634
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	548	2.477
Verbindlichkeiten aus sonstige Leistungen	136	488
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	10	197
Verbindlichkeiten aus der Kapitalausstattung BD Active Beverage Distr. GmbH	0	1.500
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	623	386
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	59	217
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	29	38
Vorzeitige Aufhebung von Beraterverträgen	0	70
Übrige	1.116	1.406
	<b>31.861</b>	<b>43.192</b>

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 2.457 (Vorjahr: TEUR 545) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie um ein Darlehen der AURELIUS AG in Höhe von TEUR 2.000 das im Zuge der Neuordnung der Finanzierung im April 2009 zur Verfügung gestellt wurde.

Die Verbindlichkeiten aus Restrukturierung entfallen im Wesentlichen mit TEUR 548 (Vorjahr: TEUR 2.477) auf Abfindungs- und Gehaltsfortzahlungen an ausgeschiedene Mitarbeiter.

## (22) Verbindlichkeitspiegel ohne latente Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	26.320	0	0	26.320	28.288
Finanzverbindlichkeiten	7.805	2.837	29	10.671	39.614
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	31.861	0	0	31.861	43.192
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	516	2.172	7.510	10.198	10.611
Andere langfristige Rückstellungen	0	364	0	364	444
Kurzfristige Rückstellungen	1.061	0	0	1.061	729
<b>Gesamt-Verbindlichkeiten</b>	<b>67.563</b>	<b>5.373</b>	<b>7.539</b>	<b>80.475</b>	<b>122.878</b>

**(23) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten**

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2009 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.307	9.307	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	22.554	22.554	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	5.486	5.486	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.655	2.801	273	2.825	95	29	0
davon aus »Sale-and-Buy-back«	4.262	1.608	237	2.654	94	0	0
davon aus langfristigen Darlehen	1.128	928	29	171	1	29	0
davon aus Kontokorrentkrediten/Tagesgeldaufnahmen	265	265	7	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	26.320	26.320	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	26.320	26.320	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	4.979	4.979	13	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	37	25	2	12	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	37	25	2	12	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>68.852</b>	<b>65.986</b>	<b>288</b>	<b>2.837</b>	<b>95</b>	<b>29</b>	<b>0</b>

	Buchwert 31.12.2008 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.717	13.717	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	29.475	29.475	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	11.833	11.833	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.201	8.811	448	5.357	361	33	0
davon aus »Sale-and-Buy-back«	5.762	1.500	346	4.262	331	0	0
davon aus langfristigen Darlehen	3.902	2.774	91	1.095	30	33	0
davon aus Kontokorrentkrediten/Tagesgeldaufnahmen	4.537	4.537	11	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	28.288	28.288	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	28.288	28.288	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	24.865	24.865	11	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	548	218	17	330	29	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	548	218	17	330	29	0	0
<b>Summe</b>	<b>111.094</b>	<b>105.374</b>	<b>476</b>	<b>5.687</b>	<b>390</b>	<b>33</b>	<b>0</b>

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31.12.2009 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2009 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfristkredite sowie Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Der Zinssatz für die kurzfristigen Zinsen wurde mit den zum Stichtag geltenden, variablen Zinssätzen, die zwischen 3,05% und 3,85% (Vorjahr: 3,81% und 6,50%) liegen, für die geschätzte Laufzeit von 32 - 258 Tagen (Vorjahr: 4-15 Tage) ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

#### (24) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer, Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus »Sale-and-Buy-back« und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve risikoloser Anleihen sowie eines Risikozuschlags ermittelt.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten TEUR	Fair Value TEUR
<b>Aktiva</b>				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3.248	3.248	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	27.984	27.984	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		11.409		
Loans and Receivables	LaR	11.027	11.027	
Available-for-Sale	AfS	382	382	
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	328	328	
Wertpapiere	AfS	0	0	
Genossenschaftsanteile	AfS	34	34	
Beteiligungen	AfS	20	20	
Forderungen aus sicherheitsabschlag Factoring/ Forfaitierung	LaR	7.666	7.666	
Rückvergütungsansprüche	LaR	831	831	
Sonstige Ausleihungen	LaR	582	582	
Debitorische Kreditoren	LaR	664	664	
Übrige Positionen	LaR	1.284	1.284	
<b>Summe Aktiva</b>		<b>42.641</b>	<b>42.641</b>	<b>0</b>
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	1.055		
Mietvorauszahlungen	n.A.	265		
Forderungen aus Brantweinsteuerzahlungen	n.A.	0		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	n.A.	339		
Übrige Positionen	n.A.	451		

>> Die Fortsetzung dieser Tabelle finden Sie auf der folgenden Doppelseite.

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2009 TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2008 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Fair Value TEUR		
		3.248	LaR	16.327	16.327			16.327
		27.984	LaR	51.798	51.798			51.798
		11.409		6.505				6.505
		11.027	LaR	5.912	5.912			5.912
		382	AfS	593	593			593
		328	AfS	430	430			430
		0	AfS	109	109			109
		34	AfS	34	34			34
		20	AfS	20	20			20
		7.666	LaR	3.126	3.126			3.126
		831	LaR	1.506	1.506			1.506
		582	LaR	758	758			758
		664	LaR	122	122			122
		1.284	LaR	400	400			400
	<b>0</b>	<b>42.641</b>		<b>74.630</b>	<b>74.630</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>74.630</b>
			n.A.	830				
			n.A.	280				
			n.A.	123				
			n.A.	327				
			n.A.	100				

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten TEUR	Fair Value TEUR
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		26.374		
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	26.374	26.374	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	9.307	9.307	
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	FLAC	9.478	9.478	
Pfandgeld	FLAC	2.261	2.261	
Ausstehende Lieferantenrechnungen	FLAC	1.083	1.083	
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	FLAC	2.457	2.457	
Verbindlichkeiten aus sonstigen Leistungen (Restrukturierung)	FLAC	136	136	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (Restrukturierung)	FLAC	10	10	
Vorzeitige Aufhebung von Beraterverträgen	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	FLAC	29	29	
Übrige	FLAC	1.613	1.613	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	1.393	1.393	
Verbindlichkeiten aus »Sale-and-Buy-back«	FLAC	4.262	4.262	
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	FLAC	4.979	4.979	
<b>Summe Passiva</b>		<b>37.008</b>	<b>37.008</b>	<b>0</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	31.844		
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	n.A.	3.115		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern (Restrukturierung)	n.A.	548		
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	n.A.	930		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	n.A.	59		
Übrige Positionen	n.A.	835		
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	n.A.	26.320		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.A.	37		
<b>Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39</b>				
Loans and Receivables (LaR)		42.259	42.259	
Available-for-Sale (AFS)		382	382	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		37.008	37.008	
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)		0		

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2009 TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2008 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Fair Value TEUR		
		26.374		31.359				31.359
		26.374	FLAC	31.359	31.359			31.359
		9.307	FLAC	13.717	13.717			13.717
		9.478	FLAC	11.320	11.320			11.320
		2.261	FLAC	2.072	2.072			2.072
		1.083	FLAC	1.417	1.417			1.417
		2.457	FLAC	545	545			545
		136	FLAC	488	488			488
		10	FLAC	197	197			197
		0	FLAC	70	70			70
		29	FLAC	38	38			38
		1.613	FLAC	1.495	1.495			1.495
		1.366	FLAC	8.439	8.439			8.026
		4.284	FLAC	5.762	5.762			5.678
		4.979	FLAC	24.865	24.865			24.865
	<b>0</b>	<b>37.003</b>		<b>70.425</b>	<b>70.425</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>69.928</b>
			n.A.	40.669				
			n.A.	6.148				
			n.A.	2.477				
			n.A.	560				
			n.A.	217				
			n.A.	2.431				
			n.A.	28.288				
	37		n.A.	548			548	
		42.259		74.037	74.037			74.037
		382		593	593			593
		37.003		70.425	70.425			69.928
				0				

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (25) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf den Spirituosenbereich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Spirituose		
Inland	283.384	361.773
Ausland	30.518	36.762
	<b>313.902</b>	<b>398.535</b>
abzüglich Branntweinsteuer	-192.506	-249.663
Spirituose exkl. Branntweinsteuer	121.396	148.872
Segment Alkoholfreie Getränke	52.256	50.190
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>173.652</b>	<b>199.062</b>

### (26) Bestandsveränderung

	2009 TEUR	2008 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	8.185	8.008	177
Fertige Erzeugnisse	8.707	9.808	-1.101
<b>Bestandsveränderung</b>			<b>-924</b>

### (27) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	1.942	4.100
Auflösung von Verbindlichkeiten	1.690	912
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.508	270
Herabsetzung Einzel-/Pauschalwertberichtigungen	285	138
Erträge aus Schadensersatz	257	759
Erträge aus Dienstleistungen	242	80
Sonstige periodenfremde Erträge	196	137
Umrechnungsdifferenzen	149	180
Abfallverwertung	143	387
Mieterträge	119	117
Erträge aus Ökosteuern	72	183
Auflösung von Wertberichtigungen	20	77
Übrige	214	670
	<b>6.837</b>	<b>8.010</b>

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

### (28) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	87.412	102.876
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.250	2.367
	<b>89.662</b>	<b>105.243</b>

### (29) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Löhne und Gehälter	16.736	23.428
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.611	4.846
	<b>20.347</b>	<b>28.274</b>

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung TEUR 1.564 (Vorjahr: TEUR 1.929).

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2009	2008	2009	2008
Angestellte	248	353	227	295
Gewerbliche Arbeitnehmer	267	329	242	308
Auszubildende	20	26	18	26
	<b>535</b>	<b>708</b>	<b>487</b>	<b>629</b>

Auf der Basis von Vollzeitbeschäftigten ergab sich eine Verringerung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 591 auf 428.

### (30) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	7.786	9.175
	<b>7.786</b>	<b>9.175</b>

**(31) Wertminderungen auf Vermögenswerte**

	<b>2009 TEUR</b>	<b>2008 TEUR</b>
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	0	994
	<b>0</b>	<b>994</b>

**(32) Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Werbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	<b>2009 TEUR</b>	<b>2008 TEUR</b>
Marketing einschließlich Werbung	25.532	36.783
Übrige Vertriebskosten	15.173	14.452
Instandhaltung	3.495	3.892
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	2.073	2.414
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.976	2.226
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	1.281	1.541
Grüner Punkt	1.098	1.722
Leihpersonal	872	538
Sonstiger Personalaufwand	455	453
Sonstige Steuern	450	171
Wertminderungen Forderungen	434	121
Sonstige Dienstleistungen	411	322
Wertminderung Vorratsvermögen	266	750
Umrechnungsdifferenzen	185	250
Übrige	727	1.081
	<b>54.428</b>	<b>66.716</b>

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Berichtsjahr periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 263) sowie eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

### (33) Restrukturierungsergebnis

Das Restrukturierungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	<b>2009</b>	<b>2008</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Auflösung Restrukturierungsrückstellungen		
Sozialplan/Personalanpassungen	-830	3.301
Demontage von Anlagen	-30	650
Ausgliederung		
Marketing Spirituose Marke Inland	448	0
Vertrieb Spirituose Marke Inland	0	3.027
Sozialplan/Personalanpassungen	489	0
Wertminderung auf Sachanlagen	1.000	5.009
Wertminderung auf Markenrechte	0	1.918
	<b>1.077</b>	<b>13.995</b>

Das Restrukturierungsergebnis enthält sowohl Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für im Jahr 2008 begonnene Restrukturierungsmaßnahmen (TEUR 860) als auch Aufwendungen für im Jahr 2009 umgesetzte Personalanpassungen (TEUR 937).

Die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für den Sozialplan und Personalanpassungen des Geschäftsbereichs Spirituose mussten nicht vollständig in Anspruch genommen werden und wurden daher mit TEUR 830 aufgelöst. Prozessrisiken traten geringer ein als erwartet und Mitarbeiter wurden nicht in dem geschätzten Umfang vorzeitig freigestellt.

Die Auslagerung der Spirituosen-Marketingaktivitäten im Juli 2009 auf externe Agenturen führte zu Aufwendungen für Gehaltsfortzahlungen und Rückstellungen für Abfindungen von TEUR 448. Für 27 Mitarbeiter des Geschäftsbereichs alkoholfreie Getränke wurde am 30. März 2009 ein Sozialplan vereinbart. Die Aufwendungen für den Sozialplan und sonstige Personalanpassungen belaufen sich auf TEUR 489.

Entgegen erster Planungen wurde ein Produktions- und Lagergebäude des Segments Spirituose im Rahmen der fortgeführten Restrukturierung nicht mehr genutzt und in Höhe von TEUR 1.000 wertgemindert. Zurzeit wird der Nutzungswert mangels alternativer Verwendungsmöglichkeiten mit Null eingeschätzt. Der für das Gebäude erzielbare Betrag entspricht daher dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten wurde anhand von vergleichbaren Marktmieten geschätzt.

**(34) Finanzerträge / Finanzaufwendungen**

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	2	6
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	15	26
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	92	182
<b>Finanzerträge</b>	<b>109</b>	<b>214</b>
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-32	-34
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.208	-2.311
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-2	-3
Finanzaufwendungen	-2.242	-2.348
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-2.133</b>	<b>-2.134</b>
davon entfallen Zinsen auf:		
Hingegebene Darlehen und Forderungen	81	132
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	9
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-1.035	-1.835

**(35) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien**

		aus der Folgebewertung					Nettoergebnisse	
		aus Zinsen TEUR	zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR	aus Abgang TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Hingegebene Darlehen und Forderungen	LaR	81					81	132
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	4					4	9
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	FLAC	-1.035					-1.035	-1.835
<b>Summe</b>		<b>-950</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-950</b>	<b>-1.694</b>

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen (siehe dazu Note 34).

Das übrige Zinsergebnis erfasst die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Finanzergebnis, ausgenommen die der Bewertungskategorie hingegebene Darlehen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

**(36) Ergebnis je Aktie**

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2009 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da nach IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 03. Juni 2009 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um 6 Cent höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Periodenergebnis.

Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2009 EUR	2008 EUR
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	3.823.000	-22.454.000
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288.000	288.000
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach Vorababzug</b>	<b>3.535.000</b>	<b>-22.742.000</b>
Anzahl Stammaktien	4.800.000	4.800.000
Auf die Stammaktien entfallender Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach Vorabzug	1.767.500	-11.371.000
Anzahl Vorzugsaktien	4.800.000	4.800.000
Auf die Vorzugsaktien entfallender Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach Vorababzug	1.767.500	-11.371.000
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	0,368	-2,369
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	0,428	-2,309

## Sonstige Erläuterungen

### (37) Kapitalflussrechnung

Der im Jahr 2009 wieder positive erfolgswirtschaftliche Cash Flow verbesserte sich aufgrund des deutlich verbesserten Konzernergebnisses auf 11,4 (-5,4) Millionen Euro. Im Vorjahr war das Konzernergebnis und damit ein wesentlicher Teil des erfolgswirtschaftlichen Cash Flows durch die erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen stark belastet.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und erhöhte sich auf 19,1 (-0,1) Millionen Euro. Der Mittelzufluss aus den sonstigen Aktiva von 20,4 (20,7) Millionen Euro entfällt mit rd. 21,3 Millionen Euro auf den Verkauf von Forderungen im Rahmen einer Factoring-Finanzierung. Im Jahr 2008 war die Branntweinsteuerverbindlichkeit gegenüber 2007 aufgrund der vorzeitigen Zahlung eines Teilbetrags von 14,2 Millionen Euro sowie umsatzbedingt um 22,7 Millionen Euro zurückgegangen. Dieser im Wesentlichen stichtagsbedingte Mittelabfluss blieb 2009 aus: Die Branntweinsteuerverbindlichkeit ist gegenüber dem Vorjahr nur um 2,0 Millionen Euro geringer. Der wesentliche Grund dafür ist, dass im Jahr 2009 ebenfalls eine vorzeitige Zahlung eines

Teilbetrags für die Verbindlichkeit des Monats November von 10,0 (14,2) Millionen Euro erfolgte. Am 5. Januar des Folgejahres war die Restverbindlichkeit für November von 5,1 (3,5) Millionen Euro fällig. Geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus Umsatzsteuer, aus Marketing- und Vertriebsabrechnungen sowie aus Restrukturierung führten zu einem Mittelabfluss von -10,6 (+7,0) Millionen Euro.

Aus der Investitionstätigkeit entstand wie im Vorjahr insgesamt ein Mittelabfluss von 3,6 (3,6) Millionen Euro. Investitionen konnten somit u. a. aus dem erfolgswirtschaftlichen Cash Flow finanziert werden. Höhere Auszahlungen für Sachanlagen von 4,8 (4,1) Millionen Euro standen um 0,8 Millionen Euro höhere Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen gegenüber. Aus dem Verkauf der Arcus-Beteiligung wurde letztmalig ein unwesentlicher Zahlungseingang von 3 TEUR (533 TEUR) vereinnahmt.

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand ein Nettomittelabfluss in Höhe von -24,7 (Vorjahr: Nettomittelzufluss +24,1) Millionen Euro. Dahinter steht vor allem die Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 24,9 auf 5,0 Millionen Euro, die per Saldo zu einem Mittelabfluss von 41,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr führt. Dieser Mittelabfluss ist vor dem Hintergrund der im März 2009 abgeschlossenen Factoringvereinbarung über 25,0 Millionen Euro zu sehen, dessen Liquiditätswirkung sich mit Ausnahme des Verfügbarkeitskontos im Working Capital niederschlägt. Planmäßige Kredittilgungen sowie Tilgungen der »Sale-and-Buy-back«-Verbindlichkeit von insgesamt 4,3 (4,2) Millionen Euro trugen ebenfalls zum Mittelabfluss bei.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Jahresende bei 2,6 (11,8) Millionen Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Balancen waren zum Stichtag mit 0,3 (4,5) Millionen Euro ausgenutzt.

### (38) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist gesondert ausgewiesen (Anlage 2 zum Konzernanhang).

#### **Geschäftssegmente**

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden. IFRS 8 fordert allgemeine qualitative Erläuterungen, quantitative Segmentinformationen, eine Überleitungsrechnung und Angaben auf Unternehmensebene.

Gemäß dem Konzept des »management approach« soll dabei durch Anknüpfung an das interne Berichtswesen der externe Bilanzadressat Einblicke in die Entscheidungsgrundlage des Managements erhalten.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ausgemacht. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl »Deckungsbeitrag nach Etats«. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden zwei berichtspflichtige Segmente »Spirituosen« und »Alkoholfreie Getränke« identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den »Übrigen Segmenten« wurde im Wesentlichen das Auslandsgeschäft der Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Die Überleitungsposition umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung wurden wesentliche operative Geschäftsbereiche »Markengeschäft« sowie »Handels- und Zweitmarken« aufgrund gleichartiger Kundengruppen, Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst.

Der Konzern war im Geschäftsjahr 2009 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland & Handels-/Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung, der Vertrieb und Handel von Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Herstellung, Vermarktung, der Vertrieb und Handel von alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Hier ist insbesondere das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb) enthalten.

#### **Segmentdaten**

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkten und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis »Deckungsbeitrag nach Etats« sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Das Vermögen und die Schulden sind im für die Entscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt worden sondern werden nur auf Konzernebene dargestellt.

### Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächliche Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Inland	146.689	166.451
Übrige Europäische Union	24.480	29.894
Übriges Europa	936	1.173
Außerhalb Europa	1.547	1.544
	173.652	199.062

### Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Markensprituosen	68.575	83.406
Handels- und Zweitmarken	51.737	64.415
Alkoholfreie Getränke	52.256	50.190
Übriges	1.084	1.051
	173.652	199.062

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

### Abhängigkeit von Großkunden

Im Geschäftsjahr 2009 sowie im Vorjahr wurde mit den folgenden Kunden mehr als 10% der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt:

Kunde	2009		2008	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Edeka	23.423	13	31.305	18
Markant	23.313	13	26.770	15
Rewe	17.375	10	18.603	11

### (39) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Es existieren folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften für sonstige Verpflichtungen	268	480
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	1.074	1.288
	<b>1.342</b>	<b>1.768</b>

Es bestehen Hafterklärungen im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von TEUR 15.015 (Vorjahr: TEUR 15.015). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Brantweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 25.167 (Vorjahr: TEUR 27.510) besichert.

Des Weiteren bestehen Hafterklärungen für Finanzbürgschaften in Höhe von TEUR 266 und TEUR 2, die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt bzw. dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hat.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 1.074 (Vorjahr TEUR 1.288). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

### (40) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vertragsgemäße Verlängerung der bestehenden Kreditvereinbarungen wurde bis März 2010 abgeschlossen (siehe Note 41: Liquiditätsrisiko). Weitere berichtspflichtige Ereignisse sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

### (41) Risikomanagement

#### Organisation:

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verwendeten Finanzinstrumente umfassen Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Forfaitierung, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Beobachtet werden Liquiditäts- und Zinsrisiken, Bonitätsrisiken sowie Fremdwährungsrisiken. Zurzeit werden derivative Finanzinstrumente im engeren Sinne in unwesentlichem Umfang eingesetzt.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

**Kreditrisiko/Ausfallrisiko:**

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

**Management des Kreditrisikos/Ausfallrisikos:**

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.

Von den erzielten Umsätzen werden rund 69% (Vorjahr: 67%) über Handelskontore abgerechnet, die ihrerseits für die ihnen angeschlossenen Groß- und Fachhändler das Delkredere übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über 5.000 Euro (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über 10.000 Euro (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20%. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5%, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Mehrwertsteuer durch den Fiskus erstattet wird.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung unserer gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

	2009		2008	
	TEUR		TEUR	
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>28.224</b>	<b>100,0%</b>	<b>52.175</b>	<b>100,0%</b>
davon warenkreditversichert	20.970	74,3%	45.091	86,4%
davon durch eine Bürgschaft gesichert	1.748	6,2%	1.586	3,0%
davon unbesichert	5.266	18,8%	5.121	9,9%
davon einzelwertberichtigt	240	0,9%	377	0,7%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. unserer Kreditversicherung vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Großbanken angelegt.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert, Wechselgeschäfte werden nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Zahlungsziele werden regelmäßig beobachtet. Eine Überfälligkeitsliste Ausland geht zusätzlich an den Vorstand Finanzen.

#### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

#### **Management des Liquiditätsrisikos**

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Unter Bezugnahme auf den erfolgten Wechsel des Hauptgesellschafters (Change-of-Control-Klausel) und die Nichteinhaltung von vereinbarten Financial Covenants haben zwei Geschäftsbanken im Dezember 2008/ Januar 2009 Kreditkontingente in Höhe von insgesamt 10,0 Millionen Euro gekündigt. Diese Kredite, die als Betriebsmittelkredite unregelmäßig genutzt wurden, hatten eine reguläre Laufzeit bis zum 31. Dezember 2010. Eine sogenannte »b.a.w.«-Betriebsmittellinie von 5,0 Millionen Euro wurde Mitte Januar 2009 gekündigt.

Im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung erfolgten im März 2009 Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Mio. Euro. Zusätzlich beteiligte sich die AURELIUS AG zunächst mit einem Darlehen von 3,0 Millionen Euro. Im Januar und Februar 2010 wurden diese Kredite um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurde die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der AURELIUS AG auf den bereits ausgezahlten Betrag von 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen beläuft sich damit auf 66,0 (72,0) Millionen Euro. Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2011. Zur Besicherung eines Kredit- und Kautionsvolumens im Wert von 41,0 (47,0) Millionen Euro wurden Markenrechte verpfändet und Grundschulden an Betriebsimmobilien bestellt.

Die zugrunde liegenden Verträge enthalten so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner wurden Change-of-Control-/Management-Klauseln vereinbart. Die Nichteinhaltung der Covenants oder Verstöße gegen andere Vereinbarungen der Verträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf. Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen)

### Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

### Management des Marktrisikos

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Mit Ausnahme des Forfaitierungsvolumens ist der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr.

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2009 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,2 (Vorjahr: 0,2) Millionen Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währungen in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Fremdwährungsgeschäfte und daraus resultierende Währungsrisiken bestehen in nur sehr geringem Umfang. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2009		2008	
	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	3	-17	42	22
Auswirkung auf das Eigenkapital	3	-17	42	22

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für Konzerngewinn und Cash Flow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die langfristigen Darlehen existieren feste Zinsvereinbarungen, so dass mögliche Zinssteigerungen kein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Dagegen wirken sich Marktziinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
	2009			2008		
	Betrag TEUR	+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR	Betrag TEUR	+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.211	32	-32	16.290	163	-163
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.365	24	-24	1.215	12	-12
Auswirkung vor Ertragsteuern		56	-56		175	-175
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	265	3	-3	4.534	45	-45
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	4.979	50	-50	24.865	249	-249
Factoring (Off-Balance)	15.438	154	-154	10.266	103	-103
Auswirkung vor Ertragsteuern		207	-207		397	-397
<b>Gesamtauswirkung</b>		<b>-151</b>	<b>151</b>		<b>-222</b>	<b>222</b>

Wenn das Marktzinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 151 (Vorjahr: TEUR 222) geringer (höher) ausfallen.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten wurde ein Zinsbegrenzungs-geschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Mio. Euro mit einer Laufzeit von 2 Jahren abgeschlossen. Das Zinsbegrenzungs-geschäft endet am 1. April 2010.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Gruppe liegt derzeit bei ca. 32 (31) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierung reduziert.

Weiterhin unterliegt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft einem Preisrisiko bei dem Zukauf von Materialien, die zur Herstellung von Produkten benötigt werden. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas und Zucker existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat werden pro Weizenernte feste Mengenktrakte

vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht; ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME; EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen. Die Veränderung von Marktpreisen führt zu einer Änderung der Liquiditätsstruktur des Unternehmens.

#### (42) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. Dazu passt der Konzern, je nach Erfordernis, die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner an oder veräußert Vermögenswerte, um Verbindlichkeiten zu tilgen. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0% und 40,0%.

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Bilanzsumme	133.922	171.396
abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.248	-16.327
	130.674	155.069
Eigenkapital	51.568	47.743
bereinigte Eigenkapitalquote	39,5%	30,8%
	<b>130.674</b>	<b>155.069</b>

#### (43) Angabe zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahe stehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die auf das Unternehmen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss ausüben können.

#### Verkaufte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2009 TEUR	2008 TEUR
Schwesterunternehmen	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	713	83
Herrschendes Mutterunternehmen	Sonstiges	15	1

**Erworbene Güter und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2009 TEUR	2008 TEUR
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	690	318
Schwesterunternehmen	Vertriebsleistungen und Weiterberechnungen	3.220	313
Sonstige nahestehende Personen	Vermietung von Grundstücken und Gebäuden	0	125
Sonstige nahestehende Personen	Beratungsleistungen	0	26
Sonstige nahestehende Personen	Sonstige Leistungen	0	-4

**Forderungen und Verbindlichkeiten aus verkauften und erworbenen Waren und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2009 TEUR	2008 TEUR
Forderungen an			
Schwestergesellschaften	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	113	99
Verbindlichkeiten gegenüber			
Schwestergesellschaften	Beratungsleistungen	50	55
Schwestergesellschaften	Vertriebsleistungen	0	373

Die zum Geschäftsjahresende offenen Positionen sind nicht besichert und unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen bestehen keine Garantien. Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht wertberichtet (Vorjahr: TEUR 0).

**Sonstige Transaktionen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2009 TEUR	2008 TEUR
Herrschendes Mutterunternehmen	Darlehen	3.000	0
Schwestergesellschaft (vormals Tochterunternehmen)	Dotierung Kapitalrücklage	1.500	2.500
Schwestergesellschaft	Sonstiges	0	500
Schwestergesellschaft (vormals Tochterunternehmen)	Personalverbindlichkeiten	86	86

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat im Rahmen eines aus mehreren Kreditgebern gebildeten Finanzierungspools mit der AURELIUS AG am 24. März 2009 einen Darlehensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2010 über 3,0 Millionen Euro geschlossen. Das Darlehen wurde in Höhe von 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen. Die Zinsen einschließlich Arrangement-Fee belaufen sich für das Jahr 2009 auf TEUR 154.

Die im Zusammenhang mit der Übertragung des Vertriebs des Spirituosengeschäfts im Inland auf die BD Active Beverage Distribution GmbH zum 31.12.2008 ausstehende Kapitalrücklage von TEUR 1.500 sowie die Personalverbindlichkeiten von TEUR 86 wurden im Jahr 2009 bezahlt.

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, (vormals: AURELIUS Opportunity Development GmbH, München), welche rund 79,5% der Stammaktien und rund 52,5% des stimmberechtigten Grundkapitals besitzt. Das oberste, beherrschende Mutterunternehmen ist die AURELIUS AG.

Weitere Angaben zu verbundenen oder assoziierten Unternehmen sind an anderen Stellen dieses Konzernanhangs gemacht. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.12 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns ersichtlich.

Gemäß IAS 24.16 wurden folgende Vergütungen an die Mitglieder des Vorstandes gewährt:

<b>Vergütungsart</b>	<b>2009 TEUR</b>	<b>2008 TEUR</b>
Vergütungen aus laufender Tätigkeit		
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	784	592
Sonstige langfristige Leistungen	19	33
<b>Summe</b>	<b>803</b>	<b>625</b>
Vergütungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	97	97
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	716	741
<b>Summe</b>	<b>813</b>	<b>838</b>

In der Hauptversammlung vom 1. Juni 2006 wurde beschlossen, von dem Wahlrecht nach § 314 Abs. 2 S. 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB Gebrauch zu machen, die Vorstandsbezüge für die nächsten fünf Jahre nicht individualisiert offen zu legen.

#### **(44) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz**

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 9.600.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

**Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland**

Herr Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16.12.2009 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 1,51% (das entspricht 145.000 Stimmrechten) beträgt.

**Friedrich Berentzen (verstorben am 20. Februar 2009), Deutschland**

Herr Friedrich Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.09.2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 03.09.2008 die Schwelle von 10% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 6,21% (das entspricht 298.262 Stimmrechten) beträgt.

**Christian Berentzen, Deutschland**

Herr Christian Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16.02.2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201602, WKN: 520160 am 20.02.2009 die Schwelle von 5% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 6,06% (das entspricht 290.917 Stimmrechten) beträgt.

Herr Christian Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16.02.2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201602, WKN: 520160 am 26.03.2009 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 3,03% (das entspricht 290.917 Stimmrechten) beträgt.

**AURELIUS AG, München**

Die AURELIUS AG, München, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Davon sind der AURELIUS AG 52,49 % (5.038.773 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der AURELIUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der AURELIUS AG kontrollierten AURELIUS Opportunity Development GmbH, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 52,49% beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind; eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

**Dr. Dirk Markus, Deutschland**

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Diese 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) werden ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften Lotus AG, AURELIUS AG und AURELIUS Opportunity Development GmbH zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

**Lotus AG, Deutschland**

Die Lotus AG, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle 75% unterschritten hat und nunmehr 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind der Lotus AG 52,49% (5.038.773 Stimmrechte) nach §22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Lotus AG zuzurechnenden Stimmrechte werden über die von der AURELIUS AG kontrollierte AURELIUS Opportunity Development GmbH, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 52,49% beträgt, gehalten. Die Lotus AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlung der AURELIUS AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

**BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald (vormals: AURELIUS Opportunity Development GmbH, München)**

Die AURELIUS Opportunity Development GmbH, München, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.10.2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 26.03.2009 die Schwelle von 75% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 52,49% (das entspricht 5.038.773 Stimmrechten) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt nach § 140 abs. 2 Satz 1 AktG stimmberechtigt sind, eine Änderung der nominalen Beteiligung ist nicht erfolgt.

#### (45) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sowie eine ergänzende Erklärung zur Entsprechenserklärung wurden gemäß § 161 AktG am 24. November 2009 abgegeben. Die Erklärung ist im Internet unter [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf unserer Internetseite [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

#### (46) Befreiungswahlrechte

Hierbei handelt es sich um Befreiungswahlrechte, die es Unternehmen ermöglichen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Liste zur Aufstellung des Anteilsbesitzes gesondert dargestellt.

#### (47) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

##### Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Mitgliedern:

- **Stefan Blaschak, Polsum**

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation,  
Forschung & Entwicklung  
Vorstandsvorsitzender

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

- **Ralf Brühöfner, Lingen**

Finanzen, Controlling, EDV, Personal, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

##### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner:

- **Gert Purkert, München**

Aufsichtsratsvorsitzender  
Unternehmer

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Enterprises Holding AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 21.12.2009)

AURELIUS Portfolio Management AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)  
ED Enterprises AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

• **Mario Herrmann, München**

Rechtsanwalt  
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 03.06.2009

Weitere Mandate:

AURELIUS Industries AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
Unicorn Beteiligungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

• **Eric Blumenthal, Köln, bis 03.06.2009**

Chemie-Ingenieur  
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 03.06.2009

• **Donatus Albrecht, München**

Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

AURELIUS Industries AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)  
AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
KTD Kommunikationstechnik Holding AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
Unicorn Beteiligungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

• **Johannes C.G. Boot, London (GB), seit 03.06.2009**

Portfolio Manager

• **Dr. Dirk Markus, Feldafing**

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
Compagnie des Gestion et des Prêts, Saran (F) (Mitglied des Aufsichtsrats)  
Investunity AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
Lotus AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
Quelle La Source SA, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 25.06.2009)  
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, (Mitglied des Aufsichtsrats)  
SMT Scharf AG, Hamm, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

• **Ulrich Radlmayr, Schondorf a. A.**

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)  
AURELIUS Enterprises Holding AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 21.12.2009)  
AURELIUS Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)  
 Quelle la Source SA, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 25.06.2009)  
 SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

Vertreter der Arbeitnehmer:

- **Bernhard Düing, Herzlake**  
Elektriker
- **Günther Peters, Haselünne, seit 03.06.2009**  
Industriekaufmann
- **Adolf Fischer, Lähden, seit 03.06.2009**  
Sirupausmischer
- **Werner Etmann, Bawinkel, bis 03.06.2009**  
Industriekaufmann
- **Friedrich Zielsdorf, Haselünne, bis 03.06.2009**  
Einzelhandelskaufmann

Für das Geschäftsjahr erhielt der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Gesamtbezüge von TEUR 125.

#### **Abschlussprüfer**

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 03. Juni 2009 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde als Aufwand erfasst das Honorar für:

	<b>TEUR</b>
a) die Abschlussprüfungen	196
b) sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	5
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) sonstige Leistungen	0
	<b>201</b>

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat den Konzernabschluss am 12.03.2010 zur Veröffentlichung freigegeben.

**Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns**

Der Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 weist einen Bilanzgewinn von 1,9 (0,0) Mio. Euro aus. Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn die für die Jahre 2007 und 2008 ausgefallenen Mindestdividendenzahlungen von jeweils 0,13 Euro je Vorzugsaktie nachzuholen. Für das Geschäftsjahr 2009 soll gleichfalls die Ausschüttung der Mindestdividende in Höhe 0,13 Euro je Vorzugsaktie erfolgen. Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht**

»Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.«

Haselünne, den 12. März 2010

Stefan Blaschak  
Vorstandsvorsitzender

Ralf Brühöfner  
Vorstand

## Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

### Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Anteilsbesitz in %
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne <sup>4)</sup>	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne <sup>1) 3) 4)</sup>	100,0
Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg <sup>1) 3) 4)</sup>	100,0
Doornkaat AG, Norden <sup>1) 3) 4)</sup>	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden <sup>1)</sup>	100,0
Mampe – Markenvertrieb GmbH, Berlin	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden <sup>1) 3) 4)</sup>	100,0
Puschkin International GmbH, Berlin	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne <sup>2) 4)</sup>	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne <sup>1)</sup>	100,0
Zinnaer Klosterspirituosen GmbH, Kloster Zinna <sup>1) 3) 4)</sup>	100,0

<sup>1)</sup> Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

<sup>2)</sup> Die mit <sup>2)</sup> gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

<sup>3)</sup> Die mit <sup>3)</sup> gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

<sup>4)</sup> Die mit <sup>4)</sup> gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

**Mittelbare Tochterunternehmen**

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteilsbesitz in %</b>
Inländische Gesellschaften	
Die Stonsdorferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Freiherr v. Cramm Brennereigut Harbarnsen GmbH, Harbarnsen	48,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Rumhaus Hansen GmbH & Co. KG, Flensburg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

**Mittelbare Tochterunternehmen**

<b>Name, Sitz</b>	<b>Anteilsbesitz in %</b>
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Slapanice u Brna, Tschechische Republik <sup>1)</sup>	100,0
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei <sup>1)</sup>	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Großbritannien	100,0
Sechsamtertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

<sup>1)</sup> Die mit <sup>1)</sup> gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

## Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2009

Werte in EUR	2009				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente*	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	104.274	52.256	17.122		<b>173.652</b>
Intersegmentärerlöse	1.010	30	77	-1.117	
<b>Umsatzerlöse Gesamt</b>	<b>105.284</b>	<b>52.286</b>	<b>17.199</b>	<b>-1.117</b>	<b>173.652</b>
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-54.721	-25.878	-6.490	1.117	<b>-85.972</b>
Übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-5.598	-2.593	-570		<b>-8.761</b>
Marketing einschließlich Werbung	-18.907	-3.404	-3.360		<b>-25.671</b>
<b>Deckungsbeitrag nach Etats</b>	<b>26.058</b>	<b>20.411</b>	<b>6.779</b>		<b>53.248</b>
Sonstige betriebliche Erträge					<b>6.837</b>
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					<b>-4.614</b>
Personalaufwand					<b>-20.348</b>
Abschreibungen auf Vermögenswerte					<b>-7.786</b>
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					<b>-19.995</b>
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen					<b>1</b>
<b>Zwischensumme</b>					<b>7.343</b>
Restrukturierungsergebnis/Wertminderungen					<b>-1.077</b>
Finanzerträge					<b>109</b>
Finanzaufwendungen					<b>-2.242</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuer</b>					<b>4.133</b>
Ertragsteueraufwand					<b>-310</b>
<b>Konzernergebnis</b>					<b>3.823</b>

\*): Insbesondere das Markenspiritousenauslandsgeschäft

## Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2008

Werte in TEUR	2008				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente*	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
<b>Umsatzerlöse mit Dritten</b>	<b>129.017</b>	<b>50.190</b>	<b>19.855</b>		<b>199.062</b>
Intersegmenterlöse	1.011	42	123	-1.175	
Umsatzerlöse Gesamt	103.028	50.231	19.978	-1.175	<b>199.062</b>
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-72.888	-24.770	-7.590	-1.175	<b>-104.074</b>
Übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-7.377	-2.491	-705		<b>-10.573</b>
Marketing einschließlich Werbung	-29.125	-3.601	-4.043		<b>-36.769</b>
<b>Deckungsbeitrag nach Etats</b>	<b>20.638</b>	<b>19.369</b>	<b>7.640</b>		<b>47.647</b>
Sonstige betriebliche Erträge					<b>8.010</b>
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					<b>-4.090</b>
Personalaufwand					<b>-28.274</b>
Abschreibungen auf Vermögenswerte					<b>-9.175</b>
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					<b>-19.374</b>
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen					<b>18</b>
<b>Zwischensumme</b>					<b>-5.239</b>
Restrukturierungsergebnis/Wertminderungen					<b>-14.989</b>
Finanzerträge					<b>214</b>
Finanzaufwendungen					<b>-2.348</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuer</b>					<b>-22.362</b>
Ertragsteueraufwand					<b>-92</b>
<b>Konzernergebnis</b>					<b>-22.454</b>

\*) Insbesondere das Markenspiritousenauslandsgeschäft

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 12. März 2010

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Georg Stegemann  
Wirtschaftsprüfer

Dr. Gregor Solfrian  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

Berentzen-Gruppe AG  
 Ritterstraße 7  
 49740 Haselünne  
 Deutschland  
 Telefon: +49 (0) 5961 / 502-0  
 Telefax: +49 (0) 5961 / 502-268  
[www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de)

**Unternehmenskommunikation:**

Telefon: +49 (0) 5961 / 502-386  
 Telefax: +49 (0) 5961 / 502-550  
 E-Mail: [presse@berentzen.de](mailto:presse@berentzen.de)

Den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.  
 Alle Berichte stehen im Internet unter [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de) zum Download zur Verfügung.

**Konzept und Redaktion:**

Michaela Hoffmann

**Gestaltung und Produktion:**

colours ec GmbH, Osnabrück, [www.colours.de](http://www.colours.de)

## Finanzkalender 2010

30. März 2010	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2009
28. April 2010	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
20. Mai 2010	Hauptversammlung in München
12. August 2010	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2010
28. Oktober 2010	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen unter [www.berentzen-gruppe.de](http://www.berentzen-gruppe.de), Menüpunkt »Investor Relations«, die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe AG zur Verfügung:

- Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe AG
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1. Halbjahr und 2. Halbjahr 2010
- Konzern-Finanzbericht zum Halbjahr 2010
- Ad-Hoc Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe AG zum DCGK
- Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB
- Directors Dealings
- relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe
- das aktuelle jährliche Dokument